

LEBEN – BILDUNG – SCHULE IN STUTT GART

Der Bildungsbericht der Landeshauptstadt



SONDERBAND ABSCHLUSSKLASSEN
VERBLEIBSERHEBUNG SEKUNDARSTUFE I

STUTTGART



LEBEN – BILDUNG – SCHULE **IN STUTTGART**

Der Bildungsbericht der Landeshauptstadt

SONDERBAND ABSCHLUSSKLASSEN

VERBLEIBSERHEBUNG SEKUNDARSTUFE I

STUTTGART



Inhalt

Vorwort der Bürgermeisterin für Jugend und Bildung	5
Einführung	6
Abkürzungsverzeichnis	8
1 Demografie und Sozialstruktur	9
1.1 Die Altersgruppe der Stuttgarter Stadtbevölkerung am Ende der Sekundarstufe I	9
1.2 Die Sozialstruktur in der Stichprobe	10
1.2.1. Migrationshintergrund	11
1.2.2. Sozioökonomischer Hintergrund	12
2 Abschluss der Sekundarstufe I	14
2.1 Bildungswege nach Abschluss der Sekundarstufe I	14
2.1.1. Schulbesuch	14
2.1.2. Ausbildung	17
2.1.3. Übergangssystem	17
2.1.4. Freiwilligendienst	19
2.2 Abschlüsse im Schuljahr 2018/19	19
2.2.1. Abschlüsse in Klassenstufe 9	20
2.2.2. Abschlüsse in Klassenstufe 10	22
2.2.3. Kein Abschluss im Schuljahr 2018/19	24
3 Verbleib nach der Sekundarstufe I	26
3.1 Merkmalsprofile: Welche Schülerinnen und Schüler wechseln wohin?	26
3.1.1. Verbleibsgruppen	26
3.1.2. Merkmalsprofile	31
3.2 Merkmalsrelationen	41
3.2.1. Bonuscard	41
3.2.2. Migrationshintergrund	44
3.2.3. Elternkontakt	46
3.3 Verbleib offen	47
Zusammenfassung	51
Anlage: Onlinefragebogen Verbleibserhebung Schuljahr 2018/2019	52
Literatur	56
Impressum	58

Vorwort

der Bürgermeisterin für Jugend und Bildung

Liebe Stuttgarterinnen und Stuttgarter,

in diesem Sonderband stellen wir Ihnen die Ergebnisse der Verbleibserhebung in den Abschlussklassen der Sekundarstufe I vor, die am Ende des Schuljahrs 2018/19 durchgeführt wurde.

Die amtliche Schulstatistik der allgemeinbildenden Schularten stellte die zentrale Datengrundlage der ersten beiden Bände des Stuttgarter Bildungsberichts dar. Darin wurde der Verbleib der Jugendlichen nach ihrem Abschluss der Sekundarstufe I nicht abgebildet, sodass nun dieser Sonderband die Datenlücke zwischen der Schulstatistik der allgemeinbildenden und der beruflichen Schularten in Stuttgart füllt. Möglich wurde dies durch die Befragung von Lehrkräften der Abschlussklassen der Sekundarstufe I, die am Ende des Schuljahres 2018/19 realisiert werden konnte. Die Datengrundlage aus dieser Erhebung umfasst neben den Informationen darüber, welche Wege die Jugendlichen nach Verlassen der Schule nehmen, auch demografische und sozioökonomische Merkmale. Ergänzend dazu erlaubt sie Aussagen darüber, welche Schulabschlüsse erreicht wurden und auf welchem Leistungsniveau. In ihrer Gesamtheit stellt diese Verbleibserhebung in Abschlussklassen der Sekundarstufe I eine in Stuttgart neue und noch nie dagewesene Datenquelle dar. Sie ermöglicht die differenzierte Beantwortung der Frage, welche Schülerinnen und Schüler jeweils die verschiedenen Verbleibswege nach der Sekundarstufe I nutzen, die das berufliche Bildungssystem in Stuttgart bietet.

Von zentraler Bedeutung für die erfolgreiche Durchführung der Verbleibserhebung war die Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Schulamt Stuttgart, die eine Vollerhebung an den öffentlich getragenen Schulen ermöglicht hat. Daneben waren in bewährter Weise Expertinnen und Experten des Jugendamts, des Schulverwaltungsamts, des Jobcenters, der Volkshochschule und der Agentur für Arbeit Stuttgart im Erstellungsprozess beteiligt. Diese Arbeitsgruppe unter der Federführung der Abteilung Stuttgarter Bildungspartnerschaft ist mit ihrer versammelten Expertise stets handlungsleitend bei der Formulierung und Auswahl der Fragestellungen, die in der kommunalen Bildungsberichterstattung datenbasiert bearbeitet werden.

Im Rahmen des Programms „Bildung integriert“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und des Europäischen Sozialfonds wurde der Grundstein für den Aufbau des datenbasierten kommunalen Bildungsmanagements gelegt. Inzwischen ist die datenbasierte Bearbeitung von bildungsbezogenen Fragestellungen nachhaltig in der Abteilung Stuttgarter Bildungspartnerschaft verankert. In diesem Rahmen wurden und werden Kooperationsbeziehungen zu Akteuren der kommunalen Bildungslandschaft geknüpft, die ergänzende Expertise einbringen. Bei der Erstellung des Sonderbands erfolgte dies durch die Zusammenarbeit mit der Schulleitungsrunde der allgemeinbildenden Schulen in freier Trägerschaft und dem Stuttgarter Arbeitsbündnis Jugend und Beruf.

Mit dieser Einordnung der Datengrundlage und des Entstehungsprozesses des Sonderbands Abschlussklassen wünsche ich Ihnen eine interessante Lektüre.

Isabel Fezer
Bürgermeisterin für Jugend und Bildung

Einführung

Mit diesem Sonderband wird die Reihe der datenbasierten Stuttgarter Bildungsberichterstattung fortgeführt. Zuletzt wurde in Band 2 die kommunale Bildungslandschaft mit Blick auf die Gruppe der Schülerinnen und Schüler in der Sekundarstufe I dargestellt. Nun werden Aussagen zu der Fragestellung getroffen, wie sich der Verbleib der Schülerinnen und Schüler nach der Sekundarstufe I gestaltet.

Zentrale Datenbasis hierfür ist eine eigens zu diesem Zweck in den Abschlussklassen der Sekundarstufe I am Ende des Schuljahres 2018/19 durchgeführte Verbleibserhebung. Damit tritt diese Erhebung an die Stelle der amtlichen Schulstatistik in den thematisch umfassender angelegten Bildungsberichten. Denn im Gegensatz zur Verbleibserhebung hat die amtliche Schulstatistik den Zweck, die Schülerschaft an den allgemeinbildenden bzw. den beruflichen Schulen abzubilden, und nicht, die Wege von Schülerinnen und Schülern von einem System in das andere nachzuvollziehen. Diese Scharnierstelle leuchtet die Verbleibserhebung aus: Sie gibt für das Schuljahr 2018/19 Aufschluss darüber, welche Bildungswege die Schülerinnen und Schüler nach der Sekundarstufe I gehen möchten. Darüber hinaus wurden zusätzliche Merkmale mit einbezogen, die für den weiteren Weg nach der Sekundarstufe I relevant sein können und spezifisch für Stuttgart vorliegen. Damit wird die Leerstelle gefüllt, die in der amtlichen Schulstatistik zwischen den allgemeinbildenden und den beruflichen Schulen besteht:

Die Erhebung fand in Kooperation mit dem Staatlichen Schulamt Stuttgart unter der Federführung der Abteilung Stuttgarter Bildungspartnerschaft statt. Mit der Fokussierung auf die Abschlussklassen der Sekundarstufe I, die auf den Hauptschul- bzw. den mittleren Bildungsabschluss vorbereiten, wurde festgelegt, welche Schularten in die Verbleibserhebung eingeschlossen werden. Dies sind alle Stuttgarter Haupt- und Werkrealschulen, Realschulen und Gemeinschaftsschulen in öffentlicher sowie in freier Trägerschaft, einschließlich der Waldorfschulen. Nicht berücksichtigt wurden Gymnasien, da sie regulär nach der Sekundarstufe II abschließen, sowie die Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ, ehemals als Förderschulen bzw. Sonderschulen bezeichnet), da sie mit ihren jeweiligen Förderschwerpunkten zu einem schulartspezifischen Bildungsabschluss führen. Zwar ist an SBBZ auch der Erwerb von Hauptschulabschluss und mittlerem Bildungsabschluss möglich, die pädagogischen Rahmenbedingungen sind aber nicht mit denen an den anderen Schularten vergleichbar.

Bei der Konzeption dieser in Stuttgart erstmalig durchgeführten Verbleibserhebung wurde auf Erfahrungen des Forschungsinstituts MTO (Mensch – Technologie – Organisation) aufgebaut. Dieses Institut wurde mit der

Datenerhebung beauftragt, weil es im Rahmen des Landesprogramms „Übergang Schule – Beruf“ in mehreren Modellregionen im Land Verbleibserhebungen nach vergleichbarem Schema durchgeführt hat.

Die Verbleibserhebung wurde nach diesem Muster als Onlinefragebogen angelegt (s. Anlage). Die Klassenlehrer und -lehrerinnen wurden gebeten, folgende Angaben zum Verbleib der Schülerinnen und Schüler ihrer Abschlussklasse im Schuljahr 2018/19 zu machen:

- erreichter Schulabschluss
Neben „Hauptschulabschluss“ und „Mittlerer Bildungsabschluss“ konnten die Lehrkräfte hier „Sonstiges“ auswählen und diese Antwort weiter spezifizieren.
- Nichtteilnahme an der Abschlussprüfung
Mit der Frage nach dem Grund für die Nichtteilnahme an der Abschlussprüfung lassen sich unterschiedliche Teilgruppen identifizieren:
 - Schülerinnen und Schüler, die den Hauptschulabschluss nicht in Klasse 9, sondern in Klassenstufe 10 anstreben;
 - Schülerinnen und Schüler der Gemeinschaftsschule in Klasse 10, die auf Gymnasialniveau versetzt werden;
 - Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Bildungsanspruch, die zieldifferent inklusiv beschult wurden und daher nicht an der Prüfung für Hauptschulabschluss bzw. den mittleren Bildungsabschluss teilnehmen. Die Datensätze dieser Schülerinnen und Schüler wurden nicht in die Auswertung einbezogen.
 - Schülerinnen und Schüler, die von der Schule nicht zur Abschlussprüfung zugelassen wurden
- Vorhaben nach Verlassen der Abschlussklasse
Hier wurde gefragt, was die Schülerinnen und Schüler nach Verlassen der Abschlussklasse machen werden. Die Lehrkräfte können aus 15 Optionen auswählen und in einem weiteren Schritt zusätzliche Angaben machen.

Der Fragebogen erfasst außerdem Angaben zu demografischen, sozioökonomischen und pädagogischen Merkmalen. Diese sind:

- Alter und Geschlecht
Neben dem Alter wurde das Geschlecht erhoben. Da in weniger als zehn Fällen „divers“ angegeben wurde und hier Lehrkräfte befragt wurden, die möglicherweise dazu keine differenzierten Angaben machen können, wurde auf eine gesonderte Auswertung dieser Antwortoption verzichtet.
- Vorliegen der Bonuscard in der Familie
Die Bonuscard kann von Familien mit geringem Einkommen beantragt werden und dient als Indikator für relative Armut.

- Migrationshintergrund
Für das Merkmal Migrationshintergrund wurde die Definition der amtlichen Schulstatistik vorgegeben, um eine Vergleichbarkeit mit dieser Datenquelle bei der Fortschreibung der Bildungsberichterstattung sicherzustellen. Gemäß dieser Definition liegt ein Migrationshintergrund vor, wenn eines der nachfolgenden Kriterien gegeben ist:
Nichtdeutsche Staatsbürgerschaft,
Nichtdeutsches Geburtsland,
Nichtdeutsche Verkehrssprache in der Familie bzw. dem häuslichen Umfeld (siehe Kapitel 1.2.1).
- Besuch einer Vorbereitungsklasse (VKL) in den vorangegangenen zwei Jahren
VKL werden von Schülerinnen und Schülern besucht, die für den Schulbesuch nicht ausreichende Deutschkenntnisse haben. Damit gibt das Merkmal einen Hinweis auf neuzugewanderte Jugendliche mit nichtdeutscher Muttersprache, die zudem das Schulsystem und seine Anforderungen weniger gut kennen.
- Elternkontakt
Zusätzlich wurde im Fragebogen für jede Schülerin / jeden Schüler danach gefragt, ob im Verlauf des Schuljahres Kontakt zwischen einem Mitglied des Lehrerkollegiums und den Eltern stattgefunden hat.
- Leistungsniveau im Abschlussjahr
Die Lehrkräfte wurden um eine Einschätzung des Leistungsniveaus gebeten, das im Abschlussjahr von ihren Schülerinnen und Schülern jeweils erreicht wurde. Dabei handelt es sich nicht um den Notendurchschnitt im Abschlusszeugnis, sondern um eine pauschale Beurteilung des individuellen Leistungsniveaus.
- Wiederholung der Abschlussklasse
Der Anteil der Wiederholenden ist ein Indikator für den Schulerfolg, der in der datenbasierten Bildungsberichterstattung etabliert ist.

Der Erhebungszeitraum lag im Juli 2019, vor den Sommerferien am Ende des Schuljahres 2018/19. Im Juni¹ 2019 wurde den Lehrkräften im Rahmen von zwei Informationsveranstaltungen (je eine für die Schulen in öffentlicher und in freier Trägerschaft) das Ziel der Verbleibserhebung sowie deren Durchführung vorgestellt. Damit wurde der spätmöglichste Zeitpunkt gewählt, sodass auch relativ späte Entscheidungen zum Verbleib berücksichtigt werden konnten, sofern sie den Lehrkräften bekannt wurden.

Die Aufbereitung und Auswertung des Datensatzes der Verbleibserhebung fand im Herbst 2019 statt. Die Rücklaufquote betrug bei den Schulen in öffentlicher Trägerschaft 100 %, bei den Schulen in freier Trägerschaft lag sie geringfügig darunter. Die Datenbasis umfasst damit Informationen zu 2.617 Schülerinnen und Schülern (89,9 % von Schulen in öffentlicher Trägerschaft), davon sind 55,8 % männlich. Im Durchschnitt

waren die Beschulerten zum Erhebungszeitpunkt 16,4 Jahre alt. Die Schulen erhielten jeweils eine Übersicht über die eigenen Ergebnisse.

In der Arbeitsgruppe Bildungsberichterstattung, in der die städtische Schulentwicklungsplanung, die Jugendhilfeplanung, der Bereich Planung U25 Jugend und Beruf des Jobcenters, die Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit, die Volkshochschule, das Staatliche Schulamt und die Abteilung Stuttgarter Bildungspartnerschaft vertreten sind, wurden die Ergebnisse der Verbleibserhebung diskutiert. In die Erstellung dieses Sonderbands wurde außerdem die Expertise des Staatlichen Schulamts, der Schulleitungsrunde der Schulen in freier Trägerschaft und der Steuerungsgruppe U25 eingebunden.

¹ Zu diesem Zeitpunkt waren an einigen Schulen die Schülerinnen und Schüler der Abschlussklassen nicht mehr an der Schule anwesend. Daher konnten Lehrkräfte bei Unsicherheit über den Verbleibsweg dieser Personen teils nicht mehr direkt nachfragen.

Abkürzungsverzeichnis

abH	ausbildungsbegleitende Hilfen
AsA	Assistierte Ausbildung
AsylbLG	Asylbewerberleistungsgesetz
BaE	Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen
BEJ	Berufseinstiegsjahr
BFD	Bundesfreiwilligendienst
BFS	Berufsfachschulen
BK	Berufskolleg
BKGG	Bundeskindergeldgesetz
BvB	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme
EQ	Einstiegsqualifizierung
FÖJ	Freiwilliges Ökologisches Jahr
FSJ	Freiwilliges Soziales Jahr
GMS	Gemeinschaftsschule
Gym	Gymnasium
JA	Jungarbeiterklasse
MVO	Multilaterale Versetzungsordnung
RS	Realschule
SBBZ	Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum
SchG	Schulgesetz
SGB	Sozialgesetzbuch
VAB	Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf
VABO	Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf ohne Deutschkenntnisse
VKL	Vorbereitungsklasse
VVPSchG	Vollzugsverordnung zum Privatschulgesetz
WoGG	Wohngeldgesetz
WRS	Werkrealschule

1

Demografie und Sozialstruktur

In diesem Kapitel sind grundlegende Kennzahlen zu demografischen und sozialstrukturellen Merkmalen zusammengestellt. Zu diesen Kennzahlen gehören Altersstruktur, Migrationshintergrund und Sozialgeldbezug bzw. Bonuscard. Damit wird die Bevölkerungsgruppe beschrieben, die im Fokus dieses Sonderbands der datenbasierten Bildungsberichterstattung steht, zunächst

im Vergleich zur Stadtbevölkerung Stuttgarts insgesamt und anschließend bezogen auf die Altersgruppe, zu der die Schülerinnen und Schüler am Ende der Sekundarstufe I gehören. So kann eingeordnet werden, welchen Anteil die Jugendlichen am Ende der Sekundarstufe I an Werkrealschulen, Realschulen und Gemeinschaftsschulen an der Stuttgarter Bevölkerung ausmachen.

1.1 Die Altersgruppe der Stuttgarter Stadtbevölkerung am Ende der Sekundarstufe I

Am Ende des Jahres 2018² umfasste die Stuttgarter Stadtbevölkerung 614.365 Personen. Die Bevölkerungsgruppe im Altersbereich zwischen 14 und 20 Jahren stellte daran einen Anteil von 6,2 % (vgl. Abb. 1.1).

Werden die Altersbereiche auf die jeweiligen Jahrgänge heruntergebrochen, zeigt sich, dass die Jugendlichen ab 18 Jahren einen größeren Anteil an der Bevölkerung ausmachten als die 14- bis 17-Jährigen.

Abbildung 1.1

Einwohnerzahlen in den Altersgruppen

für die Gesamtstadt

- Anzahl Einwohner/-innen in den Altersgruppen
- Anteil an Gesamtbevölkerung in %
- Ø Einwohnerzahl je Jahrgang
- Anteil Jahrgang an Gesamtbevölkerung in %

14 bis unter 18 Jahre	19.375	3,2	4.844	0,8
18 bis unter 21 Jahre	18.389	3,0	6.130	1,0

© Landeshauptstadt Stuttgart | Eigene Darstellung, Datenbasis: Statistisches Amt (2018)

Der Altersbereich 14 bis 20 Jahre wurde entsprechend dem Altersbereich der Stichprobe der Verbleiberhebung ausgewählt, also den Jugendlichen in den Abschlussklassen der Sekundarstufe I an den weiterführenden Schularten (ohne Gymnasien und SBBZ).

Im Bildungsbericht zur Sekundarstufe I (vgl. Landeshauptstadt Stuttgart, 2019) wurde der betrachtete Altersbereich anhand des idealtypischen Verlaufs der Bildungsbiografie festgelegt und berücksichtigt damit nur Jugendliche bis einschließlich 16 Jahre.

² Stichtag der Einwohnerstatistik ist der 31.12.

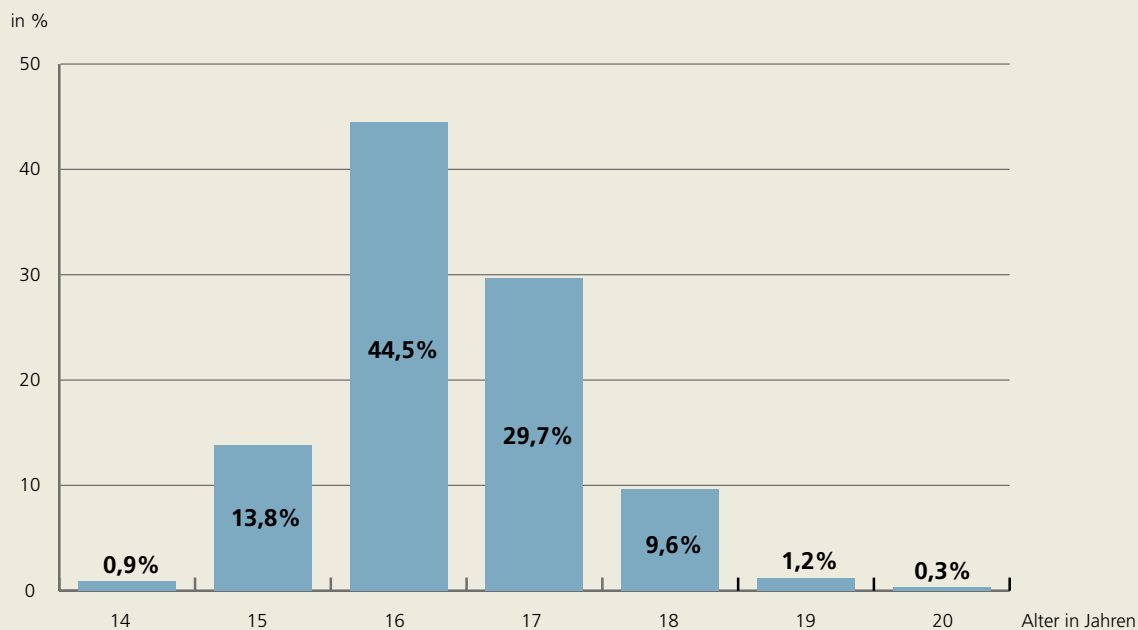
In Abbildung 1.2 ist zu sehen, dass in der Stichprobe der Verbleibserhebung die Jugendlichen über 18 Jahren in der Sekundarstufe I einen Anteil von 11,1 % stellen. In absoluten Zahlen sind das 290 junge Erwachsene; bezogen auf die 18.389 Gleichaltrigen in Stuttgart entspricht dies einem Anteil von 1,6 %. Die Jugendlichen im Alter zwischen 14 bis unter 18 Jahren in der Stichprobe entsprechen einem Anteil von 12,0 % der gleichaltrigen Bevölkerung. Hier wird deutlich, dass Jugendliche

in Stuttgart sich bereits auf verschiedene Schularten der Sekundarstufe verteilen. Im Verlauf der Bildungsbiografie stehen den jungen Erwachsenen in Stuttgart mehr Bildungseinrichtungen offen, sie finden sich zu einem geringeren Anteil im allgemeinbildenden Schulsystem. Mit der Verbleibserhebung am Ende des Schuljahrs 2018/19 ist es möglich, den Weg von Stuttgarter Schülerinnen und Schülern vom allgemeinbildenden ins berufliche Schulsystem nachzuzeichnen.

Abbildung 1.2

Altersverteilung in der Stichprobe

■ Anteil an der Gesamtstichprobe (N = 2.617) in %



© Landeshauptstadt Stuttgart | Eigene Darstellung, Datenbasis: Verbleibserhebung in Abschlussklassen der Sekundarstufe I (2019)

14-jährige Jugendliche finden sich in der Stichprobe ausschließlich in Klassenstufe 9; vereinzelt wurde diese Klassenstufe auch für 20-Jährige angegeben. Schon

dieser erste Blick auf das Alter macht deutlich, dass innerhalb der Zielgruppe eine große Heterogenität besteht.

1.2 Die Sozialstruktur in der Stichprobe

Kennzahlen zu Migrationshintergrund und sozioökonomischem Hintergrund sind standardmäßig Bestandteil datenbasierter Bildungsberichterstattung, weil sie Einflussfaktoren auf Bildungschancen und Bildungsbeteiligung beschreiben (vgl. Autorengruppe Bildungsberichterstattung, 2018). Als solche nehmen sie eine zentrale Rolle bei der Darstellung der Ergebnisse der Verbleibserhebung in den Kapiteln 2 und 3 ein.

Die folgende Übersicht über die Anteile der Jugendlichen mit Migrationshintergrund bzw. derjenigen, die Leistungen nach SGB II (Sozialgesetzbuch, Zweites Buch) oder der Bonuscard beziehen, ist die Grundlage

für die Einordnung der Ergebnisse und gibt bereits erste Hinweise auf Fragen der Bildungsgerechtigkeit und des Bildungserfolgs.

1.2.1. Migrationshintergrund

Dem Merkmal Migrationshintergrund können je nach Datenquelle unterschiedliche Begriffsdefinitionen zugrunde liegen. Damit kann es kaum über verschiedene Datenquellen hinweg verglichen werden (vgl. Verband Deutscher Städtestatistiker, 2013). Im Themenband „Migration und Bildung“ aus der Reihe der baden-württembergischen Bildungsberichterstattung (Landesinstitut für Schulentwicklung, 2017) wird als Kernproblem einer allgemeingültigen Definition des Migrationshintergrunds die Forderung genannt, dass sie potenziellen Integrationsbedarf einschließen muss; eine in der Gesellschaft akzeptierte Definition von Integrationsbedarf fehlt allerdings bislang. Die folgenden Aspekte zeigen jedoch die Bedeutung des Merkmals Migrationshintergrund bei der datenbasierten Bildungsberichterstattung:

- In der Arbeitshilfe „Migrationshintergrund in der Statistik“ wird darauf aufmerksam gemacht, dass

das Merkmal eine wichtige Alternative zur Staatsangehörigkeit ist, seitdem nach einer Gesetzesnovellierung immer weniger Kindern eine ausländische Staatsangehörigkeit zugeordnet wird (vgl. Verband Deutscher Städtestatistiker, 2013).

- Im aktuellen Bildungsbericht des Bundes ist festgehalten, dass ein Migrationshintergrund weiterhin mit geringeren Bildungschancen verknüpft ist (Autorengruppe Bildungsberichterstattung, 2018).

Betrachtet man nun den Anteil der Jugendlichen mit Migrationshintergrund an der Stuttgarter Bevölkerung und den Anteil der Jugendlichen mit Migrationshintergrund in der Stichprobe, zeigt sich folgendes Bild: 51,9 % aller Jugendlichen im Altersbereich zwischen 14 bis unter 21 Jahren haben nach der Definition der städtischen Einwohnerstatistik³ einen Migrationshintergrund (s. Abb. 1.3a).

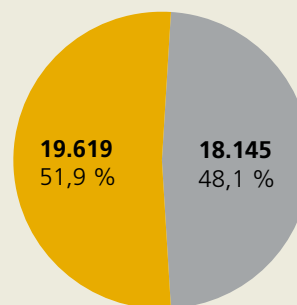
Abbildung 1.3a

Migrationshintergrund von Jugendlichen in Stuttgart

im Alter zwischen 14 bis unter 21 Jahren

Anzahl Einwohner/innen

- mit Migrationshintergrund
- ohne Migrationshintergrund



© Landeshauptstadt Stuttgart | Eigene Darstellung, Datenbasis: Statistisches Amt (2018)

Um sicherzustellen, dass die Daten der Verbleibserhebung mit der amtlichen Schulstatistik vergleichbar sind, wurde den Lehrkräften für die Angaben zum Migrationshintergrund die Definition der amtlichen Schulstatistik vorgegeben. Dort wird der Migrationshintergrund als vorliegend definiert, wenn eines der folgenden Merkmale zutrifft:

- Nichtdeutsche Staatsbürgerschaft
- Nichtdeutsches Geburtsland
- Nichtdeutsche Verkehrssprache in der Familie bzw. im häuslichen Umfeld

Diese Definition ist durch die Aufnahme der Sprache als Kriterium mehr an lebensweltlichen Gegebenheiten orientiert als die Definition der Einwohnerstatistik, bei der u.a. das Geburtsland der Eltern als Kriterium verwendet wird.

In der Stichprobe der Verbleibserhebung liegt nach Angabe der Lehrkräfte bei 52,6 % der Jugendlichen ein

Migrationshintergrund vor. Bei 1,4 % war der jeweiligen Lehrkraft beim Bearbeiten der Erhebung dieser Aspekt nicht bekannt – entweder, weil Unsicherheiten in Bezug auf die vorgegebene Definition bestanden oder, weil Eltern an Schulen in freier Trägerschaft eine Angabe zu diesem Merkmal vermeiden, wie aus der Praxis berichtet wird.

Es wird hier ein Unterschied zwischen öffentlich getragenen Schulen und Schulen in freier Trägerschaft deutlich: An Ersteren haben nach Angabe der Lehrkräfte 57,6 % der insgesamt 2.353 Schülerinnen und Schüler in Abschlussklassen einen Migrationshintergrund, bei 1,5 % war sich die jeweilige Lehrkraft darüber nicht sicher (s. Abb. 1.3b). Von Schulen in freier Trägerschaft liegen Daten zu 264 Schülerinnen und Schülern vor; darunter haben 9,5 % einen Migrationshintergrund.

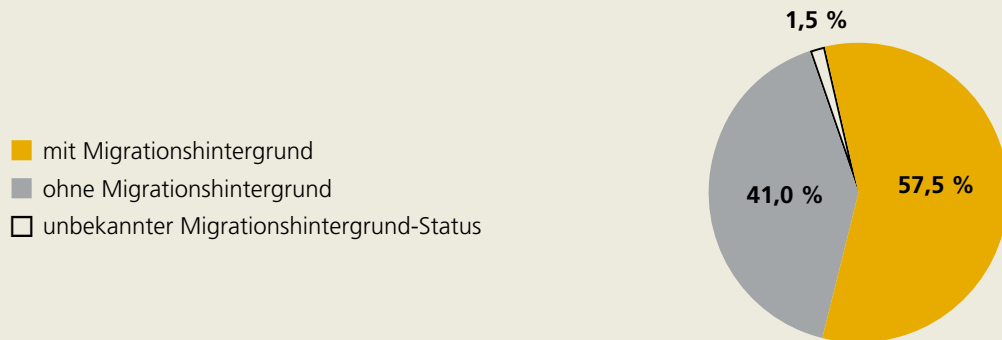
³ Wortlaut der Definition: „Einwohner mit Migrationshintergrund sind Ausländer, eingebürgerte Deutsche und Aussiedler. Dazu werden auch die deutschen Kinder unter 18 Jahren gezählt, bei denen mindestens ein Elternteil einen Migrationshintergrund hat. Flüchtlinge und Vertriebene aus den ehemaligen Ostgebieten haben keinen Migrationshintergrund.“



Abbildung 1.3b

Migrationshintergrund in der Stichprobe

Schüler/-innen an öffentlich getragenen Schulen (n = 2.353)



© Landeshauptstadt Stuttgart | Eigene Darstellung, Datenbasis: Verbleibserhebung in Abschlussklassen der Sekundarstufe I (2019)

1.2.2. Sozioökonomischer Hintergrund

Der sozioökonomische Hintergrund wird als zweites Merkmal herangezogen, um die Altersgruppe, aus der die Stichprobe der Verbleibserhebung stammt, zu beschreiben und mit den Gleichaltrigen in Stuttgart insgesamt zu vergleichen. Dieses Merkmal ist im Rahmen datenbasierter Bildungsberichterstattung wichtig zu betrachten, da ein niedriger sozioökonomischer Status häufig mit geringerer Bildungsbeteiligung und damit niedrigeren Bildungsabschlüssen korreliert (vgl. Kapitel 2.2). Als Kennzahlen hierfür dienen zum einen der Bezug von Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch, Zweites Buch (SGB II), zum anderen die Berechtigung für die Bonuscard.

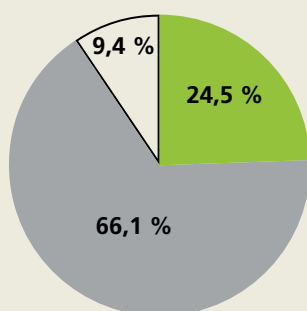
Der Anteil von Kindern und Jugendlichen verschiedener Altersgruppen, die Leistungen nach dem SGB II beziehen, wird im Rahmen der datenbasierten kommunalen Bildungsberichterstattung neben weiteren Kennzahlen (Gawronski et al., 2018) regelmäßig für die Beschreibung der Rahmenbedingungen von Bildung verwendet. Im städtischen Sozialmonitoring liegen Informationen zum Leistungsbezug nach SGB II unter anderem für die Altersgruppe der 14- bis unter 18-Jährigen vor: Zum Stichtag Ende 2018 war in Stuttgart mit insgesamt 673 Jugendlichen ein Anteil von 3,5 % der Altersgruppe auf Sozialleistungen dieser Art angewiesen.

Abbildung 1.4

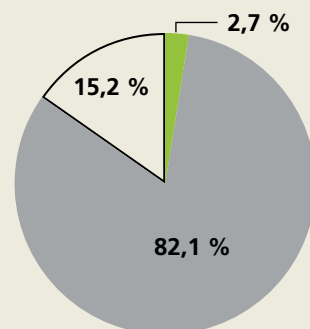
Bonuscard in der Stichprobe

Bonuscard vorhanden: ■ ja ■ nein unbekannt

Schüler/-innen an öffentlich getragenen Schulen
(n = 2.353)



Schüler/-innen an Schulen in freier Trägerschaft
(n = 264)



© Landeshauptstadt Stuttgart | Eigene Darstellung, Datenbasis: Verbleibserhebung in Abschlussklassen der Sekundarstufe I (2019)

Die Bonuscard ist eine freiwillige Leistung der Stadt, die Familien mit geringem Einkommen in Form verschiedener Vergünstigungen zugutekommt (vgl. Landeshauptstadt Stuttgart, Sozialamt, 2019). Beispielsweise können Kinder und Jugendliche mit Bonuscard kostenfrei an Waldheimaufenthalten teilnehmen. Antragsberechtigt für die Bonuscard sind Personen, die Leistungen beziehen gemäß

- Sozialgesetzbuch, Zweites Buch (SGB II)
- Sozialgesetzbuch, Zwölftes Buch (SGB XII)
- Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG)
- Wohngeldgesetz (WoGG)
- Kinderzuschlag nach dem BKGG (nicht Kindergeld)
- Einkommens- und vermögensabhängige Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch, Achtes Buch (SGB VIII).

In der Verbleibserhebung wird die Bonuscard als Indikator für den sozioökonomischen Hintergrund genutzt. Die Lehrkräfte gaben bei 583 Schülerinnen und Schülern an, dass eine Bonuscard vorliege; bezogen auf die Stichprobengröße von 2.617 entspricht dies einem Anteil von 22,3 %. Bei 9,9 % der Stichprobe wussten die Lehrkräfte bei der Bearbeitung der Verbleibserhebung nicht, ob eine Bonuscard vorliegt oder nicht. Schülerinnen und Schüler in Abschlussklassen zum Erwerb des Hauptschul- und Realschulabschluss beziehen demnach zu einem deutlich größeren Anteil Sozialleistungen über die Bonuscard als nach dem SGB II.

Die Schülerschaft in den Abschlussklassen der Sekundarstufe I an öffentlich getragenen und an Schulen in freier Trägerschaft unterscheidet sich auch in Bezug auf den Bonuscard-Status. An Ersteren haben 24,5 % der Schülerinnen und Schüler in Abschlussklassen eine

Bonuscard (s. Abb. 1.4), bei 9,4 % war der jeweiligen Lehrkraft der Bonuscard-Status nicht bekannt. An Letzteren wurde von den Lehrkräften angegeben, dass bei 2,7 % der Schülerinnen und Schüler eine Bonuscard vorliegt – wobei dies bei 15,2 % der Schülerinnen und Schüler nicht bekannt war. Wie beim Merkmal Migrationshintergrund war auch hier die Unsicherheit größer als bei Schulen in öffentlicher Trägerschaft.

Diese Unterschiede können zum einen darauf zurückgeführt werden, dass an Schulen in freier Trägerschaft das erhobene Schulgeld⁴ eine Hürde für Familien mit geringerem Einkommen darstellt (vgl. Landtag von Baden-Württemberg, 2017). Zum anderen erklärt sich der größere Anteil mit unbekanntem Bonuscard-Status an Schulen in freier Trägerschaft dadurch, dass dort nicht standardmäßig erfragt wird, ob eine Bonuscard in der Familie vorliegt.

Die Datenbasis der Verbleibserhebung in Abschlussklassen der Sekundarstufe I ermöglicht erstmalig eine Aussage dazu, wie groß der Anteil der Jugendlichen ist, bei denen sowohl die Bonuscard in der Familie als auch Migrationshintergrund vorliegt.

Bei den Jugendlichen mit Bonuscard zeigt sich, dass darunter etwa zwei Drittel (73,4 %, gelber Bereich des oberen Balkens in Abb. 1.5) auch einen Migrationshintergrund haben. Dieser Befund ist wichtig für die Einordnung der Ergebnisse in den nächsten beiden Kapiteln: Bei Jugendlichen mit Bonuscard kann eher von einer Kombination mehrerer Bildungsrisiken ausgegangen werden als bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund.

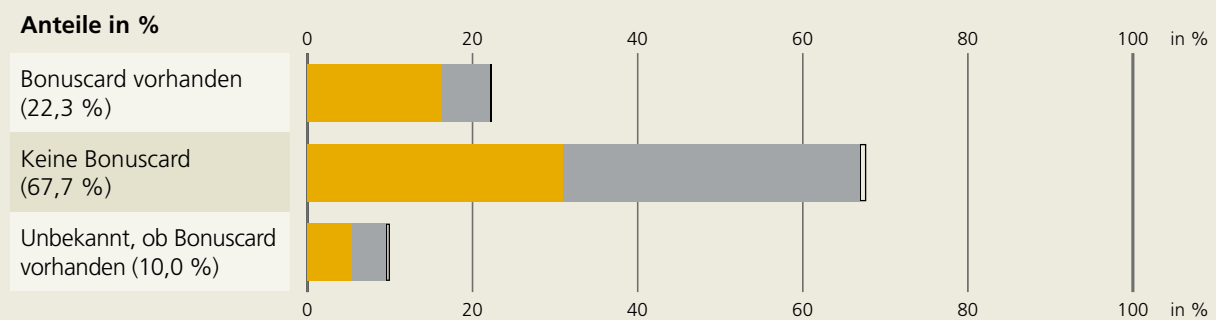
Abbildung 1.5

Bonuscard und Migrationshintergrund

in der Gesamtstichprobe (N = 2.617)

Bonuscard-Status, darunter

■ mit Migrationshintergrund ■ ohne Migrationshintergrund □ unbekannter Migrationshintergrund-Status



© Landeshauptstadt Stuttgart | Eigene Darstellung, Datenbasis: Verbleibserhebung in Abschlussklassen der Sekundarstufe I (2019)

⁴ Seit dem Schuljahr 2017/18 gilt eine Änderung des Privatschulgesetzes, nach der die Erhebung von Schulgeld ab einem monatlichen Betrag von 160 Euro entsprechend dem elterlichen Einkommen gestaltet werden muss – etwa durch eine am Einkommen orientierte Staffelung des Schulgelds. Grundsätzlich darf das Schulgeld maximal 5 % des Haushaltsnettoeinkommens betragen (vgl. VVPSchG, Ziffer 5).



2

Abschluss der Sekundarstufe I

In diesem Kapitel wird zunächst an den zweiten Band der Stuttgarter Bildungsberichterstattung angeknüpft, indem dargestellt wird, welche Optionen sich den Schülerinnen und Schülern in Stuttgart am Ende der Sekun-

darstufe I für die Gestaltung des weiteren Bildungswegs bieten. Anschließend wird darauf eingegangen, welche Abschlüsse in der Stichprobe erreicht wurden.

Schulpflicht

Da die Jugendlichen am Ende der Sekundarstufe I in der Regel noch minderjährig sind, greift bei der Gestaltung des weiteren Bildungswegs die Schulpflicht. Die Schulpflicht ist in den Paragraphen 72 – 81 des baden-württembergischen Schulgesetzes (SchG, 2004) geregelt und wird unterteilt in die allgemeine Schulpflicht und die Berufsschulpflicht:

1. Die allgemeine Schulpflicht ist erfüllt, wenn nach der Grundschule fünf Schuljahre einer auf der Grundschule aufbauenden Schulart besucht oder das SBBZ (Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum) abgeschlossen wurde und ein Abgangszeugnis vorliegt.
2. Die Berufsschulpflicht schließt an die allgemeine Schulpflicht an. Sie umfasst drei Jahre und endet mit Ablauf des Schuljahrs, in dem das 18. Lebensjahr vollendet wird. Erfüllt wird die Berufsschulpflicht durch den Besuch einer beruflichen Schulart bzw. der Berufsschule im Rahmen einer Ausbildung im Dualen System.

Solange eine allgemeinbildende Schule (Werkrealschule, Realschule, Gymnasium, Gemeinschaftsschule, SBBZ) besucht wird oder Freiwilligendienst geleistet wird, ruht die Berufsschulpflicht.

(Der vollständige Gesetzestext ist verfügbar unter: <http://www.landesrecht-bw.de/jportal/?quelle=jlink&query=SchulG+BW+Inhaltsverzeichnis&psml=bsbawueprod.psml&max=true>)

2.1 Bildungswege nach Abschluss der Sekundarstufe I

Am Ende der Sekundarstufe I können unterschiedliche Bildungswege beschränkt werden. Möglich ist die Fortsetzung des Schulbesuchs an den allgemeinbildenden Schularten oder der Übergang in das berufliche Schulsystem. Daneben gibt es berufsvorbereitende Bildungsangebote im sogenannten Übergangssystem.

Insbesondere das berufliche Schulsystem ist stark verzweigt – aber auch sehr durchlässig: Es wird unterschieden nach Schularten und innerhalb dieser nach

Berufsfeldern bzw. Fachrichtungen und nach der Dauer der Bildungswege; die meisten Wege können mit unterschiedlichen Voraussetzungen beschränkt werden. Die folgende Übersicht erhebt daher bei der jeweiligen Beschreibung der Zugangsvoraussetzungen keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Der Schwerpunkt liegt darauf, transparent darzustellen, welche Angebote den Jugendlichen aus den Abschlussklassen der Sekundarstufe I in Stuttgart zur Verfügung stehen.

2.1.1. Schulbesuch

Weiterer Schulbesuch an allgemeinbildenden Schulen

An den Werkrealschulen in Stuttgart kann die Sekun-

darstufe I bereits am Ende der Klassenstufe 9 mit dem Hauptschulabschluss abgeschlossen werden. Schülerinnen und Schüler dieser Schulart können sich auch da-

für entscheiden, den Hauptschulabschluss erst am Ende der Klassenstufe 10 anzustreben. Sie führen dann ihren Schulbesuch dementsprechend nach Klassenstufe 9 regulär in der Sekundarstufe I fort. Grundsätzlich führt die Werkrealschule zum mittleren Bildungsabschluss am Ende der Klassenstufe 10.

Nach der Klassenstufe 10 kann der Schulbesuch in der Sekundarstufe II fortgesetzt werden, wenn die notwendigen Leistungsvoraussetzungen erfüllt sind. Möchten Jugendliche nach Abschluss der Realschule an ein allgemeinbildendes Gymnasium wechseln, müssen sie im Fächerkanon aus Deutsch, Mathematik und einer Pflichtfremdsprache in zwei Fächern mindestens die

Note „gut“, im dritten mindestens die Note „befriedigend“ erreichen, zudem muss der Durchschnitt in allen versetzungsrelevanten Fächern mindestens 3,0 betragen. Außerdem muss in jeder Fremdsprache, die am aufnehmenden Gymnasium versetzungsrelevant ist, die Note „befriedigend“ erreicht worden sein. Der Wechsel von der Gemeinschaftsschule in die Sekundarstufe II eines allgemeinbildenden Gymnasiums ist möglich, wenn die Lerngruppenkonferenz der Gemeinschaftsschule die Versetzung auf E-Niveau feststellt.

In der multilateralen Versetzungsordnung (s. Textbox) sind diese Leistungsvoraussetzungen im Detail aufgeführt.

2

Multilaterale Versetzungsordnung

Die multilaterale Versetzungsordnung des baden-württembergischen Kultusministeriums (MVO, 2016) regelt den Übergang zwischen den Werkrealschulen, Realschulen, Gymnasien der Normalform und Gemeinschaftsschulen. Es werden darin drei Ebenen unterschieden, zwischen denen ein Wechsel stattfinden kann. Diese Ebenen sind jeweils mit einer Niveaustufe verknüpft, die auf eine Abschlussart hinzielt:

- Ebene 1 mit grundlegendem Niveau (G) an der Gemeinschaftsschule, Realschule oder Werkrealschule;
- Ebene 2 mit mittlerem Niveau (M) an der Gemeinschaftsschule oder Realschule;
- Ebene 3 mit erweitertem Niveau (E) an der Gemeinschaftsschule oder am Gymnasium.

Je nach Art des Wechsels – um eine oder zwei Ebenen, Zeitpunkt im Schuljahr, Klassenstufe, Richtung – gelten eigene Voraussetzungen in Bezug auf das erreichte Leistungsniveau und die bisherigen Fächerkombinationen.

Die Verordnungstext ist verfügbar unter:

<http://www.landesrecht-bw.de/jportal/?quelle=jlink&query=MVersetzO+BW&psml=bsbawueprod.psml&max=true>

Zwei Schulen in freier Trägerschaft bieten das Gymnasium vom Typ der dreijährigen Aufbauform an. Im Anschluss an die Realschule kann dort nach drei Jahren mit der allgemeinen Hochschulreife abgeschlossen werden.

Weiterer Schulbesuch an beruflichen Schulen

Berufliches Gymnasium

Nach der 10. Klasse ist ein Übergang an ein berufliches Gymnasium möglich. Um in das Auswahlverfahren für einen Platz an einem beruflichen Gymnasium aufgenommen werden zu können, muss entweder der mittlere Bildungsabschluss oder das Versetzungszeugnis der Gemeinschaftsschule auf E-Niveau vorliegen. Der mittlere Bildungsabschluss muss mindestens einen Notendurchschnitt von 3,0 aus den Fächern Deutsch, Mathematik und der weiterzuführenden Pflichtfremdsprache (Englisch oder Französisch) aufweisen. Außerdem müssen alle diese Fächer mindestens mit der Note „ausreichend“ bestanden worden sein. Die Zugangsvoraussetzungen für das berufliche Gymnasium sehen darüber hinaus vor, dass in der Regel nur Schülerinnen und Schüler aufgenommen werden können, die bei Schuljahresbeginn der Eingangsklasse noch unter 20 Jahre alt sind (vgl. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, 2019).

Berufliche Gymnasien in Baden-Württemberg führen nach drei Jahren zur allgemeinen Hochschulreife und setzen ihren Schwerpunkt jeweils auf eine der folgenden sechs Fachrichtungen:

- Agrarwissenschaft;
- Biotechnologie;
- Ernährungswissenschaft;
- Sozial- und Gesundheitswissenschaft (mit den beiden Profilen Soziales und Gesundheit);
- Technik (mit den Profilen Mechatronik, Gestaltungs- und Medientechnik, Informationstechnik, Technik und Management, Umwelttechnik sowie Angewandte Naturwissenschaften);
- Wirtschaftswissenschaft (mit den Profilen Wirtschaft, Internationale Wirtschaft und Finanzmanagement).

Die beruflichen Gymnasien der sozial- und gesundheitswissenschaftlichen, technischen und wirtschaftlichen Richtung gibt es inzwischen auch in einer sechsjährigen Aufbauform, die in Klassenstufe 8 beginnt und in Klassenstufe 13 mit der Allgemeinen Hochschulreife endet.

In Stuttgart gibt es berufliche Gymnasien der Fachrichtungen Ernährungswissenschaft, Sozial- und Gesundheitswissenschaft, Technik sowie Wirtschaftswissenschaft an insgesamt 20 Schulstandorten. 13 dieser Schulstandorte befinden sich in öffentlicher, sieben in freier Trägerschaft. Häufig sind an einem Schulstandort mehrere berufliche Gymnasien mit verschiedenen Profilen eingerichtet, daher entspricht die Zahl der Standorte nicht der Zahl der Schulen:

- Ernährungswissenschaft: 1 Standort
- Sozial- und Gesundheitswissenschaft
 - Profil Soziales: 4 Standorte
 - Profil Gesundheit: 2 Standorte
- Technik
 - Profil Angewandte Naturwissenschaften: 1 Standort
 - Profil Elektro- und Informationstechnik: 1 Standort
 - Profil Gestaltungs- und Medientechnik: 3 Standorte
 - Profil Informationstechnik: 1 Standort
 - Profil Mechatronik: 2 Standorte
 - Profil Technik und Management: 2 Standorte
 - Umwelttechnik: 2 Standorte
- Wirtschaftswissenschaft
 - Profil Internationale Wirtschaft: 1 Standort
 - Profil Wirtschaft: 9 Standorte
- Holztechnik: 1 Standort
- Informationselektronik: 1 Standort
- Körperpflege: 1 Standort
- Metalltechnik – Feinwerk- und Metallbautechnik: 1 Standort
- Sanitär-, Heizungs-, Klimatechnik: 1 Standort
- Zweijährige BFS, zur Fachschulreife (mittlerer Bildungsabschluss) führend
 - Elektrotechnik: 1 Standort
 - Fahrzeugtechnik: 1 Standort
 - Gesundheit und Pflege: 1 Standort
 - Hauswirtschaft und Ernährung: 1 Standort
 - Holztechnik: 1 Standort
 - Metalltechnik: 2 Standorte
 - Wirtschaft und Verwaltung (Wirtschaftsschule): 2 Standorte
- Zweijährige BFS (nicht zur Fachschulreife führend)
 - Kinderpflege: 1 Standort

Berufliche Gymnasien in sechsjähriger Aufbauform gibt es in Stuttgart an zwei Standorten. An einem Schulstandort in freier Trägerschaft wird sowohl die sozialwissenschaftliche als auch die wirtschaftswissenschaftliche Richtung angeboten. Ein berufliches Gymnasium der sechsjährigen Aufbauform mit technischer Richtung ist an einem Schulstandort in öffentlicher Trägerschaft eingerichtet.

Das Schulverwaltungsamt veröffentlicht jedes Jahr in einer Beilage des Stuttgarter Amtsblatts eine Übersicht über das Bildungsangebot der beruflichen Schulen in der Landeshauptstadt. Darin sind Adressen und Bildungsgänge an den Schulen in öffentlicher Trägerschaft zusammengestellt.

Berufsfachschulen

Berufsfachschulen (BFS) bieten mit Bildungsgängen zwischen ein- und dreijähriger Dauer sowie je nach Bildungsgang unterschiedlichen Abschlüssen viele Optionen für den weiteren Bildungsweg: Jugendliche ohne Hauptschulabschluss können diesen in einer einjährigen BFS erwerben, Jugendliche mit Hauptschulabschluss in mehrjährigen BFS den mittleren Bildungsabschluss. Sie sind in der Regel Vollzeitschulen, teilweise in Verbindung mit Praktika; während dieser Zeiten ist blockweiser Unterricht möglich.

Berufsfachschulen finden sich in Stuttgart an insgesamt 25 Schulstandorten, darunter befinden sich zehn in freier Trägerschaft. BFS decken verschiedene Fachrichtungen ab, in denen sie berufliche Grundbildung vermitteln:

- Einjährige BFS
 - Bautechnik: 1 Standort
 - Druck- und Medientechnik: 1 Standort
 - Fahrzeugtechnik: 2 Standorte
 - Farbtechnik und Raumgestaltung: 1 Standort
 - Fotografie: 1 Standort
 - Glas-/Fensterbau: 1 Standort

An Schulstandorten in freier Trägerschaft werden BFS zu folgenden weiteren Berufsfeldern angeboten:

- für Hauswirtschaft (einjährig): 1 Standort
- für Erzieher (zweijährig): 3 Standorte
- für Sozialpflege (zweijährig): 1 Standort

Berufskolleg

Das Berufskolleg (BK) verbindet die Erweiterung der allgemeinen Bildung mit beruflicher Qualifikation, die hohen Anforderungen im fachtheoretischen Bereich genügt. Voraussetzung für die Aufnahme in ein Berufskolleg ist der mittlere Bildungsabschluss. Innerhalb dieser beruflichen Schulart gibt es verschiedene Bildungsgänge: Das ein-, zwei-, oder dreijährige Berufskolleg. Am Ende der Bildungsgänge steht als Abschluss meist die Fachhochschulreife. In den mehrjährigen Bildungsgängen kann zusätzlich ein Berufsabschluss als „Staatlich geprüfte/-r Assistent/-in“ erworben werden.

Berufskollegs decken verschiedene Fachrichtungen ab:

- Technische, gewerbliche Berufskollegs
- Kaufmännische Berufskollegs
- Hauswirtschaftliche, pflegerische, sozialwissenschaftliche Berufskollegs

Teilweise sind Berufskollegs innerhalb der Fachrichtungen aufeinander aufbauend angelegt. Die Berufskollegs I und II in manchen Berufsfeldern der technischen bzw. kaufmännischen Fachrichtung können mit dualen Ausbildungsberufen verzahnt werden. Mit dieser Verzahnung ergibt sich die Möglichkeit, eine anschließende Berufsausbildung zu verkürzen. Bei der Teilnahme an einem weiteren Zusatzprogramm kann auch bei der Verzahnung des Berufskollegs mit dualen Ausbildungsberufen die Fachhochschulreife erlangt werden.

In Stuttgart gibt es an 27 Schulstandorten Berufskollegs. 19 dieser Schulstandorte befinden sich in öffentlicher Trägerschaft:

- Technische, gewerbliche Berufskollegs in Vollzeit
 - Chemisch-technische/-r, Pharmazeutisch-technische/-r, Physikalisch-technische/-r Assistent/-in (zweijährig): 1 Standort
 - Elektrotechnische/-r Assistent/-in (zweijährig): 1 Standort
 - Grafik-Design (dreijährig): 1 Standort
 - Mode und Design (dreijährig): 1 Standort
 - Produktdesign (zweijährig): 2 Standorte
 - Technisches BK I (einjährig): 4 Standorte, darunter an einem auch in Verzahnung mit dualen Ausbildungsberufen
 - Technisches BK II (einjährig): 4 Standorte, darunter an einem auch in Verzahnung mit dualen Ausbildungsberufen
- Technische, gewerbliche Berufskollegs, Duales System in Teilzeit
 - Bautechnik: 1 Standort
 - Elektronik: 1 Standort
 - Fahrzeugtechnik: 1 Standort
 - Metalltechnik: 2 Standorte
 - Sanitär-, Heizungs-, Klimatechnik: 1 Standort
- Berufskollegs im kaufmännischen Bereich in Vollzeit
 - Kaufmännisches BK I (Höhere Handelsschule, einjährig): 2 Standorte
 - Kaufmännisches BK II (Oberstufe Höhere Handelsschule, einjährig): 2 Standorte
 - Kaufmännisches BK Fremdsprachen (zweijährig): 1 Standort
 - Kaufmännisches BK Wirtschaftsinformatik (zweijährig): 1 Standort
- Berufskollegs im kaufmännischen Bereich, Duales System in Teilzeit
 - Sport- und Vereinsmanagement (dreijährig): 1 Standort
- (Duale Berufskollegs in Teilzeit für Abiturienten und Abiturientinnen (zwei-/dreijährig): 3 Standorte)
- Berufskollegs im hauswirtschaftlichen, sozialen und landwirtschaftlichen Bereich in Vollzeit
 - Biotechnologische/-r Assistent/-in (zweijährig): 1 Standort
 - Ernährung und Erziehung (einjährig): 1 Standort
 - Ernährung und Hauswirtschaft (zweijährig): 1 Standort
 - Gesundheit und Pflege I (einjährig): 1 Standort
 - Gesundheit und Pflege II (einjährig): 1 Standort
 - Sozialpädagogik (einjährig): 1 Standort
- Berufskollegs im hauswirtschaftlichen, sozialen und landwirtschaftlichen Bereich, Duales System in Teilzeit
 - Soziales (einjährig): 1 Standort
 - Sozialpädagogik – praxisintegriert (Fachschule für Sozialpädagogik) (dreijährig): 1 Standort

An Schulstandorten in freier Trägerschaft werden Berufskollegs zu folgenden weiteren Berufsfeldern angeboten:

- Technische, gewerbliche Berufskollegs
 - Umweltschutztechnische/-r Assistent/-in (zweijährig): 1 Standort
 - Technische Dokumentation (zweijährig): 1 Standort
 - Foto- und Medientechnik (zweijährig): 1 Standort
 - Informations- und kommunikationstechnische/-r Assistent/-in (zweijährig): 1 Standort
- Kaufmännische Berufskollegs
 - Fachrichtung Werbung (einjährig): 1 Standort

2.1.2. Ausbildung

Nach Abschluss der Sekundarstufe I ist es mit Hauptschulabschluss oder mittlerem Bildungsabschluss möglich, eine Ausbildung zu beginnen. Abhängig vom gewählten Berufsfeld wird die Berufsausbildung in Vollzeit an einer Berufsschule oder im klassischen Dualen System im Wechsel zwischen Ausbildungsbetrieb und blockweisem Unterricht an einer Berufsschule absolviert. Die Ausbildung dauert in der Regel zwei bis dreieinhalb Jahre und führt zum Berufsschulabschluss und gegebenenfalls dem Abschluss der betrieblichen Ausbildung mit Gesellen-, Gehilfen- oder Facharbeiterbrief.

Die Berufsschulen in Stuttgart decken eine große Bandbreite an Berufsfeldern ab. Von den insgesamt 21 Schulstandorten befinden sich 19 in öffentlicher Trägerschaft. Häufig sind an einem Schulstandort mehrere Berufs-

schulen zu verschiedenen Berufsfeldern eingerichtet:

- Agrartechnik: 1 Standort
- Bautechnik: 1 Standort
- Chemie, Physik und Biologie: 2 Standorte
- Drucktechnik: 2 Standorte
- Elektrotechnik: 3 Standorte
- Ernährung und Hauswirtschaft: 2 Standorte
- Fahrzeugtechnik: 2 Standorte
- Farbtechnik und Raumgestaltung: 2 Standorte
- Gesundheit: 1 Standort
- Holztechnik: 2 Standorte
- Körperpflege: 1 Standort
- Metalltechnik: 4 Standorte
- Textiltechnik und Bekleidung: 1 Standort
- Wirtschaft und Verwaltung: 7 Standorte

2.1.3. Übergangssystem

Für Jugendliche, die die Sekundarstufe I ohne Abschluss verlassen haben, keinen Ausbildungsplatz gefunden

haben oder ihre Voraussetzungen für den weiteren Bildungsweg verbessern möchten, gibt es verschiedene



Optionen:

- An den beruflichen Schulstandorten werden berufsvorbereitende Bildungsgänge angeboten.
- Weitere Bildungsmaßnahmen und Angebote zur Berufsorientierung werden von der Bundesagentur für Arbeit und dem kommunalen Jobcenter vermittelt.

Diese Angebote bilden den Kern dessen, was in Stuttgart unter dem Begriff „Übergangssystem“ verstanden wird. Sie verfolgen das Ziel, Jugendlichen beim Einstieg in das berufliche Bildungssystem zu helfen.

Berufsvorbereitende Bildungsgänge

Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf (VAB)

Das Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf (VAB) dient der weiteren beruflichen Orientierung und Ausbildungsvorbereitung. Hier erfahren die Jugendlichen, welche berufsbezogenen Fähigkeiten und Fertigkeiten in unterschiedlichen Berufsfeldern zum Einsatz kommen können. Dabei kann beispielsweise ausgewählt werden aus Metalltechnik, Elektrotechnik, Holztechnik, Bautechnik, Ernährung und Hauswirtschaft, Körperpflege sowie Wirtschaft und Verwaltung. Außerdem werden die Jugendlichen dabei unterstützt, ihre Lern- und Leistungsfähigkeiten zu verbessern. Zudem ermöglicht das VAB den Erwerb eines dem Hauptschulabschluss gleichwertigen Bildungsstands.

Das Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf gibt es in Stuttgart an neun öffentlich getragenen und drei Schulstandorten in freier Trägerschaft.

Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf ohne Deutschkenntnisse (VABO)

Für Jugendliche mit zu geringen Deutschkenntnissen (insbesondere zugewanderte und geflüchtete Personen) gibt es das Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf mit Schwerpunkt Erwerb von Deutschkenntnissen (VABO). Es dient schwerpunktmäßig dem Spracherwerb und bereitet zusätzlich auf das berufliche Schulsystem vor, sodass diese Jugendlichen anschließend ihren Bildungsweg im beruflichen Schulsystem oder mit einer Ausbildung fortsetzen können. Das VABO schließt mit einer Sprachstandsfeststellung gemäß dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen in der Regel auf Niveau A2 ab.

Berufseinstiegsjahr (BEJ)

Für die Aufnahme in das Berufseinstiegsjahr (BEJ) ist ein Hauptschulabschluss erforderlich. Hier erfolgt die Vermittlung von berufsbezogenen Inhalten bereits spezifisch für ein Berufsfeld. Das BEJ ermöglicht damit einen reibungslosen Einstieg in weitere Bildungsangebote im beruflichen Schulsystem, z. B. den Besuch einer Berufsfachschule im entsprechenden Berufsfeld.

In Stuttgart gibt es an fünf öffentlich getragenen Schulstandorten das Berufseinstiegsjahr.

Angebote zur Berufsorientierung

Jugendliche, die sich unschlüssig über den für sie passenden Bildungsweg sind oder im Wunschberuf keine Ausbildungsstelle gefunden haben, können sich an das Jobcenter oder die Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit wenden oder direkt an Beratungsstellen wie z. B. JobConnections (getragen von der Stadt Stuttgart und der Evangelischen Gesellschaft Stuttgart e. V.). Auf Grundlage einer Beratung bieten diese Einrichtungen Maßnahmen zur Unterstützung der Berufsorientierung oder zum Einstieg in die berufliche Bildung an. Die folgende Auswahl ist nicht abschließend:

- **Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB)**
Für Jugendliche, die ihre Schulpflicht erfüllt haben, wird in der BvB für ein Jahr individuelle Unterstützung beim Erwerb des Schulabschlusses und bei der Berufsorientierung angeboten.
- **Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE)**
Die BaE richtet sich an sozial benachteiligte und/oder lernbeeinträchtigte junge Menschen ohne berufliche Erstausbildung, die die allgemeine Schulpflicht erfüllt und keinen Ausbildungsplatz gefunden haben. Sie bietet Unterstützung bei der Prüfungsvorbereitung und wendet sich insbesondere an Jugendliche, die Schwierigkeiten haben, eine Berufsausbildung zu finden oder erfolgreich abzuschließen. Voraussetzung für die Teilnahme an der BaE ist, dass ohne dieses Angebot eine betriebliche Ausbildung nicht begonnen, fortgesetzt oder erfolgreich beendet werden kann. „Ausbildungschance“ als außerbetriebliche Berufsausbildung für Jugendliche wird von JobConnections vermittelt und von der städtischen Arbeitsförderung finanziert.
- **Assistierte Ausbildung (AsA)**
Ähnlich der BaE dient die AsA dazu, Jugendliche durch Hilfestellungen im Austausch mit der Ausbildungsstelle oder durch Förderung bei Lernschwierigkeiten in die Lage zu versetzen, ihre Ausbildung erfolgreich abzuschließen. Hier wird der Ausbildungsvertrag im Unterschied zur BaE direkt zwischen der geförderten Person und dem Ausbildungsbetrieb geschlossen.
- **Ausbildungsbegleitende Hilfen (abH)**
Bei diesem Angebot werden die Ausbildungsbetriebe weniger einbezogen, als bei der AsA. Außerdem ist der Betreuungsumfang geringer.
- **Einstiegsqualifizierung (EQ)**
Diese Option können Jugendliche nutzen, die nicht mehr der allgemeinen Schulpflicht unterliegen und noch keine Ausbildung abgeschlossen haben. Die Einstiegsqualifizierung wird als Betriebspraktikum durchgeführt. Die Laufzeit beträgt mindestens sechs und maximal zwölf Monate, je nach Beginn der EQ. Jobcenter oder die Berufsberatung der Arbeitsagentur unterstützen bei der Suche nach einem Betrieb, ein Zuschuss an diesen für die Praktikumsvergütung ist möglich.

Neben den Angeboten von Jobcenter, Arbeitsagentur und weiteren Einrichtungen wie JobConnections gibt es in Stuttgart sogenannte Jungarbeiterklassen (JA).

2.1.4. Freiwilligendienst

Als (vorläufige) Alternative zu schulischen oder beruflichen Bildungswegen können Jugendliche nach der Sekundarstufe I einen Freiwilligendienst absolvieren. Dazu zählt auch der freiwillige Wehrdienst. Freiwilligendienste sind möglich im Rahmen des sogenannten Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ), thematisch anders gelagert auch als Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ), oder des Bundesfreiwilligendienstes (BFD). Daneben gibt es die Möglichkeit, ein FSJ im Ausland zu machen. Ein FSJ kann nur bis zum Alter von 26 Jahren aufgenommen werden, beim BFD gibt es keine obere Altersgrenze. Üblicherweise wird der Freiwilligendienst für zwölf Monate ausgeübt, grundsätzlich sind Zeiträume zwischen sechs und 18 Monaten möglich.

Da in der Regel am Ende der Sekundarstufe I die allgemeine Schulpflicht erfüllt ist, gibt es keine weiteren Voraussetzungen für die Bewerbung um einen Freiwilligendienst.

Jugendliche ohne Ausbildungsplatz können in diesen Klassen ihre Berufsschulpflicht erfüllen. Eingerichtet sind Jungarbeiterklassen an beruflichen Schulen.

Bewerbungen können gerichtet werden an Verbände der freien Wohlfahrtspflege, Religionsgemeinschaften mit öffentlich-rechtlichem Status oder Körperschaften des öffentlichen Rechts als Anstellungsträger. Damit ist der Freiwilligendienst in einer Vielzahl von Einsatzbereichen möglich, z. B. Rettungsdienst, soziale Dienste, Umweltschutz, Sport oder Kultur. Jugendliche, die Freiwilligendienst leisten, erhalten eine pädagogische Anleitung und individuelle Begleitung an ihrer jeweiligen Einsatzstelle. Zudem haben sie Anspruch auf Bildungstage, erhalten ein Taschengeld und sind sozialversichert.

In Stuttgart gehören zu den Anstellungsträgern für Freiwilligendienste beispielsweise die Arbeiterwohlfahrt, das Diakonische Werk sowie die Freiwilligenagentur Kaleidoskop des Caritasverbands oder der Internationale Bund.

2.2 Abschlüsse im Schuljahr 2018/19

In diesem Kapitel wird aufgezeigt, welche Schulabschlüsse die Jugendlichen in der Stichprobe der Verbleibserhebung im Schuljahr 2018/19 erworben haben. Dabei wird zunächst die gesamte Stichprobe betrachtet, anschließend werden die Klassenstufen 9 und 10 eingehender untersucht. Auf dieser Ebene wird zudem nach der besuchten Schulart unterschieden und das erreichte Leistungsniveau dargestellt.

Insgesamt haben sich aus den angefragten Schularten (weiterführende Schularten ausgenommen Gymnasien und SBBZ, vgl. Einführung) 43 Stuttgarter Schulen an der Verbleibserhebung am Ende des Schuljahres 2018/19 beteiligt; darunter befinden sich neun in freier Trägerschaft:

- Werkrealschulen sind an 17 Standorten eingerichtet, darunter befinden sich zwei in freier Trägerschaft.
- Realschulen befinden sich an 25 Standorten, sechs davon sind in freier Trägerschaft.
- Die ausschließlich öffentlich getragenen Gemeinschaftsschulen werden in Stuttgart an acht Schulstandorten sukzessive ausgebaut. Im Schuljahr 2018/19 gab es an drei dieser Schulen Abschlussklassen der Sekundarstufe I. An den anderen Schulstandorten, die sich im Umstellungsprozess zur Gemeinschaftsschule befinden, wurden die Abschlussklassen noch als Werkreal- bzw. Realschulklassen geführt.

- Waldorfschulen befinden sich an drei Schulstandorten; von zweien liegen Informationen über ihre Abschlussklassen vor.

Aus den 43 beteiligten Schulen liegen Daten von insgesamt 2.617 Schülerinnen und Schülern der Abschlussklassen vor. Davon haben

- 67,0 % den mittleren Bildungsabschluss und
- 20,1 % den Hauptschulabschluss erworben.

Jeweils 4,4 % (115 Jugendliche) wiederholen die Abschlussklasse oder haben ihre Schule ohne Abschluss verlassen.

Im Sozialmonitoring der Stadt wird auf Basis der amtlichen Schulstatistik der Anteil der Abgehenden von öffentlich getragenen Schulen ohne Abschluss der Sekundarstufe I erfasst. Im Schuljahr 2017/18 lag dieser Anteil – einschließlich Gymnasien – bei 5,9 %.

2.2.1. Abschlüsse in Klassenstufe 9

Die Sekundarstufe I kann in Klassenstufe 9 mit dem Hauptschulabschluss abgeschlossen werden. Im Schuljahr 2018/19 haben 71 Schülerinnen und Schüler von Gemeinschaftsschulen und 443 von Werkrealschulen diese Option gewählt und die Schule verlassen. 107 Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 9, davon 97 der Gemeinschaftsschule, haben an der Abschlussprüfung nicht teilgenommen, weil sie den Schulabschluss in Klassenstufe 10 anstreben. Das entspricht einem Anteil von 15,9 % der Neuntklässlerinnen und Neuntklässler dieser Schularten (vertiefend dazu siehe Kapitel 2.2.3).

Das Leistungsniveau⁵, das die Schülerinnen und Schüler in ihrem Abschlussjahr erreicht haben, unterscheidet sich zwischen den Schularten.

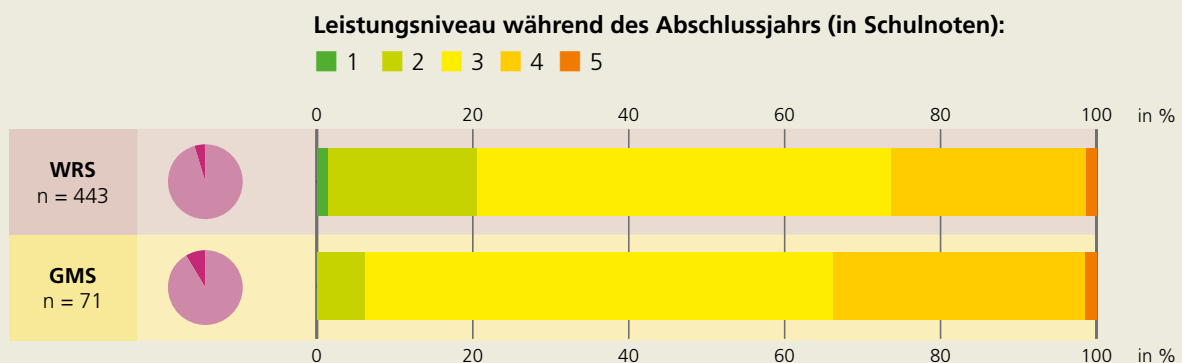
- Nach Einschätzung der Lehrkräfte haben von denjenigen Schülerinnen und Schülern, die in Klassenstufe 9 mit Hauptschulabschluss die Werkrealschule abgeschlossen haben, 73,7 % mindestens ein befriedigendes Leistungsniveau erreicht, 19,2 % ein gutes; ein sehr gutes wurde von weniger als zehn Jugendlichen erreicht.
- Von denjenigen, die die Gemeinschaftsschule in Klassenstufe 9 mit Hauptschulabschluss verlassen, haben 66,2 % ein befriedigendes Leistungsniveau erreicht (vgl. Abb. 2.1a). Dieser Anteil bezieht sich allerdings auf eine geringere Schülerzahl als an Werkrealschulen.
- An den Werkrealschulen in freier Trägerschaft erreichte eine große Mehrheit (79,2 %) laut den Angaben der Lehrkräfte dort ein befriedigendes Leistungsniveau, wobei die geringe Fallzahl (< 10) keine weiteren Unterteilungen zulässt.

Abbildung 2.1a

Hauptschulabschluss in Klassenstufe 9 in den Schularten

Leistungsniveau im Abschlussjahr

- Anteil der Abgehenden aus Klassenstufe 9 mit Hauptschulabschluss
- Anteil der Abgehenden aus Klassenstufe 9 ohne Schulabschluss



© Landeshauptstadt Stuttgart | Eigene Darstellung, Datenbasis: Verbleiberhebung in Abschlussklassen der Sekundarstufe I (2019)

Trägerübergreifend, da Fallzahlen für gesonderte Darstellung der WRS in freier Trägerschaft zu gering; Auswertung Leistungsniveau ohne wiederholende Schüler/-innen und diejenigen, die den Schulabschluss in Klassenstufe 10 anstreben oder ohne Schulabschluss abgehen.

Ein Blick auf das Leistungsniveau in der Abschlussklasse 9 unter Berücksichtigung des Bonuscard-Status⁶ der Schülerinnen und Schüler zeigt in den Schularten folgendes Bild:

- An Werkrealschulen in freier Trägerschaft gibt es keine Schülerinnen und Schüler mit Bonuscard; an den anderen Schularten liegt jeweils etwa bei einem Drittel die Bonuscard vor (vgl. Abb. 2.1b).
- Das Leistungsniveau in den Schülergruppen mit Bonuscard liegt schulartübergreifend unter dem der

Schülergruppen ohne Bonuscard. Schülerinnen und Schüler mit Bonuscard erreichten an Gemeinschaftsschulen in keinem Fall ein gutes oder sehr gutes Leistungsniveau, an Werkrealschulen zu 34,3 % höchstens ein ausreichendes. In der Gruppe ohne Bonuscard liegt dieser Anteil bei 22,6 %.

⁵ Das Leistungsniveau gibt die Einschätzung der Lehrkraft zu ihren einzelnen Schülerinnen und Schülern wieder, die den Fragebogen bearbeitet hat. Daher entspricht es nicht unbedingt der erreichten Abschlussnote.

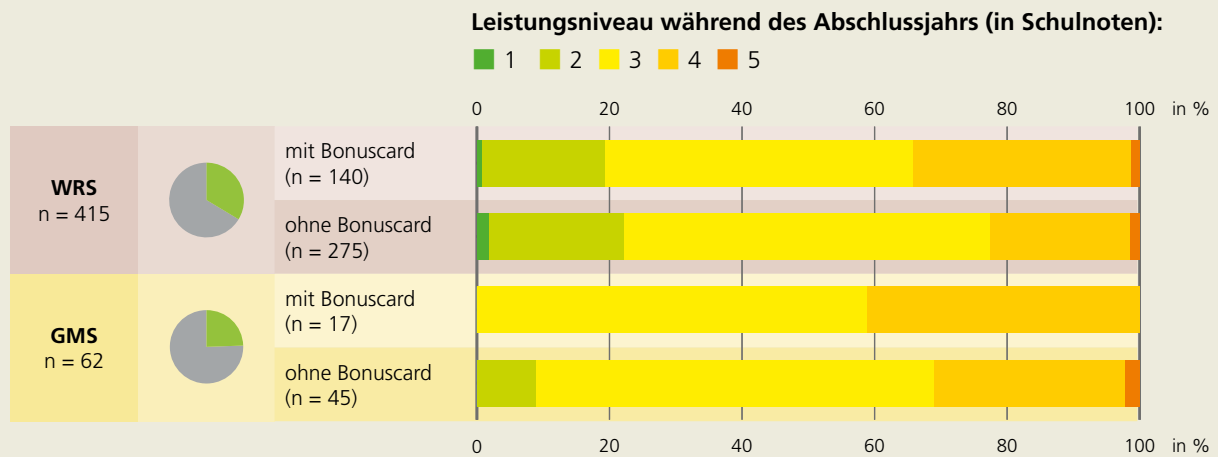
⁶ Bei der Erhebung des Bonuscard-Status wurde den Lehrkräften die Option gegeben, „Unbekannt“ auszuwählen, wenn sie nicht wussten, ob in der Familie der/des jeweiligen Schülers/Schülerin die Bonuscard vorliegt. Bei der differenzierten Darstellung in Kombination mit verschiedenen Merkmalen muss auf die Darstellung dieser Option wegen zu kleiner Fallzahlen (< 10) verzichtet werden.

Abbildung 2.1b

Hauptschulabschluss in Klassenstufe 9 in den Schularten

Leistungsniveau mit und ohne Bonuscard

- Anteil Schülerschaft mit Bonuscard
- Anteil Schülerschaft ohne Bonuscard



© Landeshauptstadt Stuttgart | Eigene Darstellung, Datenbasis: Verbleibserhebung in Abschlussklassen der Sekundarstufe I (2019)

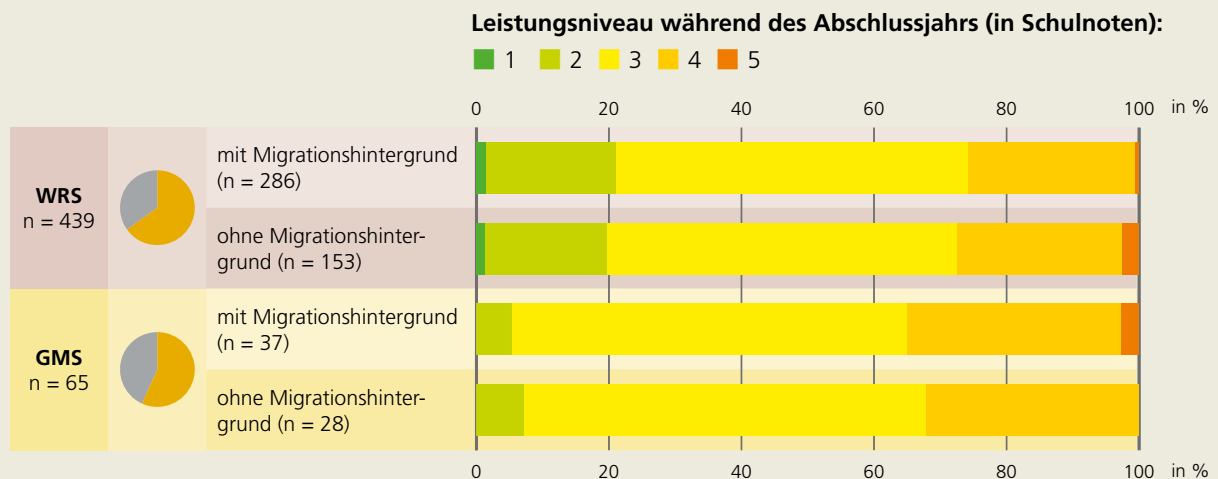
Trägerübergreifend, da Fallzahlen für gesonderte Darstellung der WRS in freier Trägerschaft zu gering; Auswertung Leistungsniveau ohne wiederholende Schüler/-innen und diejenigen, die den Schulabschluss in Klassenstufe 10 anstreben oder ohne Schulabschluss abgehen. Antworten "Bonuscard-Status unbekannt" nicht berücksichtigt.

Abbildung 2.1c

Hauptschulabschluss in Klassenstufe 9 in den Schularten

Leistungsniveau mit und ohne Migrationshintergrund

- Anteil Schülerschaft mit Migrationshintergrund
- Anteil Schülerschaft ohne Migrationshintergrund



© Landeshauptstadt Stuttgart | Eigene Darstellung, Datenbasis: Verbleibserhebung in Abschlussklassen der Sekundarstufe I (2019)

Trägerübergreifend, da Fallzahlen für gesonderte Darstellung der WRS in freier Trägerschaft zu gering; Auswertung Leistungsniveau ohne wiederholende Schüler/-innen und diejenigen, die den Schulabschluss in Klassenstufe 10 anstreben oder ohne Schulabschluss abgehen. Antworten "Migrationshintergrund-Status unbekannt" nicht berücksichtigt.



Im Vergleich zur Schülergruppe mit Bonuscard hat ein jeweils größerer Anteil der Schülergruppe mit Migrationshintergrund im Abschlussjahr ein sehr gutes Leistungsniveau erreicht bzw. war am anderen Ende der Notenskala weniger vertreten; 25,9 % der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund erreichten maximal ein ausreichendes Leistungsniveau, mit Bonuscard liegt dieser Anteil bei 34,3 %.

Dieser Befund stimmt mit den Forschungsergebnissen überein, nach denen Jugendliche aus Familien mit eingeschränkten finanziellen Mitteln eher von einem Bildungsrisiko betroffen sind (vgl. Autorengruppe Bildungsberichterstattung, 2018). Er ist damit per se nicht

überraschend, doch nun konnte er auch datenbasiert für Stuttgart gezeigt werden.

In Bezug auf das Vorhandensein eines Migrationshintergrundes⁷ finden sich an Werkrealschulen zwischen den Schülergruppen keine belastbaren Unterschiede im Leistungsniveau. Eine Bildungsbenachteiligung von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund lässt sich damit aus diesen Zahlen nicht bestätigen. Die Schülergruppe mit Migrationshintergrund weist ein geringfügig höheres Leistungsniveau auf (z. B. 74,2 % im Vergleich zu 72,6 % erreichten mindestens ein befriedigendes Leistungsniveau in ihrem Abschlussjahr, s. Abb. 2.1c).

2.2.2. Abschlüsse in Klassenstufe 10

An Werkrealschulen haben 19 Schülerinnen und Schülerinnen den **Hauptschulabschluss** in Klassenstufe 10 erworben – ausschließlich an Werkrealschulen in öffentlicher Trägerschaft, da an den Werkrealschulen in freier Trägerschaft niemand den Hauptschulabschluss anstatt des mittleren Bildungsabschlusses anstrebte. Dies entspricht einem Anteil von 5,9 % an den Schulabschlüssen an dieser Schulart.

Die Schülerinnen und Schüler, die in Klassenstufe 10 den **mittleren Bildungsabschluss** erreicht haben, unterscheiden sich je nach Schulart im Leistungsniveau: So wird an Realschulen in öffentlicher Trägerschaft von 37,8 % ein gutes oder sehr gutes Leistungsniveau (s. Abb. 2.2a) erreicht. An Realschulen in freier Trägerschaft liegt dieser Anteil bei 51,5 %. Die Werkrealschülerinnen und -schüler erreichen im Abschlussjahr vor dem mittleren Bildungsabschluss zu 25,1 % ein mindestens gutes Leistungsniveau. Im Vergleich zu den Schülerinnen und Schülern, die die Werkrealschule in Klassenstufe 9 mit Hauptschulabschluss beenden, ist das Leistungsniveau insgesamt höher. Dies gilt insbesondere auch für die Schülerinnen und Schüler an Gemeinschaftsschulen: 62,7 % erreichen dort in Klassenstufe 10 mindestens gute Leistungen.

Bei der Betrachtung des erreichten Leistungsniveaus in der Abschlussklasse 10 ist der Bonuscard-Status der Schülerinnen und Schüler an den Schularten zu berücksichtigen. Von den Zehntklässlerinnen und -klässlern, die die Sekundarstufe I mit mittlerem Bildungsabschluss verlassen, haben die Bonuscard (s. Abb. 2.2b)

- an Werkrealschulen 34,2 %;
- an Realschulen 17,3 %
- an Werkrealschulen und Realschulen in freier Trägerschaft zusammengefasst weniger als zehn Jugendliche.

An Waldorfschulen haben die Lehrkräfte bei keiner

Schülerin, keinem Schüler der Abschlussklassen angegeben, dass eine Bonuscard vorliegt.

Das Leistungsniveau in den Schülergruppen mit Bonuscard liegt schulartübergreifend unter dem der Schülergruppen ohne Bonuscard. An Werkrealschulen in öffentlicher Trägerschaft erreicht die Schülergruppe mit Bonuscard zwar etwas höhere Anteile im sehr guten und guten Leistungsniveau, allerdings auch höhere Anteile im ausreichenden bis zum mangelhaften Leistungsniveau – ohne Bonuscard liegen die schlechtesten Leistungen noch auf ausreichendem Niveau.

Um die Leistungsniveaus in der Abschlussklasse 10 beim Erreichen des mittleren Bildungsabschlusses unter Berücksichtigung des Migrationshintergrundes der Schülerinnen und Schüler zu vergleichen, ist auch hier deren Anteil nach Schularten zu differenzieren. Schülergruppen mit Migrationshintergrund stellen:

- an Werkrealschulen und Realschulen in öffentlicher Trägerschaft jeweils mehr als 50 % (s. Abb. 2.2c).
- an Gemeinschaftsschulen 37,5 %;
- an Waldorfschulen sowie Werkreal- und Realschulen in freier Trägerschaft zusammengefasst 18 Jugendliche. Bei diesen geringen Fallzahlen ist eine weitere Differenzierung nicht sinnvoll.

Im Gegensatz zu der Klassenstufe 9 werden in Klassenstufe 10 zwischen den Schülergruppen mit und ohne Migrationshintergrund an den Schularten Unterschiede im Leistungsniveau sichtbar: Die Schülergruppe mit Migrationshintergrund erreicht ein niedrigeres Leistungsniveau. Jugendliche mit Migrationshintergrund haben an Werkrealschulen größeren Anteil auf ausreichendem Leistungsniveau, an Realschulen kleinere Anteile auf sehr gutem und gutem Leistungsniveau als Jugendliche ohne Migrationshintergrund.

⁷ Bei der Erhebung des Migrationshintergrundes hatten die Lehrkräfte die Option, „Unbekannt“ auszuwählen, wenn Unsicherheiten bei einer Beurteilung nach der Definition der amtlichen Schulstatistik bestanden.

Abbildung 2.2a

Mittlerer Bildungsabschluss in Klassenstufe 10 in den Schularten

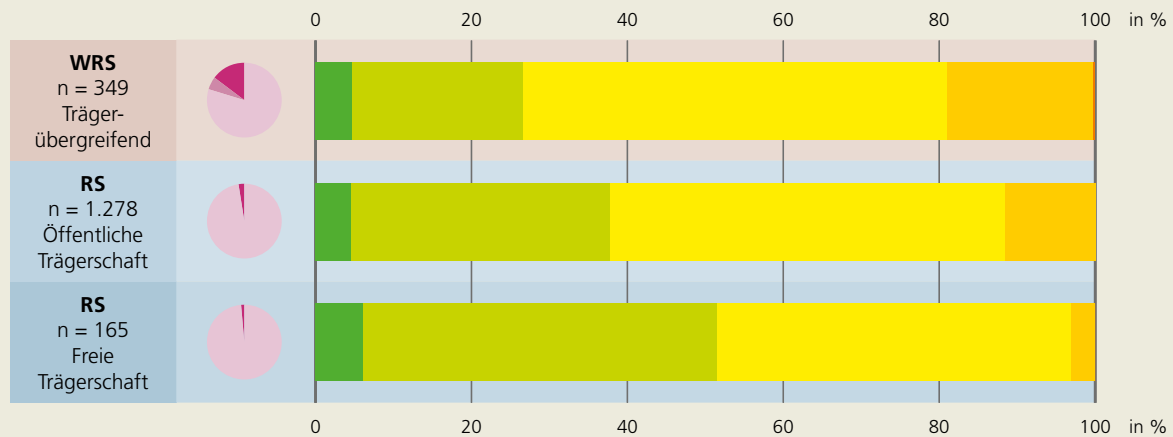
Leistungsniveau im Abschlussjahr

- Anteil der Abgehenden aus Klassenstufe 10 mit Mittlerem Bildungsabschluss
- Anteil der Abgehenden aus Klassenstufe 10 mit Hauptschulabschluss
- Anteil der Abgehenden aus Klassenstufe 10 ohne Schulabschluss

Leistungsniveau während des Abschlussjahrs (in Schulnoten):

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5

Anteil Abgehende mit Mittleren Bildungsabschluss auf Leistungsniveau (in %)



© Landeshauptstadt Stuttgart | Eigene Darstellung, Datenbasis: Verbleiberhebung in Abschlussklassen der Sekundarstufe I (2019)
 Trägerübergreifend, da Fallzahlen für gesonderte Darstellung der WRS in freier Trägerschaft zu gering. Fallzahlen für gesonderte Darstellung der GMS und Waldorfschulen zu gering; Auswertung Leistungsniveau ohne wiederholende Schüler/-innen und Abgehende ohne Schulabschluss.



Abbildung 2.2b

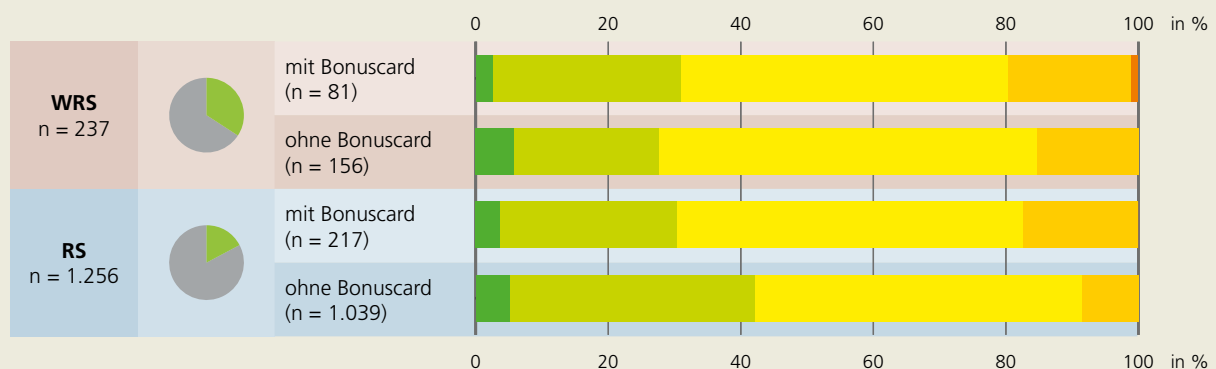
Mittlerer Bildungsabschluss in Klassenstufe 10 in den Schularten

Leistungsniveau mit und ohne Bonuscard

- Anteil Schülerschaft mit Bonuscard
- Anteil Schülerschaft ohne Bonuscard

Leistungsniveau während des Abschlussjahrs (in Schulnoten):

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5



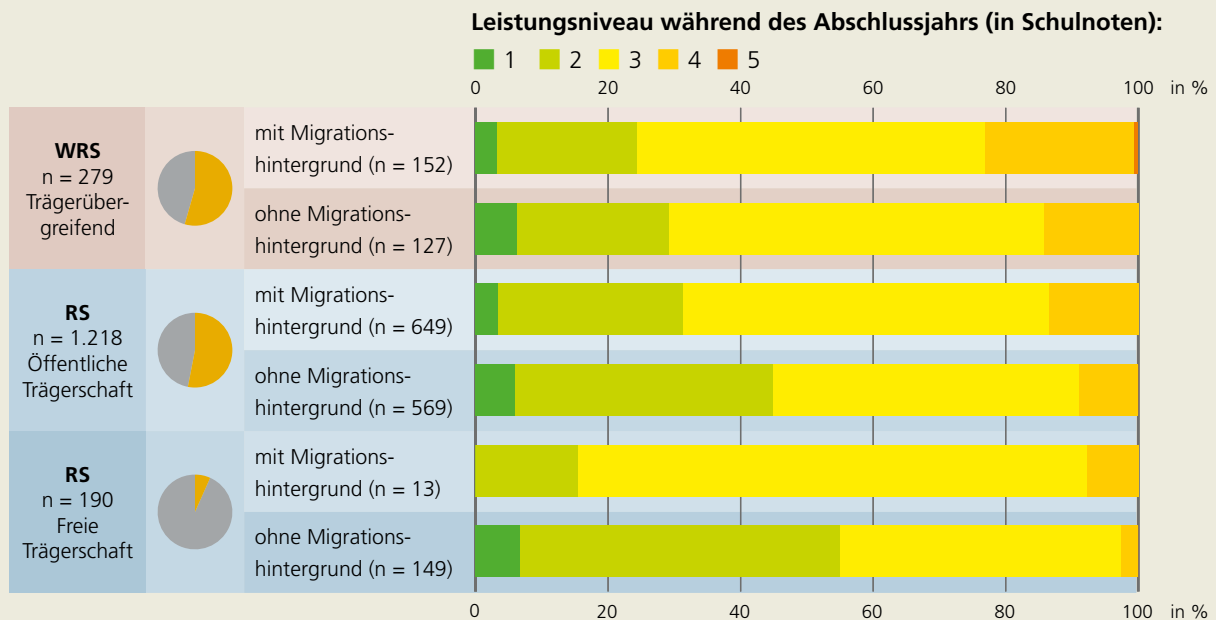
© Landeshauptstadt Stuttgart | Eigene Darstellung, Datenbasis: Verbleiberhebung in Abschlussklassen der Sekundarstufe I (2019)
 Trägerübergreifend, da Fallzahlen für gesonderte Darstellung der WRS und RS in freier Trägerschaft zu gering. Fallzahlen für gesonderte Darstellung der GMS und Waldorfschulen zu gering; Auswertung Leistungsniveau ohne wiederholende Schüler/-innen und Abgehende ohne Schulabschluss.

Abbildung 2.2c

Mittlerer Bildungsabschluss in Klassenstufe 10 in den Schularten

Leistungsniveau mit und ohne Migrationshintergrund

- Anteil Schülerschaft mit Migrationshintergrund
- Anteil Schülerschaft ohne Migrationshintergrund



© Landeshauptstadt Stuttgart | Eigene Darstellung, Datenbasis: Verbleibserhebung in Abschlussklassen der Sekundarstufe I (2019)

Trägerübergreifend, da Fallzahlen für gesonderte Darstellung der WRS in freier Trägerschaft zu gering. Fallzahlen für gesonderte Darstellung der GMS und Waldorfschulen zu gering; Auswertung Leistungsniveau ohne wiederholende Schüler/-innen und Abgehende ohne Schulabschluss.

2.2.3. Kein Abschluss im Schuljahr 2018/19

Unter den Jugendlichen in der Stichprobe, die im Schuljahr 2018/19 am Ende der Sekundarstufe I keinen Abschluss gemacht haben, können drei Gruppen differenziert werden. Es sind Schülerinnen und Schüler, die

- den Hauptschulabschluss in Klassenstufe 10 anstreben, insgesamt 107.
- die Abschlussklasse wiederholen, insgesamt 115.
- ohne Schulabschluss von der Schule abgehen, insgesamt 115.

Die Gruppe derjenigen aus Klassenstufe 9, die den Hauptschulabschluss in Klassenstufe 10 machen möchten, setzt sich zusammen aus Schülerinnen und Schülern der Gemeinschafts- und der Werkrealschulen. 97 der 107 Schülerinnen und Schüler, die diese Option nutzen, stammen von Gemeinschaftsschulen. Von diesen haben 59,8 % mindestens ein befriedigendes Leistungsniveau erreicht.

Insgesamt 115 Schülerinnen und Schüler in der Stichprobe der Verbleibserhebung wiederholen ihre Abschlussklasse, bei 71,3 % ist dies die Klassenstufe 10. Mehr als die Hälfte der Wiederholenden besucht Werkrealschulen und knapp zwei Drittel sind männlich (62,6 %).

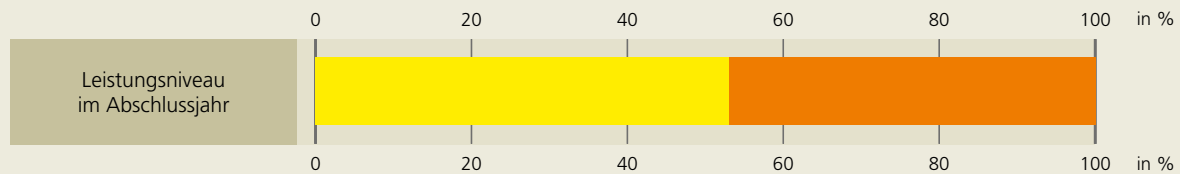
Der Blick auf das von den Lehrkräften eingeschätzte Leistungsniveau im Abschlussjahr zeigt, dass auch Schülerinnen und Schüler mit befriedigenden Leistungen unter den Wiederholenden sind. Sie machen gemeinsam mit denjenigen mit ausreichendem Leistungsniveau die Mehrheit aus (vgl. Abb. 2.3). Die tatsächlich erreichten Schulnoten standen zum Erhebungszeitpunkt noch nicht vollständig fest.

Abbildung 2.3

Leistungsniveau Wiederholende

Zusammengefasste Anteile für die Leistungsniveaus während des Abschlussjahrs (in Schulnoten)

- 3 und 4
- 5 und 6



© Landeshauptstadt Stuttgart | Eigene Darstellung, Datenbasis: Verbleibserhebung in Abschlussklassen der Sekundarstufe I (2019)



Von den 115 Schülerinnen und Schülern, die die Sekundarstufe I ohne Abschluss verlassen, haben 42,1 % die Bonuscard und 65,8 % einen Migrationshintergrund. Wie bei den Wiederholenden sind in dieser Gruppe mehr junge Männer zu finden (63,5 %). Ein knappes Viertel (23,5 %) derjenigen, die ohne Abschluss die Sekundarstufe I verlassen, tut dies nach Klassenstufe 9.

In Einzelfällen geben die Lehrkräfte in dieser Schülergruppe an, dass ein befriedigendes Leistungsniveau erreicht wurde. Von 115 Schülerinnen und Schülern kommen allerdings 107 nicht über ein ausreichendes Leistungsniveau hinaus.

Ausgangspositionen am Ende der Sekundarstufe I

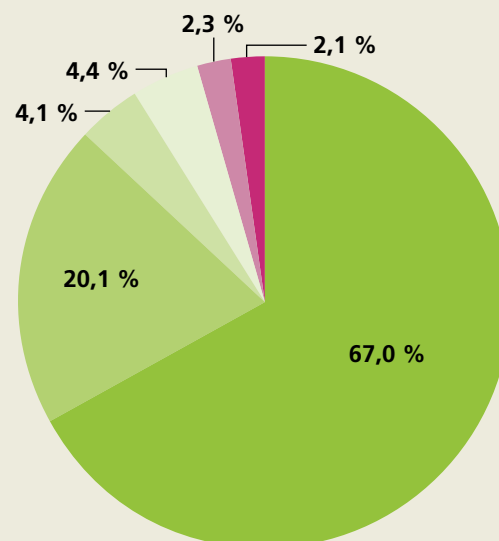
Abbildung 2.4 gibt eine Übersicht darüber, zu welchen Anteilen Jugendliche die Sekundarstufe I mit Schulabschlüssen verlassen, die Abschlussklasse wiederholen oder ohne Schulabschluss abgehen. Obwohl das Abgehen ohne Schulabschluss dies erschwert, gibt es Optionen für die Gestaltung des weiteren Bildungsweges, um auch diesen Jugendlichen einen Abschluss zu ermöglichen (z. B. im Übergangssystem, vgl. Kapitel 2.2).

Abbildung 2.4

Ausgangspositionen am Ende der Sekundarstufe I

Zusammensetzung der Gesamtstichprobe (N = 2.617) in %

	Abgehende mit mittlerem Bildungsabschluss
	Abgehende mit Hauptschulabschluss
	Neuntklässler/-innen an WRS/GMS, die den Hauptschulabschluss in Klasse 10 machen möchten
	Wiederholende
	Abgehende ohne Schulabschluss, Anschlussoption bekannt
	Abgehende ohne Schulabschluss, Verbleib offen



© Landeshauptstadt Stuttgart | Eigene Darstellung, Datenbasis: Verbleibserhebung in Abschlussklassen der Sekundarstufe I (2019)

3

Verbleib nach der Sekundarstufe I

In diesem Kapitel werden zunächst die Verbleibsoptionen nach der Sekundarstufe I strukturiert und in Verbleibsgruppen zusammengefasst. Ausgehend von Klassenstufe und abgebender Schulart werden die Übergänge in

einem ersten Schritt veranschaulicht. In einem zweiten Schritt werden Merkmalsprofile der Schülerschaft in den unterschiedlichen Verbleibsgruppen vorgestellt und ausgewählte Merkmale werden detailliert betrachtet.

3.1 Merkmalsprofile: Welche Schülerinnen und Schüler wechseln wohin?

Kernanliegen dieses Sonderbands ist, fundierte Aussagen darüber zu machen, welche Wege Schülerinnen und Schüler nach der Sekundarstufe I einschlagen. Die Möglichkeiten, die sich den Jugendlichen schulisch und außerschulisch bieten, sind vielfältig; als Übersicht zur Orientierung über dieses System dient die differenzierte Auflistung der Fachrichtungen und Berufsfelder, die in Stuttgart angeboten werden (siehe Kapitel 2).

Um datenbasierte und damit nachvollziehbare Aussagen über den Verbleib der Schülerinnen und Schüler nach der Sekundarstufe I treffen zu können, wurden Merkmalsprofile der Schülergruppen erstellt. Diese basieren auf den von den Lehrkräften erhobenen An-

gaben zu den Schülerinnen und Schülern und geben Aufschluss darüber, welche Eigenschaften den Wechsel in die unterschiedlichen Bildungsangebote nach der Sekundarstufe I beeinflussen. Als Grundlage für die Erstellung dieser Profile wurden die Verbleibsoptionen in Gruppen zusammengefasst. Dies hat den Vorteil, dass

- das Abschlussziel der Jugendlichen im Vordergrund steht, nicht unbedingt die Bezeichnung der Schulart, die dorthin führt.
- in den Verbleibsgruppen ausreichend große Fallzahlen für eine belastbare Auswertung vorliegen.
- strukturell vorgegebene, aber hier inhaltlich nicht relevante Komplexität abgebaut wird.

3.1.1. Verbleibsgruppen

Entsprechend dieser Logik wurden acht Verbleibsgruppen gebildet. Diese Gruppen werden im Folgenden spezifiziert und mit dem Hinweis versehen, welche Verbleibsoptionen darunter zusammengefasst wurden:

- **Ausbildung**
Die Schülerinnen und Schüler haben sich für ein bestimmtes Berufsfeld entschieden und nehmen eine vollzeitschulische Berufsausbildung oder eine Duale Ausbildung mit Wechsel zwischen Ausbildungsbetrieb und Unterricht an einer entsprechenden beruflichen Schule auf.
Verbleibsoptionen:
 - Betriebliche Berufsausbildung
 - Schulische Berufsausbildung
- **Berufliches Gymnasium**
Das berufliche Gymnasium ist formal eine berufliche Schulart. Die Schülerinnen und Schüler verfolgen

hier jedoch das Ziel, die allgemeine Hochschulreife zu erwerben.

- **Fortsetzung des Schulbesuchs in der Sekundarstufe (im folgenden Fortsetzung Schulbesuch)**
Schülerinnen und Schüler streben einen (höherwertigen) Bildungsabschluss an allgemeinbildenden Schulen an.
Verbleibsoptionen:
 - Hauptschulabschluss in Klassenstufe 10 für Angehörige der Klassenstufe 9
 - Übergang in die nächsthöhere Klasse an einer allgemeinbildenden Schule
- **Berufliche Vollzeitschule**
Schülerinnen und Schüler streben einen (höherwertigen) Bildungsabschluss bzw. die Verbesserung ihrer Voraussetzungen für den weiteren Bildungsweg im gewählten Berufsfeld an.
Verbleibsoptionen:

Merkmalsprofile: Welche Schülerinnen und Schüler wechseln wohin?

- Berufskolleg (BK)
- Mehrjährige Berufsfachschule (BFS)
- **Übergangssystem**
Hier werden die Optionen für berufsschulpflichtige Jugendliche zusammengefasst. Neben den berufsvorbereitenden Bildungsangeboten VAB bzw. BEJ werden entsprechend der Handhabung in der Praxis (Jugendhilfeplanung, Jobcenter, Arbeitsagentur) hierunter weitere Angebote gezählt.
Verbleibsoptionen:
 - Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf (VAB)
 - Berufseinstiegsjahr (BEJ)
 - Einjährige Berufsfachschule
 - Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit / des Jobcenters
 - Jungarbeiterklasse (JA)
- **Freiwilligendienst:**
Schülerinnen und Schüler möchten sich engagieren und arbeitsweltliche Erfahrungen in einem gewählten Berufsfeld sammeln.
Verbleibsoptionen:
 - FSJ, BuFDi, o. Ä.
 - Wehrdienst
- **Sonstiges:**
Schülerinnen und Schüler möchten direkt nach Abschluss der Sekundarstufe I einer Erwerbstätigkeit nachgehen oder haben sich für eine Option entschieden, die weder dem Übergangssystem noch dem Freiwilligendienst zugeordnet werden kann, z. B. Aufnahme eines Praktikums.
Verbleibsoptionen:
 - Erwerbstätigkeit, Jobben
 - Sonstiges

- **Verbleib offen:**
Diese Verbleibsgruppe wird in Kapitel 3.3 aufgeschlüsselt dargestellt, um Transparenz über den Anteil der Schülerschaft herzustellen, der nach Beenden der Sekundarstufe I gegebenenfalls besondere Unterstützung benötigt, weil der weitere Bildungsweg zunächst unklar ist.
Verbleibsoptionen:
 - Wohnortwechsel
 - Schüler/in weiß selbst noch nicht, wie sich der Verbleib gestaltet
 - Sonstiges

Vor der Erläuterung der Merkmalsprofile der einzelnen Verbleibsgruppen wird die Verteilung der Schülerinnen und Schüler der Abschlussklassen auf alle Verbleibsgruppen dargestellt, um die Einordnung der Ergebnisse zu erleichtern.

Unter den Neuntklässlerinnen und Neuntklässlern möchten 11,4 % im Anschluss an diese Klassenstufe eine Ausbildung beginnen. Die überwiegende Mehrheit allerdings (70,1 %) strebt zunächst einen höheren Schulabschluss im allgemeinbildenden oder dem beruflichen Schulsystem an (s. Abb. 3.1a). Das berufliche Gymnasium stellt keine Option dar, da der mittlere Bildungsabschluss hierfür Zugangsvoraussetzung ist.

Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 9 an Schulen in freier Trägerschaft finden sich ausschließlich in den Verbleibsgruppen Ausbildung, Fortsetzung Schulbesuch, Fortsetzung Schulbesuch bzw. Berufliche Vollzeitschule.

3

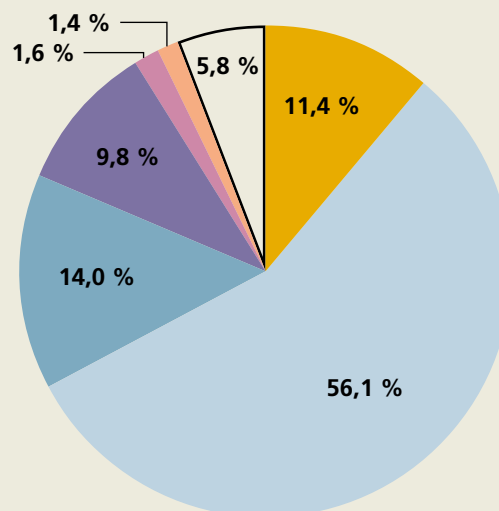
Abbildung 3.1a

Verbleib nach Gruppen aus Klassenstufe 9

Trägerübergreifend, Schülerzahl n = 642

Verbleibsgruppen:

- Ausbildung
- Fortsetzung Schulbesuch
- Berufliche Vollzeitschule
- Übergangssystem
- Freiwilligendienst
- Sonstiges
- Verbleib offen



Die Verteilung der Schülerinnen und Schüler aus Klassenstufe 10 auf die Verbleibsgruppen zeigt Abbildung 3.1b. Darin sind auch die Schülerinnen und Schüler der Waldorfschulen eingeschlossen, die die Sekundarstufe I regulär in Klassenstufe 11 abschließen.

Abgesehen von dem Fakt, dass Schülerinnen und Schüler der Schulen in freier Trägerschaft nicht in der Verbleibsgruppe Übergangssystem zu finden sind, besteht der deutlichste Unterschied zwischen deren Verbleib und dem ihrer Altersgenossen an öffentlich getragenen Schulen in der Verbleibsgruppe Fortsetzung Schulbe-



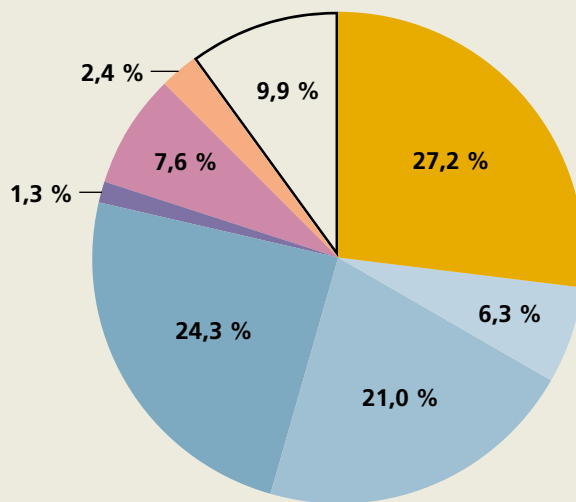
Abbildung 3.1b

Verbleib nach Gruppen aus Klassenstufe 10

Trägerübergreifend, Schülerzahl n = 1.860

Verbleibsgruppen:

- Ausbildung
- Fortsetzung Schulbesuch
- Berufliches Gymnasium
- Berufliche Vollzeitschule
- Übergangssystem
- Freiwilligendienst
- Sonstiges
- Verbleib offen



Anteile in den Verbleibsgruppen in %

Anteil öffentl. Schulen (n = 1.624)

Anteil Schulen in freier Trägerschaft (n = 236)

Verbleibsgruppe	Anteil öffentl. Schulen (n = 1.624)	Anteil Schulen in freier Trägerschaft (n = 236)
Ausbildung	28,0 %	22,0 %
Fortsetzung Schulbesuch	3,0 %	29,2 %
Berufliches Gymnasium	22,4 %	11,4 %
Berufliche Vollzeitschule	25,1 %	18,6 %
Übergangssystem	1,5 %	n. a.
Freiwilligendienst	7,6 %	8,1 %
Sonstiges	2,2 %	3,4 %
Verbleib offen	10,3 %	7,2 %

© Landeshauptstadt Stuttgart | Eigene Darstellung, Datenbasis: Verbleibserhebung in Abschlussklassen der Sekundarstufe I (2019)

such: Ein knappes Drittel (29,2 %) der Ersteren setzt den Schulbesuch im allgemeinbildenden System fort, bei den Letzteren sind es nur 3,0 %. Dieser Unterschied erklärt sich dadurch, dass Schulen in freier Trägerschaft in Stuttgart häufig als Schulverbund organisiert sind, sodass am selben Schulstandort an ein Gymnasium gewechselt werden kann. Außerdem bieten zwei Realschulen in freier Trägerschaft als Aufsetzer nach der Sekundarstufe I das Gymnasium der dreijährigen Aufbauform an.

Die Schülerinnen und Schüler, die die öffentlich getragenen Schulen in Klasse 10 abgeschlossen haben, sind

deutlich häufiger in den Verbleibsgruppen Berufliches Gymnasium (22,4 %) und Berufliche Vollzeitschule (25,1 %) anzutreffen. Obwohl im Vergleich zur Klassenstufe 9 die Verbleibsgruppe Ausbildung nun fast ein Drittel der Abgehenden (27,2 %) einschließt, zeigt sich auch hier die Präferenz für die Fortsetzung des Schulbesuchs in den unterschiedlichen Systemen, um einen höheren Bildungsabschluss zu erreichen; zusammengekommen vereinen die Verbleibsgruppen Fortsetzung Schulbesuch, Berufliches Gymnasium und Berufliche Vollzeitschule mehr als die Hälfte der Abgehenden (51,6 %).



Einschub: Schülerinnen und Schüler, die Vorbereitungsklassen (VKL) besucht haben

Bei insgesamt 111 Schülerinnen und Schülern wurde angegeben, dass sie in den letzten zwei Jahren vor Eintritt in die Abschlussklasse in einer Vorbereitungsklasse (VKL) beschult wurden. VKL richten sich an neuzugewanderte Jugendliche, die in diesen Klassen ihre Deutschkenntnisse erweitern und mit dem Schulsystem vertraut gemacht werden. In der Regel soll der Übergang von Vorbereitungsklassen in den Regelunterricht an einer passenden Schulart und Klassenstufe nach einem Jahr erfolgen.

Von den Schülerinnen und Schülern in der Stichprobe, die diesen Schritt erfolgreich gegangen sind, haben sich 50 (rund 45 %) dafür entschieden, ihren Schulbesuch nach der Sekundarstufe I an einer allgemeinbildenden Schule fortzusetzen (s. Abb. 3E).

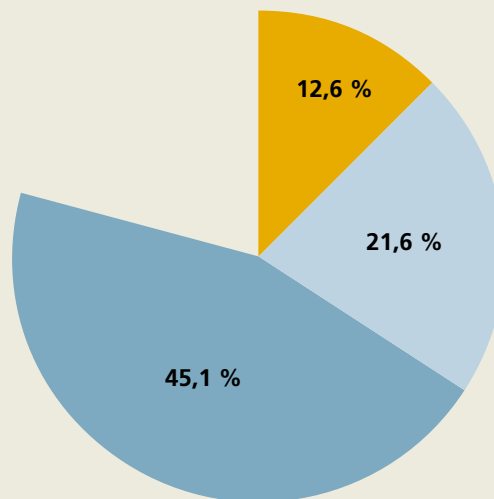
Abbildung 3E

Verbleib nach Gruppen

Ehemalige VKL-Schüler/-innen, Schülerzahl n = 111

Anteile in den Verbleibsgruppen in %

Ausbildung	12,6 %
Fortsetzung Schulbesuch	21,6 %
Berufliche Vollzeitschule	45,1 %
Übergangssystem	n. a.
Freiwilligendienst	n. a.
Sonstiges	n. a.
Verbleib offen	n. a.



© Landeshauptstadt Stuttgart | Eigene Darstellung, Datenbasis: Verbleibserhebung in Abschlussklassen der Sekundarstufe I (2019)
n.a.: Anteile, die zu Fallzahlen < 10 korrespondieren, werden nicht dargestellt

Die Auswertung der Verteilung auf die Verbleibsgruppen unter Berücksichtigung der abgehenden Schularten zeigt für die Stichprobe aus dem Schuljahr 2018/19 für alle Abschlussklassen zusammengenommen folgendes Bild:

- Von Gemeinschaftsschulen, die sich in Stuttgart ausschließlich in öffentlicher Trägerschaft befinden, wechselt mehr als die Hälfte der Schülerinnen und Schüler (57,7 %, s. Abb. 3.1c) auf allgemeinbildende Schulen, um dort den Schulbesuch fortzusetzen. Eine Ausbildung beginnen 16,0 %, für einen

Freiwilligendienst entscheiden sich nur 1,6 % – das ist der geringste Anteil im Vergleich zu den anderen Schularten.

- Abgehende aus Werkrealschulen setzen zumeist ihren Schulbesuch im allgemeinbildenden System fort – dies gilt für knapp ein Drittel (32,3 %) der Schülerinnen und Schüler. Jeweils knapp ein Fünftel wechselt in die Berufliche Vollzeitschule (18,4 %) oder beginnt eine Ausbildung (18,0 %). Bei 10,9 % der Abgehenden ist der Verbleib nach der Sekundarstufe I zunächst offen; das ist der höchste Wert bei allen verglichenen Schularten.
- Realschulen stellen im Vergleich zu den anderen

Schularten die höchsten Anteile an Wechselwilligen aus der allgemeinbildenden Schullaufbahn – sowohl in eine Ausbildung (27,2 %) als auch auf ein Berufliches Gymnasium (24,7 %), eine Berufliche Vollzeitschule (25,7 %) oder in den Freiwilligendienst (6,9 %).

- Abgehende aus Waldorfschulen (ausschließlich in freier Trägerschaft) finden sich weder in Beruflichen Gymnasien noch im Übergangssystem. Mit einem Anteil von 47,6 % möchten die meisten Schülerinnen und Schüler dieser Schulart ihren Schulbesuch im allgemeinbildenden System fortsetzen.



Abbildung 3.1c

Verteilung auf die Verbleibsgruppen nach Schularten

Träger- und klassenstufenübergreifend

Verbleibsgruppen:

- Ausbildung
- Fortsetzung Schulbesuch
- Berufliches Gymnasium
- Berufliche Vollzeitschule
- Übergangssystem
- Freiwilligendienst
- Sonstiges
- Verbleib offen

Anteile in den Verbleibsgruppen in %

GMS (n = 194)	WRS (n = 823)	RS (n = 1.443)
 16,0 %	 18,0 %	 27,2 %
 57,7 %	 32,3 %	 5,5 %
n. a.	 3,9 %	 24,7 %
 7,2 %	 18,4 %	 25,7 %
 5,7 %	 7,8 %	 0,8 %
n. a.	 5,7 %	 6,9 %
n. a.	 3,0 %	 1,3 %
 7,2 %	 10,9 %	 7,9 %

© Landeshauptstadt Stuttgart | Eigene Darstellung, Datenbasis: Verbleiberhebung in Abschlussklassen der Sekundarstufe I (2019)

n.a.: Anteile, die zu Fallzahlen <10 korrespondieren, werden nicht dargestellt

Insgesamt geben die Schularten zwischen 72,5 % und 83,0 % ihrer Schülerinnen und Schüler nach der Sekundarstufe I in Verbleibsgruppen ab, die direkt zur Qualifikation für einen Beruf oder zu einem höherwertigen Bildungsabschluss führen. Übergangssystem, Freiwilligendienst, Sonstiges und Verbleib offen – die Verbleibsgruppen, die Schülerinnen und Schüler nutzen können, um ihre Stärken und beruflichen Interessen zu finden oder ihre Voraussetzungen für ihren angestrebten weiteren Bildungsweg zu verbessern – umfassen zwischen 17,0 % und 27,5 % der Abgehenden aus den Schularten.

Doch es gibt je nach Schulart deutliche Unterschiede, welcher Anteil der Abgehenden auf die jeweilige

Verbleibsgruppe entfällt. Beispielsweise liegen in der Verbleibsgruppe Berufliche Vollzeitschule 18,5 Prozentpunkte zwischen dem höchsten und niedrigsten Anteil (7,2 % von Gemeinschaftsschulen, 25,7 % von Realschulen). Abgehende aus beiden Schularten können die Zugangsvoraussetzungen für die Berufliche Vollzeitschule erfüllen, die Differenz kann daher nicht auf unterschiedliche Zugangsmöglichkeiten zurückgeführt werden.

In der Verbleibsgruppe Fortsetzung Schulbesuch ist diese Differenz noch deutlicher; ausgehend von diesem Punkt werden nun die Merkmalsprofile der Verbleibsgruppen vorgestellt.

3.1.2. Merkmalsprofile

Im Folgenden wird anhand von Merkmalsprofilen untersucht, welche Typen von Schülerinnen und Schülern sich für die unterschiedlichen Bildungswege entscheiden. Dabei wird für die Verbleibsgruppen z.B. ersichtlich, wie häufig sich junge Frauen für die jeweiligen Bildungswege entscheiden. Neben dem Geschlechterverhältnis in den Verbleibsgruppen sind in den Merkmalsprofilen weitere Kennzahlen zusammengestellt. Insgesamt beschreiben die Merkmalsprofile die Schülerschaft in den Verbleibsgruppen mit Blick auf

- das Geschlechterverhältnis,
- die Anteile der Schülerinnen und Schüler mit Bonuscard,
- die Anteile der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund,
- die erreichten Abschlüsse und
- das durchschnittliche Leistungsniveau im Abschlussjahr.

Dazu werden in den Merkmalsprofilen diese Kennzahlen immer bezogen auf die Anzahl derjenigen Schülerinnen und Schüler berichtet, die der jeweiligen Verbleibsgruppe zugeordnet sind. Zusätzlich wird herausgestellt, ob diese Kennzahlen im Vergleich zur Gesamtstichprobe höher oder niedriger ausfallen.

Ausbildung

In der Verbleibsgruppe derjenigen, die eine Ausbildung machen, sind die Angaben zu insgesamt 579 Schülerinnen und Schülern eingegangen (s. Abb. 3.2). Es fällt auf:

- Darunter sind 61,8% männlich. Der direkte Weg in die Ausbildung wird in dieser Stichprobe verstärkt von jungen Männern angestrebt. Dieser Wert wird nur in den Verbleibsgruppen Übergangssystem und Verbleib offen übertroffen.
- Der Anteil der Schülerschaft mit Bonuscard ist mit 18,5 % einer der niedrigsten im Vergleich.
- Jugendliche, die ohne Schulabschluss eine Ausbildung aufnehmen möchten, machen einen Anteil von 3,5 % aus.
- Mit einem Anteil von 82,2 % haben allerdings die meisten den mittleren Bildungsabschluss. Das Leistungsniveau, das die Jugendlichen mit diesem Abschluss in ihrem letzten Schuljahr gezeigt haben, lag zumeist im befriedigenden Bereich (55,0 %).

In der Verbleibsgruppe Berufliche Vollzeitschule sind sowohl der Anteil derjenigen mit mittlerem Bildungsabschluss als auch das durchschnittliche Leistungsniveau aus der Sekundarstufe ähnlich ausgeprägt. In der Verbleibsgruppe Ausbildung finden sich allerdings anteilig weniger Jugendliche mit Hauptschulabschluss und sehr gutem oder gutem Leistungsniveau. Dass junge Frauen weniger häufig eine Ausbildung machen möchten, ist ein Befund, der auch in der Stuttgarter Schulabsolventenstudie berichtet wurde (vgl. Gaup & Geier, 2008).

Fortsetzung Schulbesuch

In das Merkmalsprofil der Verbleibsgruppe Fortsetzung Schulbesuch sind die Angaben zu 477 Schülerinnen und Schülern eingegangen (s. Abb. 3.3). Es zeigt sich:

- Verglichen mit den Verbleibsgruppen, die direkt zu einer Berufsqualifikation bzw. zu einem höherwertigen Bildungsabschluss führen (Ausbildung, Berufliches Gymnasium, Berufliche Vollzeitschule) ist der Anteil der Schülerschaft mit Migrationshintergrund in dieser Gruppe mit 56,4 % am größten.
- Ein knappes Viertel (23,9 %) hat die Sekundarstufe I mit dem mittleren Bildungsabschluss beendet. Darunter haben so viele ein sehr gutes oder gutes Leistungsniveau erreicht wie in keiner anderen Verbleibsgruppe.
- Mit 22 % ist der Anteil der Schülerinnen und Schüler ohne Schulabschluss zwar unter den drei höchsten der acht Verbleibsgruppen; dieser Anteil lässt sich jedoch auf diejenigen zurückführen, die den Hauptschulabschluss in Klassenstufe 10 anstreben.

Berufliches Gymnasium

Die Verbleibsgruppe Berufliches Gymnasium umfasst 391 Schülerinnen und Schüler und weist in ihrem Merkmalsprofil verschiedene auffällige Datenpunkte auf (vgl. Abb. 3.4):

- Der Anteil weiblicher Schülerinnen ist in dieser Gruppe mit 56,5 % am höchsten.
- Bedingt durch die Zugangsvoraussetzungen kommen hier nur Schülerinnen und Schüler mit mittlerem Bildungsabschluss vor; das durchschnittliche Leistungsniveau liegt hier mit der Note 2,2 am höchsten. Schülerinnen und Schüler, denen mit gutem und sehr gutem Niveau alle Optionen offenstehen, gehen mehrheitlich den weiteren Schulbesuch an.
- 16,1 % der Schülerinnen und Schüler, die an ein berufliches Gymnasium wechseln möchten, haben eine Bonuscard. Dies ist der niedrigste Bonuscard-Anteil in den verschiedenen Verbleibsgruppen, er liegt acht Prozentpunkte unter dem Bonuscard-Anteil in der Gesamtstichprobe.

In der Schulabsolventenstudie (Gaup & Geier, 2008) hatte sich ebenfalls gezeigt, dass sich Schülerinnen und Schüler mit guten Leistungen häufiger für den Besuch weiterführender Schulen entscheiden.

Berufliche Vollzeitschule

Für den Besuch einer mehrjährigen Berufsfachschule oder eines Berufskollegs haben sich 542 Schülerinnen und Schüler entschieden (s. Abb. 3.5); hier kann nach der Sekundarstufe I in einem gewählten Berufsfeld ein höherer Bildungsabschluss erworben werden. Es zeigt sich:

- 20,5 % der Schülerinnen und Schüler in dieser

Gruppe haben eine Bonuscard. Unter den direkt für den Beruf qualifizierenden bzw. zu höheren Bildungsabschlüssen führenden Verbleibsgruppen weist nur die Gruppe Fortsetzung Schulbesuch (Sekundarstufe im allgemeinbildenden System) einen höheren Bonuscard-Anteil auf.

- Das durchschnittliche Leistungsniveau bei mittlerem Bildungsabschluss ist mit 2,9 vergleichbar mit dem Niveau in den Verbleibsgruppen Fortsetzung Schulbesuch oder Ausbildung.
- Der Anteil der Schülerschaft ohne Schulabschluss ist repräsentiert durch eine Fallzahl von weniger als 10 und damit unter den Verbleibsgruppen am geringsten – vom beruflichen Gymnasium abgesehen, das den mittleren Bildungsabschluss für die Aufnahme voraussetzt.

Übergangssystem

Insgesamt nutzen 87 Schülerinnen und Schüler die Bildungsangebote, die in der Verbleibsgruppe Übergangssystem zusammengefasst sind (s. Abb. 3.6): Es zeigt sich hier:

- Der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Bonuscard beträgt 36,8 % und ist damit höher als in der Gesamtstichprobe. Unter den Verbleibsgruppen Freiwilligendienst, Sonstiges und Verbleib offen, in denen Interessenfindung und Verbesserung der Voraussetzungen für den weiteren Bildungsweg ermöglicht werden, liegt dieser Bonuscard-Anteil auf Platz 2.
- Mehr als die Hälfte derjenigen mit Hauptschulabschluss hat im Abschlussjahr Leistungen auf ausreichendem Niveau erreicht; das durchschnittliche Leistungsniveau fällt mit 3,6 entsprechend niedrig aus. Dies deutet darauf hin, dass viele Jugendliche diese Vergleichsgruppe nicht wählen, sondern eines der hier subsumierten Angebote nutzen, nachdem ihnen andere Optionen (z. B. Ausbildung im gewünschten Beruf, weiterer Schulbesuch) bedingt durch ihre schulischen Leistungen nicht offenstehen. Die weitere Qualifizierung und berufliche Orientierung haben damit für diese Verbleibsgruppe große Bedeutung.

Freiwilligendienst

Die Verbleibsgruppe Freiwilligendienst umfasst 152 Schülerinnen und Schüler (s. Abb. 3.7). Es fällt auf:

- Dies ist die größte Anzahl von Abgehenden unter den Verbleibsgruppen, die weder direkt eine Ausbildung oder einen höheren Bildungsabschluss anstreben.
- Der Anteil der Schülerinnen beträgt 55,9 %. In den anderen Verbleibsgruppen machen junge Frauen jeweils Anteile zwischen 32,6 % (Verbleib offen) und 46,7 % (Berufliche Vollzeitschule) aus. Wie im Merkmalsprofil zur Verbleibsgruppe Berufliches Gymnasium gezeigt, sind die Schülerinnen dort ebenfalls in der Mehrheit.

- Die überwiegende Mehrheit der Schülerinnen und Schüler, die nach Abschluss der Sekundarstufe I im Schuljahr 2018/19 einen Freiwilligendienst aufnehmen möchten, hat den mittleren Bildungsabschluss erworben (89,5 %), im Durchschnitt auf einem Leistungsniveau von 3,0

Sonstiges

Der Verbleibsgruppe Sonstiges wurden die Angaben von 53 Schülerinnen und Schülern zugeordnet (s. Abb. 3.8). Es zeigt sich:

- Sie nahmen entweder eine Erwerbstätigkeit auf oder nutzen Angebote, die in keiner der anderen Verbleibsgruppen enthalten sind, z. B. Praktika.

In den ergänzenden Hinweisen, die Lehrkräfte zu Schülerinnen und Schülern dieser Gruppe gegeben haben, zeigt sich eine große Bandbreite an Wegen, die nach der Sekundarstufe I eingeschlagen werden. Sie reichen von Übergängen an nicht weiter beschriebene Privatschulen bis zu Auslandsaufenthalten.

Bedingt durch diese Heterogenität sowie die geringe Fallzahl sind die Auswertungsergebnisse eingeschränkt belastbar. Ausgehend von dem vergleichsweise hohen Anteil von Schülerinnen und Schülern ohne Schulabschluss (22,6 %) wird in Abschnitt 3.3 auch vertieft auf diejenigen geschaut, die direkt nach der Sekundarstufe I eine Erwerbstätigkeit aufnehmen möchten, da ungelernete Tätigkeiten in der Regel nur prekäre Beschäftigungsverhältnisse ermöglichen.

Verbleib offen

Bei 221 Schülerinnen und Schülern der Abschlussklassen der Sekundarstufe I war den Lehrkräften nicht bekannt, wie sich ihr Verbleib weiter gestalten wird (s. Abb. 3.9). Es zeigt sich:

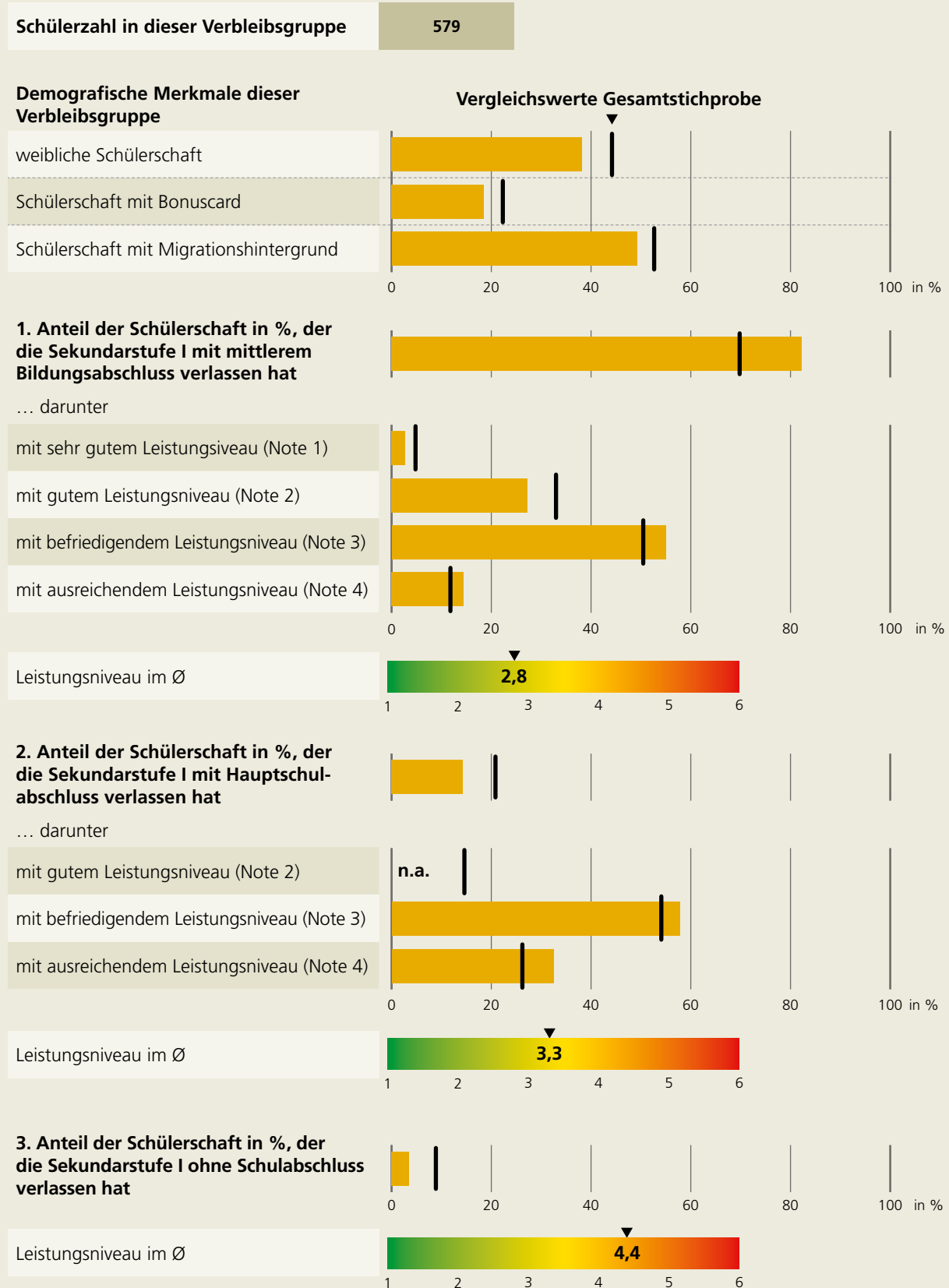
- Ein Viertel der Schülerinnen und Schüler hat keinen Schulabschluss.
- Etwa zwei Drittel (65,4 %) derjenigen mit Hauptschulabschluss haben im Abschlussjahr ein lediglich ausreichendes Leistungsniveau erreicht.

Mit diesen Voraussetzungen sind die Schülerinnen und Schüler vor Herausforderungen bei der Bewältigung der Bildungsaufgabe gestellt, ihre Fähigkeiten zur ökonomischen Existenzsicherung adäquat zu entwickeln. Aus diesem Grund erfolgt in Abschnitt 3.3 ein vertiefter Blick in diese Verbleibsgruppe.

Abbildung 3.2

Merkmalsprofil: Verbleibsgruppe Ausbildung

Beschreibung der Gruppe der Schülerinnen und Schüler, die sich für eine Ausbildung entschieden haben



© Landeshauptstadt Stuttgart | Eigene Darstellung, Datenbasis: Verbleibserhebung in Abschlussklassen der Sekundarstufe I (2019)

n.a.: Anteile, die zu Fallzahlen < 10 korrespondieren, werden nicht dargestellt

Abbildung 3.3

Merkmalsprofil: Verbleibsgruppe Fortsetzung Schulbesuch

Beschreibung der Gruppe der Schülerinnen und Schüler, die sich für den weiteren Schulbesuch an einer allgemeinbildenden Schule entschieden haben

Schülerzahl in dieser Verbleibsgruppe

477

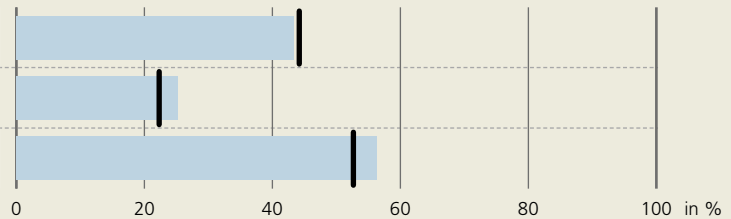
Demografische Merkmale dieser Verbleibsgruppe

Vergleichswerte Gesamtstichprobe

weibliche Schülerschaft

Schülerschaft mit Bonuscard

Schülerschaft mit Migrationshintergrund



1. Anteil der Schülerschaft in %, der die Sekundarstufe I mit mittlerem Bildungsabschluss verlassen hat

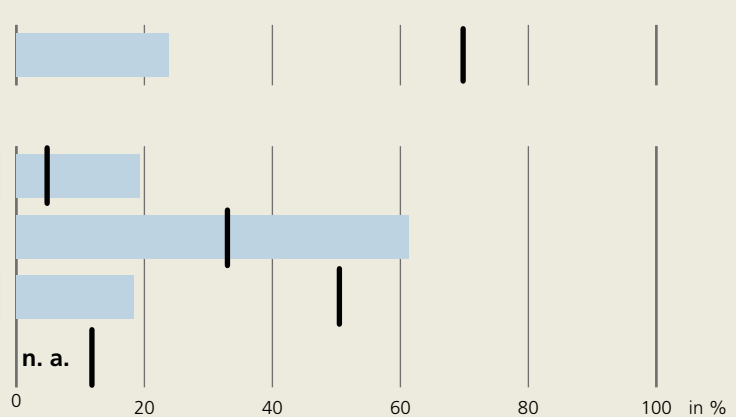
... darunter

mit sehr gutem Leistungsniveau (Note 1)

mit gutem Leistungsniveau (Note 2)

mit befriedigendem Leistungsniveau (Note 3)

mit ausreichendem Leistungsniveau (Note 4)



Leistungsniveau im Ø

2,0



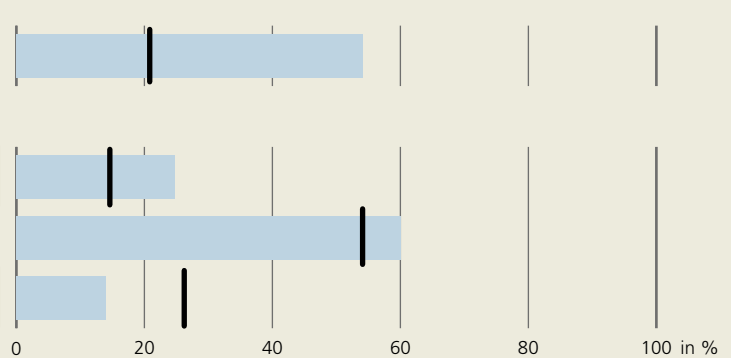
2. Anteil der Schülerschaft in %, der die Sekundarstufe I mit Hauptschulabschluss verlassen hat

... darunter

mit gutem Leistungsniveau (Note 2)

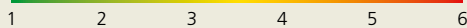
mit befriedigendem Leistungsniveau (Note 3)

mit ausreichendem Leistungsniveau (Note 4)



Leistungsniveau im Ø

2,9



3. Anteil der Schülerschaft in %, der die Sekundarstufe I ohne Schulabschluss verlassen hat



Leistungsniveau im Ø

3,4



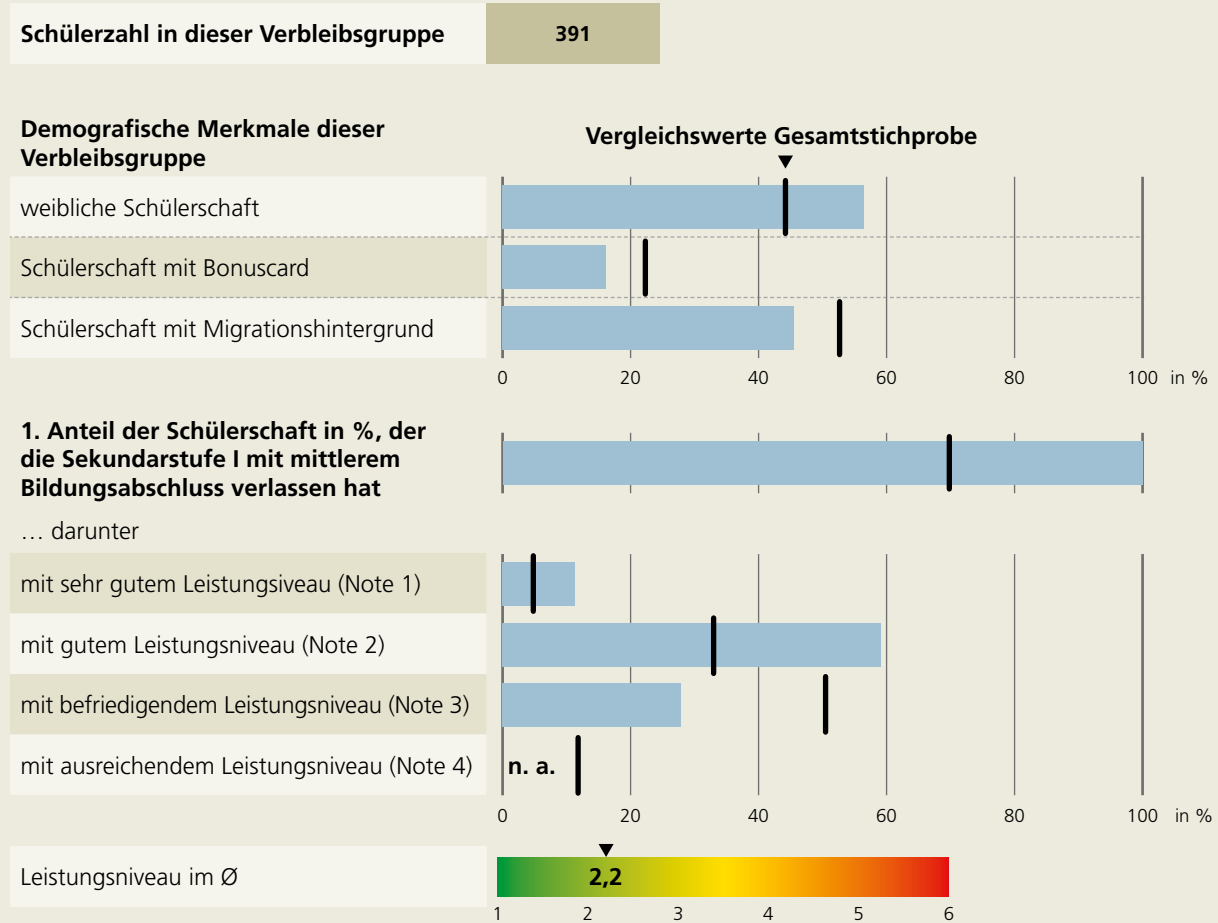
© Landeshauptstadt Stuttgart | Eigene Darstellung, Datenbasis: Verbleiberhebung in Abschlussklassen der Sekundarstufe I (2019)

n.a.: Anteile, die zu Fallzahlen < 10 korrespondieren, werden nicht dargestellt

Abbildung 3.4

Merkmalsprofil: Verbleibsgruppe Berufliches Gymnasium

Beschreibung der Gruppe der Schülerinnen und Schüler, die sich für den Besuch eines Beruflichen Gymnasiums entschieden haben



© Landeshauptstadt Stuttgart | Eigene Darstellung, Datenbasis: Verbleibserhebung in Abschlussklassen der Sekundarstufe I (2019)
 n.a.: Anteile, die zu Fallzahlen < 10 korrespondieren, werden nicht dargestellt



Abbildung 3.5

Merkmalsprofil: Verbleibsgruppe Berufliche Vollzeitschule

Beschreibung der Gruppe der Schülerinnen und Schüler, die sich für den Besuch einer beruflichen Vollzeitschule (BK, mehrjährige BFS) entschieden haben

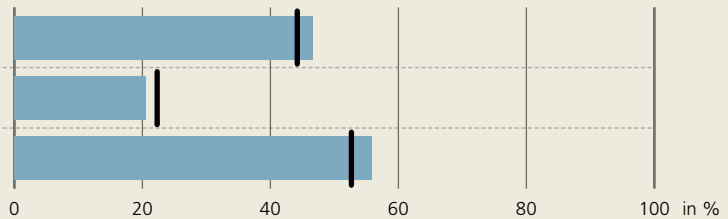
Schülerzahl in dieser Verbleibsgruppe

542

Demografische Merkmale dieser Verbleibsgruppe

Vergleichswerte Gesamtstichprobe

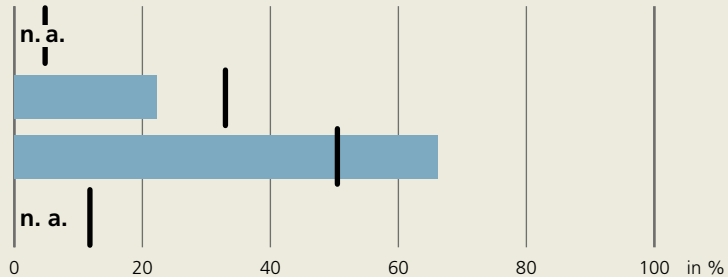
weibliche Schülerschaft



1. Anteil der Schülerschaft in %, der die Sekundarstufe I mit mittlerem Bildungsabschluss verlassen hat

... darunter

mit sehr gutem Leistungsniveau (Note 1)

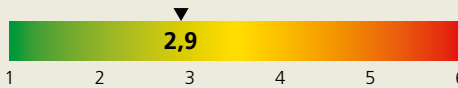


mit gutem Leistungsniveau (Note 2)

mit befriedigendem Leistungsniveau (Note 3)

mit ausreichendem Leistungsniveau (Note 4)

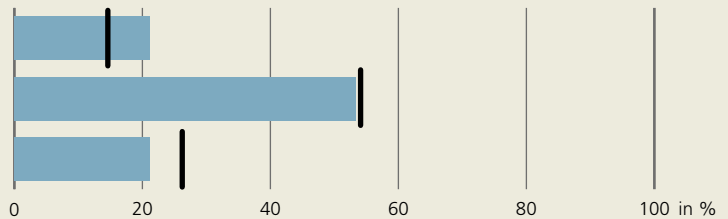
Leistungsniveau im Ø



2. Anteil der Schülerschaft in %, der die Sekundarstufe I mit Hauptschulabschluss verlassen hat

... darunter

mit gutem Leistungsniveau (Note 2)



mit befriedigendem Leistungsniveau (Note 3)

mit ausreichendem Leistungsniveau (Note 4)

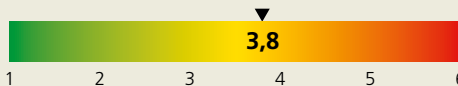
Leistungsniveau im Ø



3. Anteil der Schülerschaft in %, der die Sekundarstufe I ohne Schulabschluss verlassen hat



Leistungsniveau im Ø



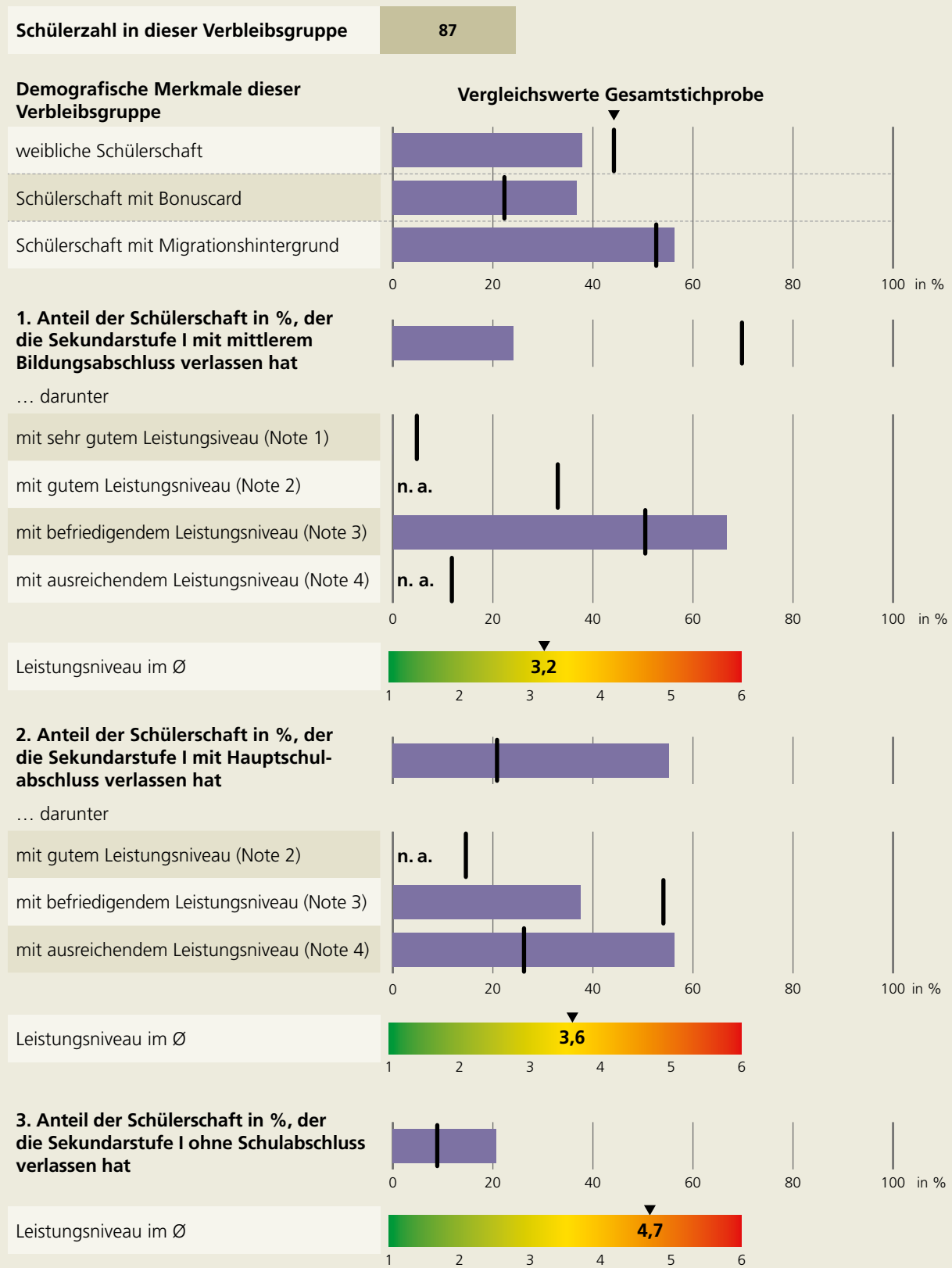
© Landeshauptstadt Stuttgart | Eigene Darstellung, Datenbasis: Verbleiberhebung in Abschlussklassen der Sekundarstufe I (2019)

n.a.: Anteile, die zu Fallzahlen < 10 korrespondieren, werden nicht dargestellt

Abbildung 3.6

Merkmalsprofil: Verbleibsgruppe Übergangssystem

Beschreibung der Gruppe der Schülerinnen und Schüler, die sich für ein Bildungsangebot zur Berufsvorbereitung bzw. beruflichen Orientierung (BEJ, VAB, einjährige BFS, Jungarbeiterklasse, Maßnahme von Jobcenter oder Arbeitsagentur) entschieden haben



© Landeshauptstadt Stuttgart | Eigene Darstellung, Datenbasis: Verbleiberhebung in Abschlussklassen der Sekundarstufe I (2019)
 n.a.: Anteile, die zu Fallzahlen < 10 korrespondieren, werden nicht dargestellt



Abbildung 3.7

Merkmalsprofil: Verbleibsgruppe Freiwilligendienst

Beschreibung der Gruppe der Schülerinnen und Schüler, die sich für einen Freiwilligendienst (FSJ, BuFDi, Wehrdienst, o. Ä.) entschieden haben

Schülerzahl in dieser Verbleibsgruppe

152

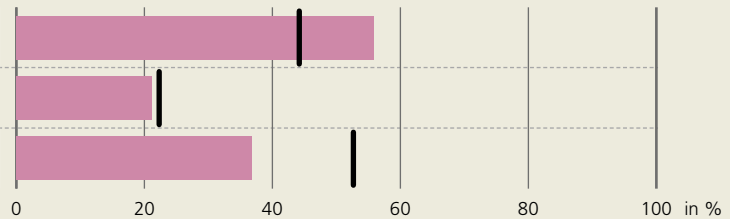
Demografische Merkmale dieser Verbleibsgruppe

Vergleichswerte Gesamtstichprobe

weibliche Schülerschaft

Schülerschaft mit Bonuscard

Schülerschaft mit Migrationshintergrund



1. Anteil der Schülerschaft in %, der die Sekundarstufe I mit mittlerem Bildungsabschluss verlassen hat

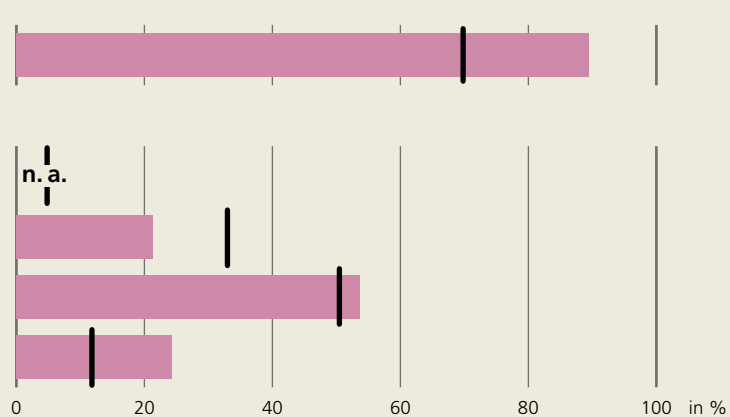
... darunter

mit sehr gutem Leistungsniveau (Note 1)

mit gutem Leistungsniveau (Note 2)

mit befriedigendem Leistungsniveau (Note 3)

mit ausreichendem Leistungsniveau (Note 4)



Leistungsniveau im Ø

3,0



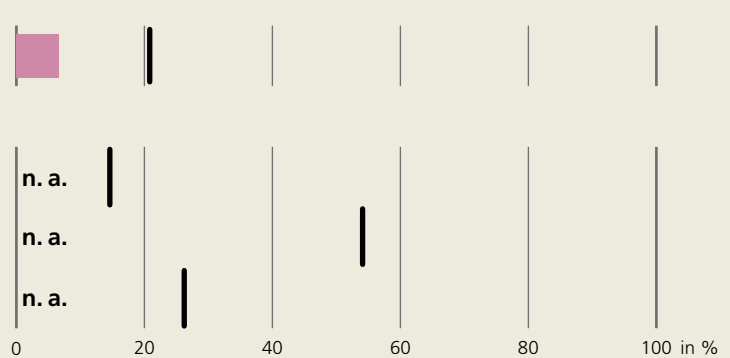
2. Anteil der Schülerschaft in %, der die Sekundarstufe I mit Hauptschulabschluss verlassen hat

... darunter

mit gutem Leistungsniveau (Note 2)

mit befriedigendem Leistungsniveau (Note 3)

mit ausreichendem Leistungsniveau (Note 4)



Leistungsniveau im Ø

3,6



3. Anteil der Schülerschaft in %, der die Sekundarstufe I ohne Schulabschluss verlassen hat



Leistungsniveau im Ø

4,8



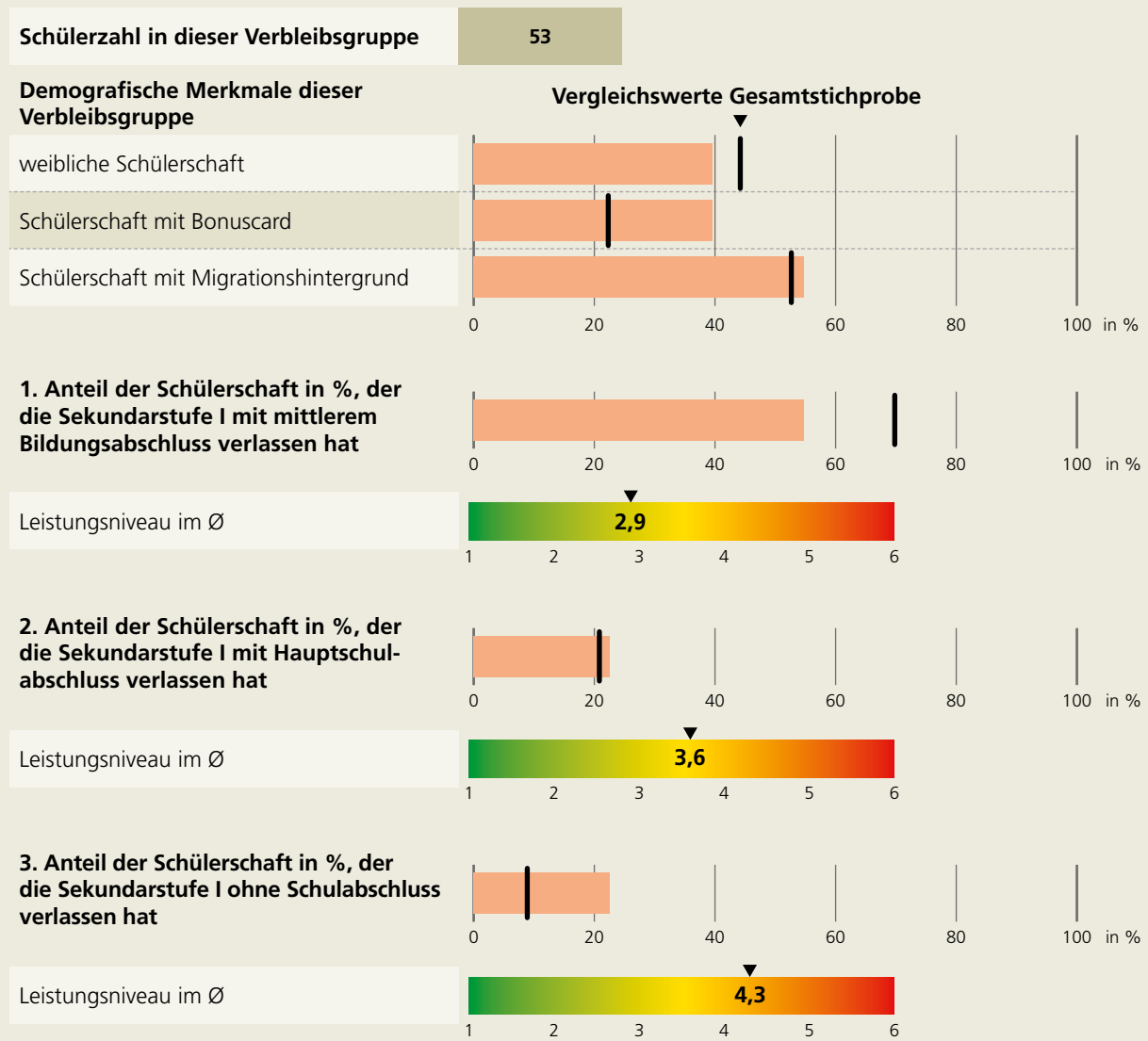
© Landeshauptstadt Stuttgart | Eigene Darstellung, Datenbasis: Verbleiberhebung in Abschlussklassen der Sekundarstufe I (2019)

n.a.: Anteile, die zu Fallzahlen < 10 korrespondieren, werden nicht dargestellt

Abbildung 3.8

Merkmalsprofil: Verbleibsgruppe Sonstiges

Beschreibung der Gruppe der Schülerinnen und Schüler, die sich für Verbleibswege entschieden haben, die in keiner anderen Verbleibsgruppe enthalten sind, z. B. die Aufnahme einer Erwerbstätigkeit oder eines Praktikums



© Landeshauptstadt Stuttgart | Eigene Darstellung, Datenbasis: Verbleibserhebung in Abschlussklassen der Sekundarstufe I (2019)
 n.a.: Anteile, die zu Fallzahlen < 10 korrespondieren, werden nicht dargestellt



Abbildung 3.9

Merkmalsprofil: Verbleibsgruppe Verbleib offen

Beschreibung der Gruppe der Schülerinnen und Schüler, deren Verbleib nach der Sekundarstufe I den Lehrkräften zum Erhebungszeitpunkt nicht bekannt war

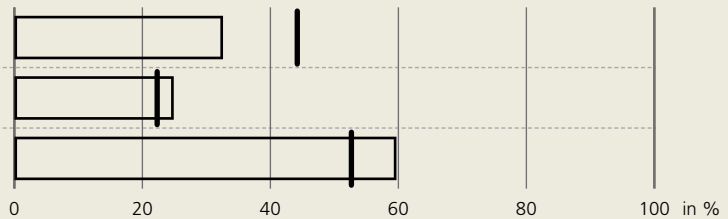
Schülerzahl in dieser Verbleibsgruppe

221

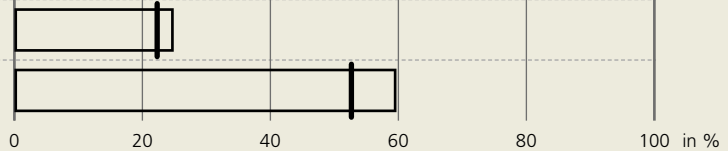
Demografische Merkmale dieser Verbleibsgruppe

Vergleichswerte Gesamtstichprobe

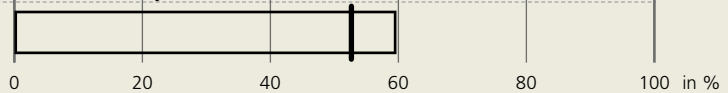
weibliche Schülerschaft



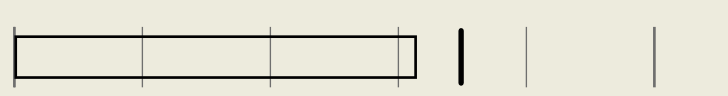
Schülerschaft mit Bonuscard



Schülerschaft mit Migrationshintergrund



1. Anteil der Schülerschaft in %, der die Sekundarstufe I mit mittlerem Bildungsabschluss verlassen hat

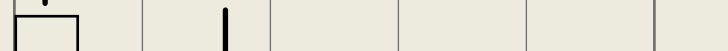


... darunter

mit sehr gutem Leistungsniveau (Note 1)



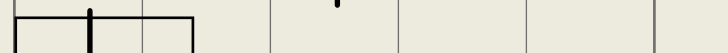
mit gutem Leistungsniveau (Note 2)



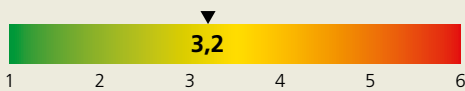
mit befriedigendem Leistungsniveau (Note 3)



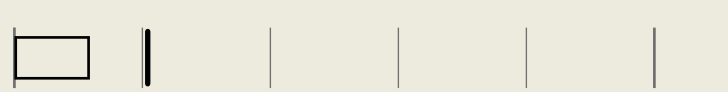
mit ausreichendem Leistungsniveau (Note 4)



Leistungsniveau im Ø

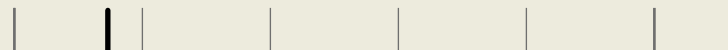


2. Anteil der Schülerschaft in %, der die Sekundarstufe I mit Hauptschulabschluss verlassen hat



... darunter

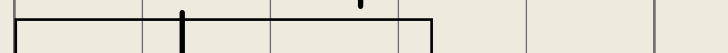
mit gutem Leistungsniveau (Note 2)



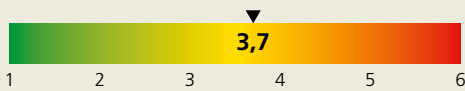
mit befriedigendem Leistungsniveau (Note 3)



mit ausreichendem Leistungsniveau (Note 4)



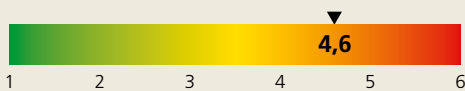
Leistungsniveau im Ø



3. Anteil der Schülerschaft in %, der die Sekundarstufe I ohne Schulabschluss verlassen hat



Leistungsniveau im Ø



© Landeshauptstadt Stuttgart | Eigene Darstellung, Datenbasis: Verbleiberhebung in Abschlussklassen der Sekundarstufe I (2019)

n.a.: Anteile, die zu Fallzahlen < 10 korrespondieren, werden nicht dargestellt



3.2 Merkmalsrelationen

Die Datenbasis der Verbleibserhebung bildet das Vorhandensein verschiedener Merkmale in der Schülerschaft ab, heruntergebrochen auf die einzelne, anonymisierte Person. Damit wird es möglich, Aussagen auch in Bezug auf die Art und den Umfang von Merkmalskombinationen in der Stichprobe zu treffen. So sind die Merkmale Bonuscard und Migrationshintergrund wichtige Indikatoren, da sie jeweils einzeln mit unterschiedlichen Bildungschancen assoziiert sind und sich auf den Verbleib nach der Sekundarstufe I auswirken können. Im Folgenden werden sie erstmals zueinander

in Beziehung gesetzt.

Neben diesen in der Person der Schülerin/des Schülers liegenden Merkmalen, spielen die Eltern bei der Entscheidung über den weiteren Bildungsweg nach der Sekundarstufe I eine wichtige Rolle, vor allem die derjenigen Schülerinnen und Schüler, die noch minderjährig sind. Deshalb wurde danach gefragt, ob die Lehrkräfte im Abschlussjahr Kontakt zu Eltern hatten. Diese Informationen werden unten in Beziehung zu den Verbleibsgruppen gesetzt.

3.2.1. Bonuscard

In der Bildungsberichterstattung auf Bundesebene wird regelmäßig darauf aufmerksam gemacht, dass ein geringes Familieneinkommen für die Kinder und Jugendlichen, die in diesen Familien aufwachsen, eine bildungsbezogene Risikolage darstellt (vgl. Autorengruppe Bildungsberichterstattung, 2018). Als Kennzahl für eine solche finanzielle Risikolage wurde in der Verbleibserhebung der Bonuscard-Status erhoben.

Welche Anteile die Jugendlichen mit und ohne Bonuscard an den Schularten ausmachen und welche Abschlüsse und Leistungsniveaus sie erreichen, zeigen die Abbildungen 3.10a und 3.10a-1. Schülerinnen und Schüler mit Bonuscard machen an den Schularten unterschiedlich große Anteile der Schülerschaft in den Abschlussklassen aus. An Realschulen liegt der Anteil am

niedrigsten. Von den 1.330 Schülerinnen und Schülern an dieser Schulart haben mit 18,2 % weniger als ein Fünftel die Bonuscard in der Familie. In Gemeinschaftsschulen und insbesondere Werkrealschulen liegt der Anteil mit 28,8 % bzw. 36,9 % deutlich höher. Über alle Schularten hinweg betrachtet, schließt von den insgesamt 583 Schülerinnen und Schülern mit Bonuscard, im Vergleich zu denjenigen ohne Bonuscard, ein deutlich geringerer Anteil die Sekundarstufe I mit mittlerem Bildungsabschluss ab. Zudem liegt das Leistungsniveau derjenigen mit Bonuscard durchgehend unter dem Leistungsniveau der Schülerinnen und Schüler ohne Bonuscard. Diese Ergebnisse sprechen, wie im Bildungsbericht des Bundes dafür, dass diese Gruppe auch in Stuttgart eher von einem bildungsbezogenen Risiko betroffen ist.

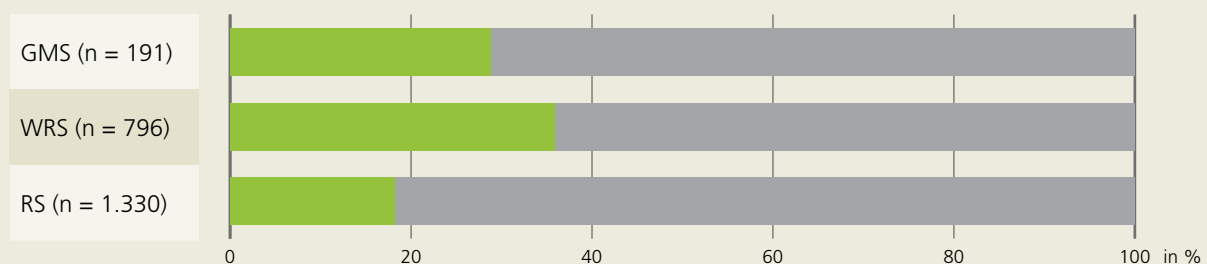
Abbildung 3.10a

Schülerschaft mit und ohne Bonuscard

Verteilung nach Schularten, erreichten Abschlüssen und Leistungsniveau

Anteil der Schüler/-innen, die die Schularten besuchen in %, davon

■ mit Bonuscard ■ ohne Bonuscard



© Landeshauptstadt Stuttgart | Eigene Darstellung, Datenbasis: Verbleibserhebung in Abschlussklassen der Sekundarstufe I (2019)

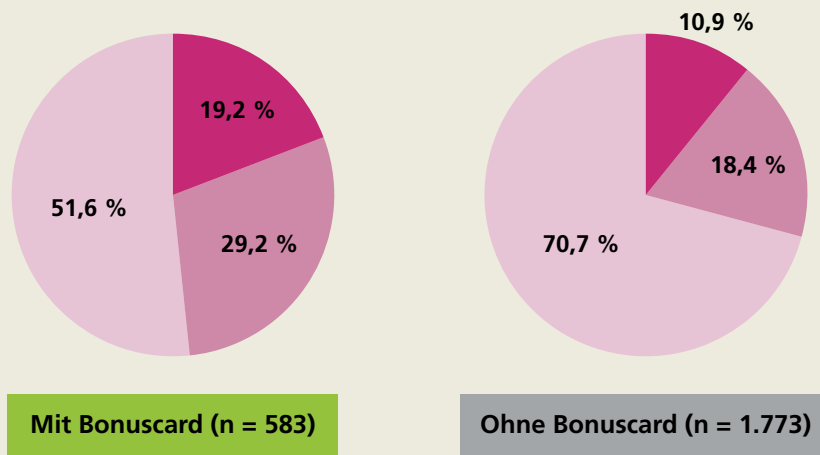


Abbildung 3.10a-1

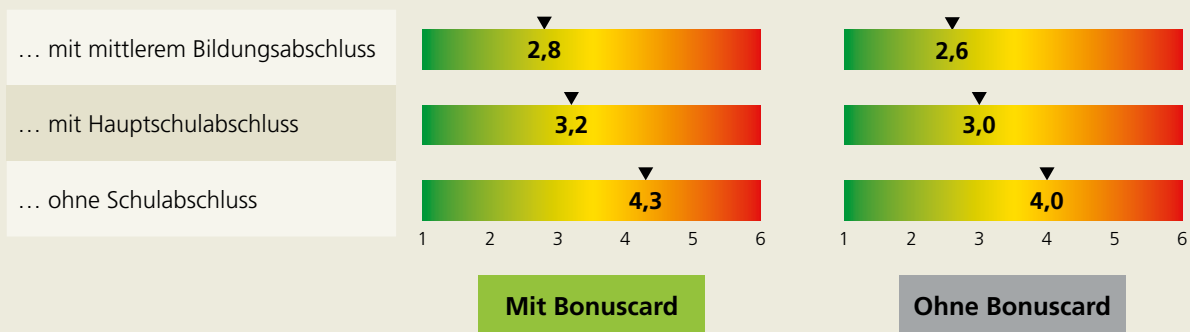
Schülerschaft mit und ohne Bonuscard

Erreichte Schulabschlüsse (Anteile in %):

■ Mittlerer Bildungsabschluss
 ■ Hauptschulabschluss
 ■ Ohne Schulabschluss



Im Abschlussjahr erreichtes Leistungsniveau im Ø ...



© Landeshauptstadt Stuttgart | Eigene Darstellung, Datenbasis: Verbleibserhebung in Abschlussklassen der Sekundarstufe I (2019)

Der Datensatz der Verbleibserhebung ermöglicht es nun erstmals, einen weiteren bundesweit häufig bestätigten Befund für Stuttgart zu überprüfen: Von den Schülerinnen und Schülern mit Bonuscard hat mit 73,4 % eine große Mehrheit auch einen Migrationshintergrund. Dieses Merkmal ist seinerseits mit geringeren Bildungschancen verknüpft (vgl. Autorengruppe Bildungsberichterstattung, 2018).

In der Stichprobe der Verbleibserhebung ist eine entsprechende Tendenz erkennbar. Die Schülergruppe, die sowohl über eine Bonuscard verfügt als auch einen Migrationshintergrund hat, weist mit 21,0 % einen vergleichsweise sehr hohen Anteil von Abgehenden ohne Abschluss auf (s. Abb. 3.10b). Allerdings unterscheiden sich die beiden Gruppen mit und ohne Migrationshintergrund kaum in ihrem durchschnittlichen Leistungsniveau.

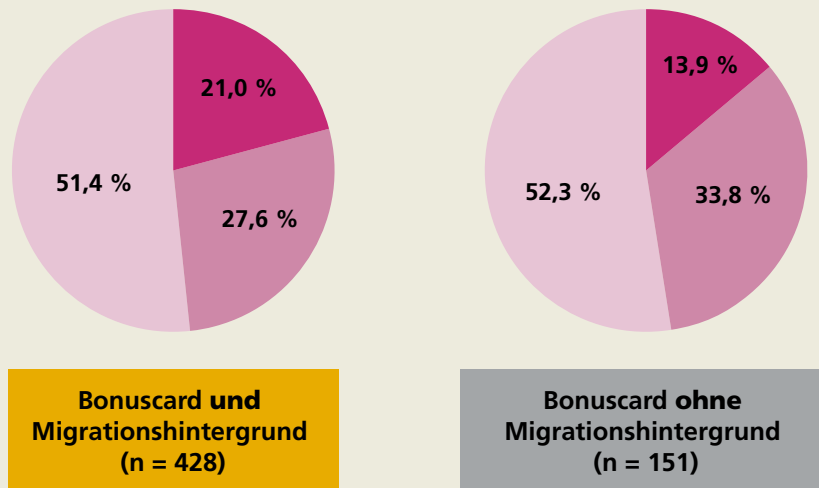
Abbildung 3.10b

Schülerschaft mit Bonuscard und Migrationshintergrund

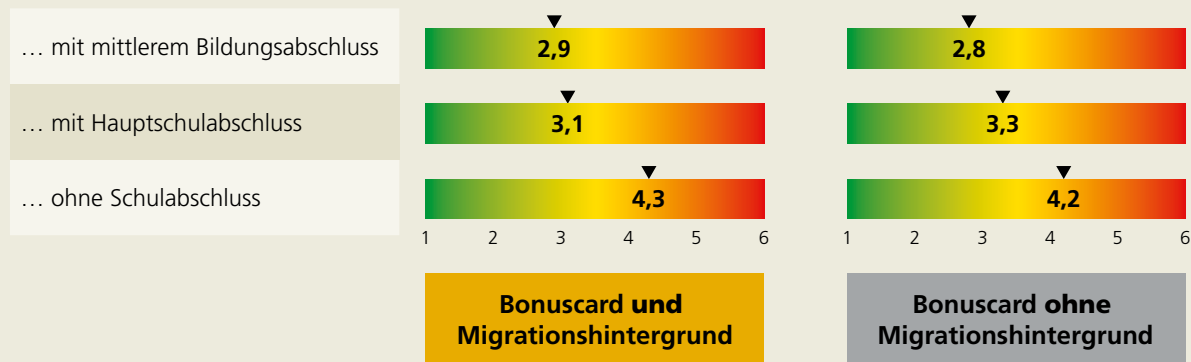
Verteilung nach erreichten Abschlüssen und Leistungsniveau

Erreichte Schulabschlüsse (Anteile in %):

■ Mittlerer Bildungsabschluss
 ■ Hauptschulabschluss
 ■ Ohne Schulabschluss



Im Abschlussjahr erreichtes Leistungsniveau im Ø ...



© Landeshauptstadt Stuttgart | Eigene Darstellung, Datenbasis: Verbleiberhebung in Abschlussklassen der Sekundarstufe I (2019)

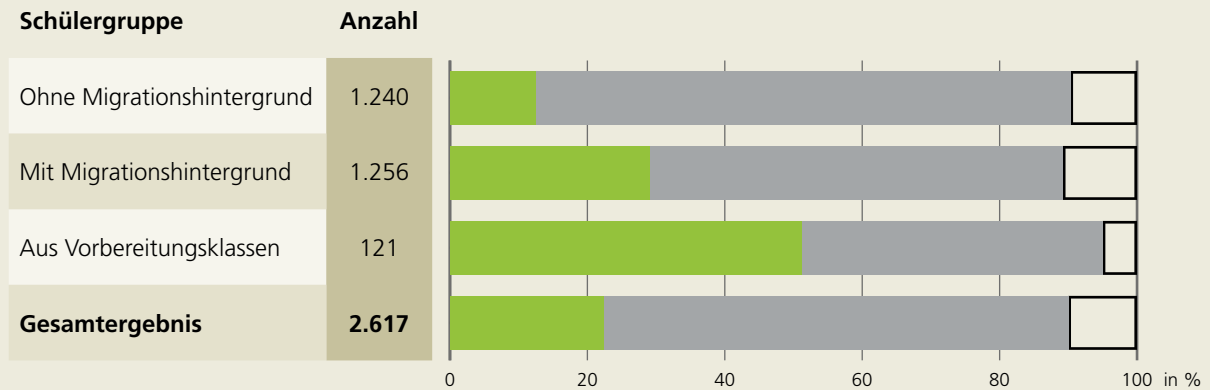
Einen Anspruch auf die Bonuscard haben unter anderem Personen, die Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) beziehen. Daher ist plausibel, dass mehr als die Hälfte der Schülerinnen und Schüler, die in den letzten beiden Jahren vor dem Abschluss der Sekundarstufe I eine Vorbereitungsklasse (VKL) besucht haben, auch eine Bonuscard in der Familie hat. In Abbildung 3.10c sind die Anteile der Schülerinnen und Schüler mit und ohne Bonuscard in den Gruppen mit und ohne Migrationshintergrund sowie aus Vorbereitungsklassen in einer Übersicht dargestellt.

Abbildung 3.10c

Bonuscard-Status in Schülergruppen

Mit und ohne Migrationshintergrund, aus Vorbereitungsklassen

Bonuscard-Status: ■ mit Bonuscard ■ ohne Bonuscard □ unbekannt



© Landeshauptstadt Stuttgart | Eigene Darstellung, Datenbasis: Verbleibserhebung in Abschlussklassen der Sekundarstufe I (2019)

3.2.2. Migrationshintergrund

Bei der Einführung des Merkmals Migrationshintergrund im ersten Kapitel wurde darauf hingewiesen, dass je nach Definition des Merkmals in ein und derselben Gruppe unterschiedlich große Anteile von Personen mit Migrationshintergrund identifiziert werden können. Aus der Schwierigkeit, sich auf eine allgemeingültige Definition des Migrationshintergrunds zu verständigen, kann abgeleitet werden, dass es sich bei dem angesprochenen Personenkreis um eine heterogene Gruppe handelt.

Anders als bei den Schülerinnen und Schülern mit Bonuscard kann bei solchen mit Migrationshintergrund hier nicht von einer durchgehenden Risikolage ausgegangen werden. In den Abbildungen 3.11a und 3.11b wird deutlich, dass die Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund zwar weniger häufig mit mittlerem Bildungsabschluss aus der Sekundarstufe I abgegangen sind (59,9 %) als diejenigen ohne, doch ist deren Anteil im Vergleich zur Schülergruppe mit Bonuscard höher.

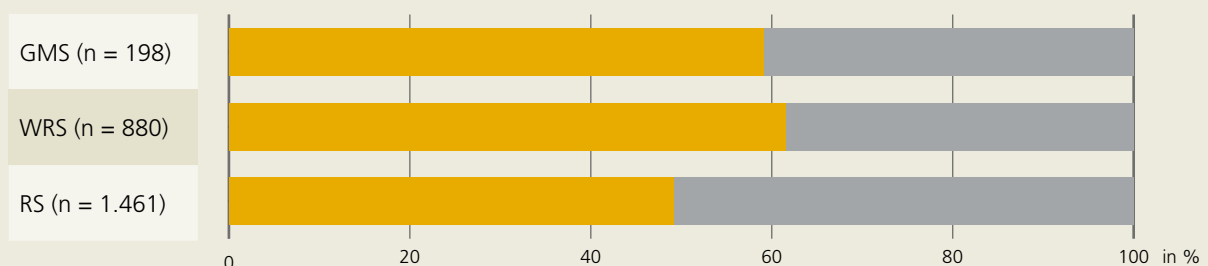
Abbildung 3.11a

Schülerschaft mit und ohne Migrationshintergrund

Verteilung nach Schularten, erreichten Abschlüssen und Leistungsniveau

Anteil der Schüler/-innen in %, die die Schularten besuchen

■ mit Migrationshintergrund ■ ohne Migrationshintergrund



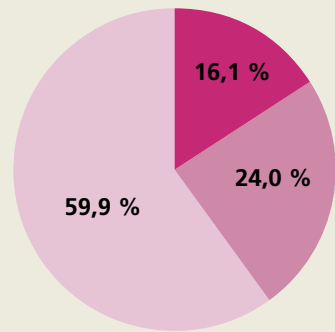
© Landeshauptstadt Stuttgart | Eigene Darstellung, Datenbasis: Verbleibserhebung in Abschlussklassen der Sekundarstufe I (2019)

Abbildung 3.11b

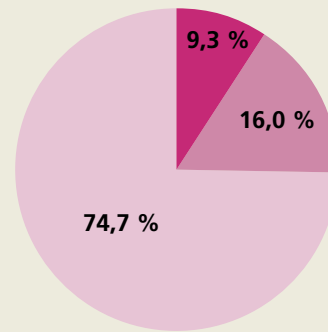
Schülerschaft mit und ohne Migrationshintergrund

Erreichte Schulabschlüsse (Anteile in %):

■ Mittlerer Bildungsabschluss
 ■ Hauptschulabschluss
 ■ Ohne Schulabschluss

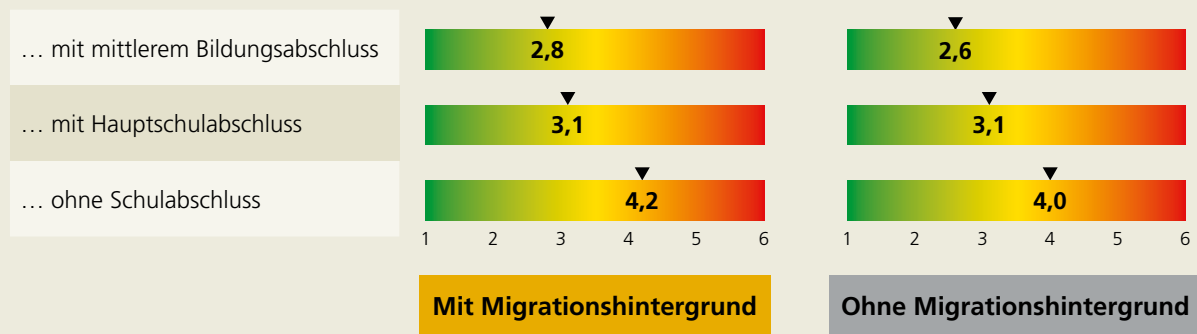


Mit Migrationshintergrund
(n = 1.377)



Ohne Migrationshintergrund
(n = 1.203)

Im Abschlussjahr erreichtes Leistungsniveau im Ø ...



© Landeshauptstadt Stuttgart | Eigene Darstellung, Datenbasis: Verbleibserhebung in Abschlussklassen der Sekundarstufe I (2019)

3.2.3. Elternkontakt

Bei der Frage, ob es im Abschlussjahr einen Kontakt zwischen einem Mitglied des Lehrerkollegiums und den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten gab, konnten die Lehrkräfte zwischen den Optionen „Ja“, „Nein“ und „Unbekannt“ wählen. Letztere Option haben Lehrkräfte bei weniger als 1 % der insgesamt 2.617 Schülerinnen und Schüler in der Stichprobe der Verbleiberhebung gewählt. Kontakt zu Eltern hat bei 71,8 % der Schülerinnen und Schüler stattgefunden (s. Abb. 3.12a).

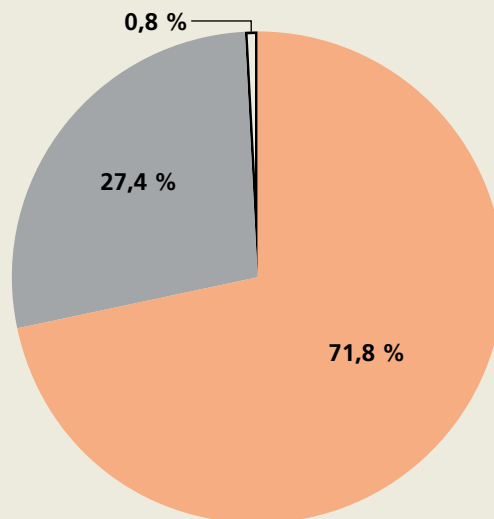
Dieser hohe Anteil kann zum einen auf die pädagogischen Konzepte an den Gemeinschaftsschulen und Waldorfschulen zurückgeführt werden. Sie sehen eine umfassende Einbindung der Eltern vor. Zum anderen haben Eltern von Schülerinnen und Schülern an Werkrealschulen die Aufgabe, bei der Anmeldung für den Schulabschluss aktiv zu werden und zu erklären, ob der Abschluss am Ende der Klassenstufe 9 oder 10 angestrebt wird.

Abbildung 3.12a

Elternkontakt in der Stichprobe

Anteile von Gesamtstichprobe, N = 2.617

Elternkontakt im Abschlussjahr hat stattgefunden: ■ ja ■ nein unbekannt



© Landeshauptstadt Stuttgart | Eigene Darstellung, Datenbasis: Verbleiberhebung in Abschlussklassen der Sekundarstufe I (2019)

Bei Eltern von Schülerinnen und Schülern, die in den zwei Jahren vor Eintritt in die Abschlussklasse eine Vorbereitungsklasse besucht haben, liegt der Anteil derjenigen, zu denen die Lehrkräfte Kontakt hatten, mit 73,6 % leicht höher als in der Stichprobe insgesamt.

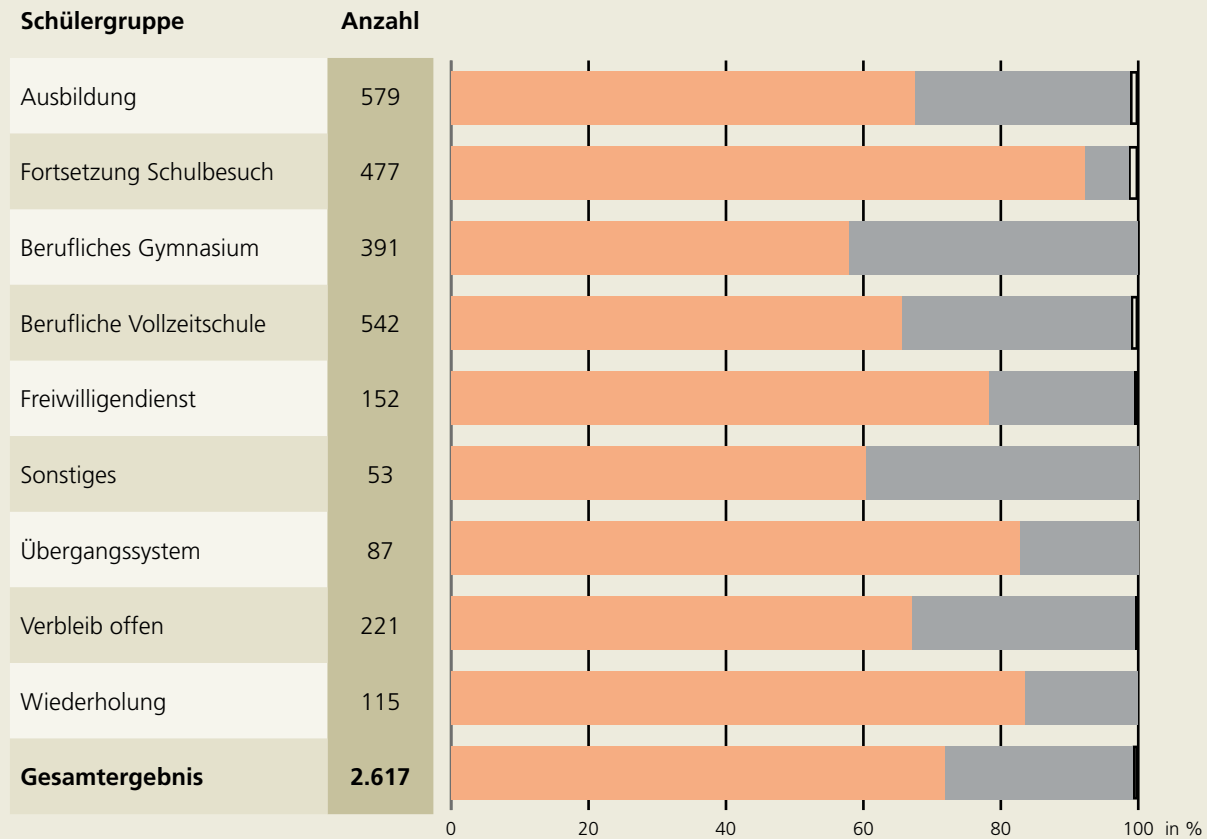
Bezogen auf die Verbleibswege der Schülerinnen und Schüler kann konstatiert werden, dass unabhängig vom gewählten Weg grundsätzlich zu deutlich mehr als der Hälfte der Eltern Kontakt bestand (s. Abb. 3.12b). Am häufigsten – mit mehr als 90 % – gab es Kontakt zu den Eltern von Schülerinnen und Schülern, die weiter eine allgemeinbildende Schule besuchen möchten. Anders gestaltet sich dies beim Wechsel an ein berufliches Gymnasium. Die Lehrkräfte der abgebenden Schulen hatten in diesen Fällen bei weniger als zwei Dritteln (57,8 %) Kontakt zu den Eltern.

Abbildung 3.12b

Elternkontakt in den Verbleibsgruppen

Anteile der Schüler/-innen in den Verbleibsgruppen in %, bei denen im Abschlussjahr Lehrkräfte Kontakt zu Eltern hatten

Elternkontakt im Abschlussjahr hat stattgefunden: ■ ja ■ nein ■ unbekannt



© Landeshauptstadt Stuttgart | Eigene Darstellung, Datenbasis: Verbleibserhebung in Abschlussklassen der Sekundarstufe I (2019)



3.3 Verbleib offen

Bei einigen Schülerinnen und Schülern war den Lehrkräften nicht bekannt, wie sich deren weiterer Bildungsweg nach der Sekundarstufe I gestaltet. Bei denjenigen ohne direkte Anschlussoption nach der Sekundarstufe I ist von erhöhtem Unterstützungsbedarf auszugehen, um deren erfolgreichen weiteren Bildungsweg zu sichern. Da es ein Anliegen der Kommune ist, Jugendliche dabei zu unterstützen, wird diese Gruppe der Abgehenden im Folgenden weiter aufgeschlüsselt. Dank der ergänzenden Informationen, die im Datensatz der Verbleibserhebung vorliegen, ist es möglich, die Voraussetzungen darzustellen, die die Jugendlichen in dieser Gruppe für die weitere Gestaltung ihres Bildungswegs mitbringen.

Bei der Bearbeitung des Fragebogens wurden die Lehrkräfte unter anderem bei der Angabe „Verbleib offen“

um ergänzende Informationen gebeten. Hier folgte eine Nachfrage nach möglichen Gründen; die Lehrkräfte konnten angeben, dass der Verbleib unbekannt ist wegen:

- eines anstehenden Wohnortwechsels;
- der eigenen Unschlüssigkeit des Schülers bzw. der Schülerin;
- sonstiger Gründe.

Eine weitere Teilgruppe von Jugendlichen, bei denen ein erhöhter Unterstützungsbedarf für die erfolgreiche Gestaltung des weiteren Bildungswegs angenommen werden kann, besteht aus denjenigen, die nach der Sekundarstufe I direkt einer Erwerbstätigkeit nachgehen, „jobben“ werden. Sie werden im Folgenden der Gruppe „Verbleib offen“ hinzugefügt. Dieser Schritt

ist sinnvoll, da Jugendliche ohne beruflichen Schulabschluss oder eine abgeschlossene Ausbildung im Sinne des weit gefassten Bildungsbegriffes nicht ausreichend zur eigenverantwortlichen Lebensführung befähigt sind. Zudem greift bei denjenigen unter 18 Jahren und ohne Schulabschluss die Berufsschulpflicht; in diesem Fall muss eine sogenannte Jungarbeiterklasse (JA) besucht werden. Der Wiedereinstieg in das berufliche Schulsystem oder die Aufnahme einer Ausbildung sollte daher auch für die Gruppe der Jugendlichen ermöglicht

werden, die nach der Sekundarstufe I zunächst einer Erwerbstätigkeit nachgehen wollen.

In Abbildung 3.13a ist zu sehen, dass bei gut acht von zehn (81,1 %) der insgesamt 238 Schülerinnen und Schüler in der Gruppe „Verbleib offen“ angegeben wurde, dass die Schülerinnen und Schüler selbst noch nicht wissen, auf welchem Pfad sie ihren Bildungsweg fortsetzen möchten.

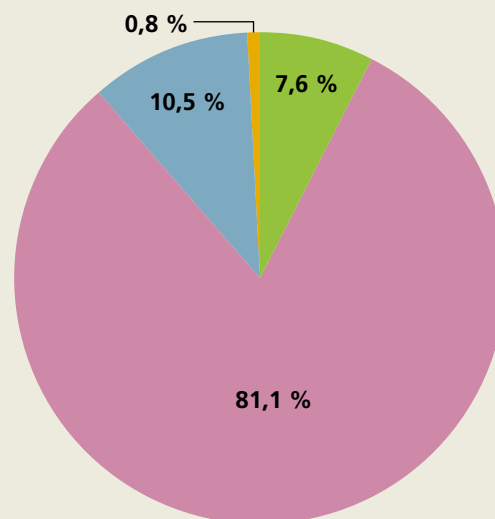
Abbildung 3.13a

Gründe für offenen Verbleib

Anteile von Schülerzahl mit offenem Verbleib nach der Sekundarstufe I, n = 238

Grund für offenen Verbleib nach der Sekundarstufe I:

■ Erwerbstätigkeit ■ Schüler/-in noch unentschieden ■ Sonstiges ■ Wohnortwechsel



© Landeshauptstadt Stuttgart | Eigene Darstellung, Datenbasis: Verbleiberhebung in Abschlussklassen der Sekundarstufe I (2019)

Ergänzend zu diesen Antwortmöglichkeiten konnten die Lehrkräfte erklärende Kommentare abgeben; dies wurde vor allem bei der Antwortmöglichkeit „Sonstiges“ genutzt. Die hier genannten Gründe reichen von „mir [als Lehrkraft] unbekannt“ (Anm. d. Redaktion) über „Absage der weiterführenden Schule, zu schlecht“ und „Bestehen noch unklar“ bis „diverse Bewerbungen laufen noch“ und die Nennung von Berufswünschen der einzelnen Schülerinnen und Schüler.

Bei wenigen Schülerinnen und Schülern gaben die Lehrkräfte an, dass diese aus Stuttgart wegziehen werden. Diese werden in der weiteren Ergebnisdarstellung nicht mehr berücksichtigt.

In Kapitel 2 wurde vorgestellt, welche Voraussetzungen an die verschiedenen Optionen geknüpft sind, die für den weiteren Bildungsweg nach der Sekundarstufe I in Stuttgart angeboten werden. Bis auf die Optionen im

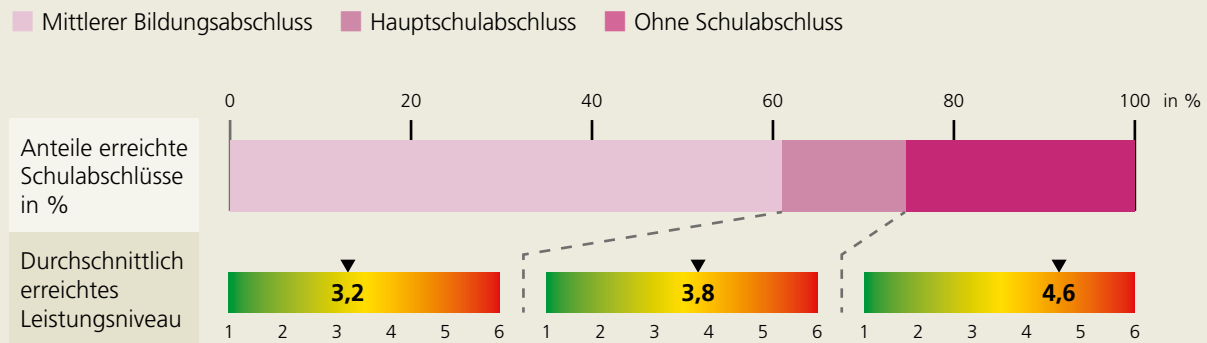
Übergangssystem und den Freiwilligendienst erfordern alle einen allgemeinbildenden Schulabschluss; berufliche Gymnasien setzen außerdem einen mindestens befriedigenden Notendurchschnitt voraus.

In der Gruppe „Verbleib offen“ haben 61,0 % die Sekundarstufe I mit dem mittleren Bildungsabschluss beendet, im Durchschnitt mit einem befriedigenden Leistungsniveau im Abschlussjahr (s. Abb. 3.13b). Ein Viertel der Schülerinnen und Schüler dieser Gruppe hat die Sekundarstufe I ohne Abschluss verlassen und im Durchschnitt ein kaum ausreichendes Leistungsniveau erreicht.

Abbildung 3.13b

Schulabschlüsse und Leistungsniveau

Schülerinnen und Schüler mit offenem Verbleib, n = 238



© Landeshauptstadt Stuttgart | Eigene Darstellung, Datenbasis: Verbleibserhebung in Abschlussklassen der Sekundarstufe I (2019)



Die Anteile der Schülerinnen und Schüler mit Bonuscard oder Migrationshintergrund in dieser Gruppe betragen knapp zwei Drittel (59,3 %) beim Migrationshintergrund und mehr als ein Viertel (26,7 %) bei der Bonuscard. Knapp ein Viertel hat weder Migrations-

hintergrund noch Bonuscard (24,6 %) (s. Abb. 3.13c). Diese Merkmalsverteilung entspricht derjenigen in der Gesamtstichprobe (vgl. Kapitel 1). Mit 68,2 % sind in dieser Gruppe im Vergleich zur Gesamtstichprobe mehr männliche Jugendliche vertreten.

Abbildung 3.13c

Bonuscard und Migrationshintergrund

bei Schülerinnen und Schülern mit offenem Verbleib

Anzahl Schüler/-innen	mit Migrationshintergrund	ohne Migrationshintergrund	bei denen unbekannt ist, ob Migrationshintergrund vorliegt	Insgesamt (Zeile)
mit Bonuscard	41	22		63
ohne Bonuscard	79	58	n. a.	139
bei denen unbekannt ist, ob Bonuscard vorhanden ist	20	12	n. a.	34
Insgesamt (Spalte)	140	92	n. a.	236

© Landeshauptstadt Stuttgart | Eigene Darstellung, Datenbasis: Verbleibserhebung in Abschlussklassen der Sekundarstufe I (2019)

n.a.: Anteile, die zu Fallzahlen < 10 korrespondieren, werden nicht dargestellt

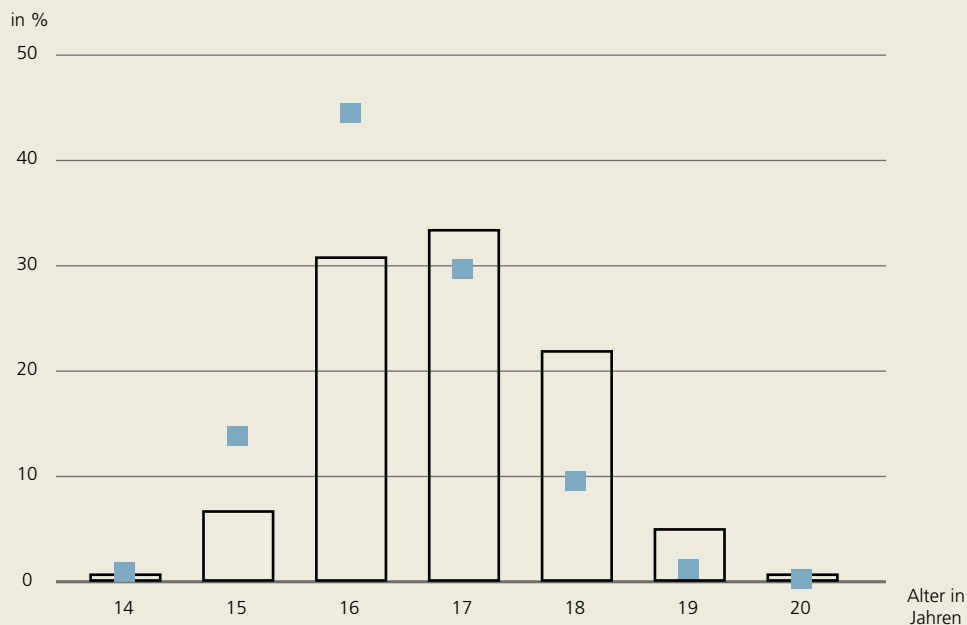
Die Berufsschulpflicht endet mit Ablauf des Schuljahrs, in dem das 18. Lebensjahr vollendet wird (s. Kapitel 2). Vor diesem Hintergrund wird abschließend die Altersstruktur in der Gruppe der Jugendlichen mit offenem Verbleib im Vergleich zur Gesamtstichprobe dargestellt. Abbildung 3.14 zeigt, dass unter den Jugendlichen mit offenem Verbleib größere Anteile 17 Jahre und älter sind als in der Gesamtstichprobe. Besonders fallen die 18-Jährigen auf: In der Gesamtstichprobe ist es etwa

jeder Zehnte (9,6 %), unter den Jugendlichen mit offenem Verbleib ist der Anteil mehr als doppelt so hoch – gut jeder Fünfte (22,0 %).

Abbildung 3.14

Alter der Schüler/-innen mit offenem Verbleib im Vergleich zur Gesamtstichprobe

- Anteil der Schüler/-innen im jeweiligen Alter in der Gruppe der Schüler/-innen mit offenem Verbleib (n = 221) in %
- Anteil der Schüler/-innen im jeweiligen Alter in der Gesamtstichprobe (N = 2.617) in %



© Landeshauptstadt Stuttgart | Eigene Darstellung, Datenbasis: Verbleibserhebung in Abschlussklassen der Sekundarstufe I (2019)

An dieser Stelle sei nochmals auf den Zeitpunkt hingewiesen, zu dem die Erhebung stattgefunden hat: kurz vor den Ferien am Schuljahresende. Während der Sommermonate konkretisieren sich Pläne, Jugendliche erhalten Rückmeldungen zu offenen Bewerbungen, entscheiden sich noch kurzfristig für Freiwilligendienste oder Praktika; die hier aufgeführten Zahlen bilden also nicht den endgültigen Stand des Verbleibs ab.

Zudem wird durch die bestehenden Beratungsstrukturen bereits im Lauf der Schulzeit Kontakt zu allen Schülerinnen und Schülern hergestellt; damit soll sichergestellt werden, dass die zuständigen Stellen bei der Bundesagentur für Arbeit und der städtischen zentralen Meldestelle für die beruflichen Schulen über die unschlüssigen Schülerinnen und Schüler informiert sind.

Zusammenfassung

Am Ende des Schuljahrs 2018/19 wurden an Stuttgarter Werkreal-, Real- und Gemeinschaftsschulen Lehrkräfte der Abschlussklassen mittels Onlinefragebogen (s. Anlage) zum Verbleib ihrer Schülerinnen und Schüler nach der Sekundarstufe I befragt. Der Fragebogen umfasste neben Angaben zu demografischen Merkmalen, erreichten Schulabschlüssen, einer Einschätzung des Leistungsniveaus im Abschlussjahr durch die Lehrkräfte und den gewählten Verbleibswegen der Schülerinnen und Schüler Informationen zum sozioökonomischen Hintergrund, einschließlich Vorhandensein einer Bonuscard in der Familie, Elternkontakt im Abschlussjahr, Migrationshintergrund und ob in den beiden Jahren vor dem Abschluss eine Vorbereitungsklasse besucht wurde.

Sämtliche Schulen in öffentlicher Trägerschaft haben sich an der Erhebung beteiligt, Schulen in freier Trägerschaft haben nur in wenigen Ausnahmefällen nicht daran teilgenommen. Die Datenbasis umfasst damit Informationen zu 2.617 Schülerinnen und Schülern (89,9 % von Schulen in öffentlicher Trägerschaft).

Soziodemografische Angaben:

- 55,8 % sind männlich;
- das Durchschnittsalter zum Erhebungszeitpunkt war 16,4 Jahre;
- 57,5 % haben einen Migrationshintergrund (gemäß Definition der amtlichen Schulstatistik);
- bei 23,2 % ist eine Bonuscard vorhanden.

Ausgangspositionen am Ende der Sekundarstufe I:

- Insgesamt 87,1 % verlassen die Sekundarstufe mit Schulabschluss (20,1 % mit Hauptschulabschluss, 67,0 % mit mittlerem Bildungsabschluss).
- Bei einem Anteil von 2,1 % ist zum Erhebungszeitraum offen, wie sich der Verbleib gestaltet.

Verbleib nach der Klassenstufe 9:

- 70,1 % streben einen höheren Schulabschluss im allgemeinbildenden oder im beruflichen Schulsystem an.
- 11,4 % der Neuntklässlerinnen und Neuntklässler möchten im Anschluss an diese Klassenstufe eine Ausbildung beginnen.

Verbleib nach Klassenstufe 10:

- Eine Ausbildung nimmt gut ein Viertel der Abgehenden auf (27,2 %).
- Die Berufliche Vollzeitschule (25,1 %) und das Berufliche Gymnasium (22,4 %) folgen als nächstpräferierte Optionen mit etwas Abstand.
- Zusammengenommen entscheidet sich mehr als die Hälfte (51,6 %) der Abgehenden (Verbleibsgruppen Fortsetzung Schulbesuch, Berufliches Gymnasium und Berufliche Vollzeitschule) für die Fortsetzung

des Schulbesuchs in den unterschiedlichen Systemen, um einen höheren Bildungsabschluss zu erreichen.

Verbleib nach Schularten:

- Insgesamt entscheiden sich rund drei Viertel (zwischen 72,5 % (WRS) und 82,5 % (GMS) bzw. 83,0 % (RS)) der Abgehenden für Bildungswege, die direkt zur Qualifikation für einen Beruf oder einen höherwertigen Bildungsabschluss führen.
- Der Verbleib noch offen war bei 7,2 % (GMS) bzw. 7,9 % (RS) und 10,9 % (WRS) der Abgehenden.

Merkmalsprofile der Verbleibsgruppen:

- 61,8 % in der Verbleibsgruppe Ausbildung sind männlich; dieser Wert wird nur in den Vergleichsgruppen Übergangssystem und Verbleib offen übertroffen.
- Der Anteil der Schülerschaft mit Bonuscard ist in der Verbleibsgruppe Ausbildung mit 18,5 % einer der niedrigsten im Vergleich.
- Schülerinnen und Schüler, denen mit gutem und sehr gutem Niveau alle Optionen offenstehen, entscheiden sich mehrheitlich für den weiteren Schulbesuch.
- Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund erreichen weniger häufig den mittleren Bildungsabschluss als diejenigen ohne (59,9 % vs. 74,7 %). Von der Schülergruppe mit Bonuscard gelingt dies nur 51,6 %.
- Lehrkräfte gaben bei 71,8 % der Stichprobe an, dass es im Abschlussjahr Kontakt zu Eltern beziehungsweise Erziehungsberechtigten gegeben hat. Zu einem höheren Anteil gab es Kontakt zu Eltern von Schülerinnen und Schülern, die in den zwei Jahren vor Eintritt in die Abschlussklasse eine Vorbereitungsklasse besucht haben (73,6 %).
- Mehr als ein Viertel (27,8 %) der Jugendlichen mit offenem Verbleib ist über 18 Jahre alt. In der Gesamtstichprobe liegt der Anteil dieser Altersgruppe bei 11,1 %.

Anlage: Onlinefragebogen Verbleibserhebung Schuljahr 2018/2019

Sehr geehrte Lehrkraft,

die nachfolgende Befragung wird im Einvernehmen des Staatlichen Schulamts Stuttgart und im Auftrag der Abteilung Stuttgarter Bildungspartnerschaft des Referats Jugend und Bildung der Landeshauptstadt Stuttgart durchgeführt.

Die Befragung findet im Zeitraum vom 1. Juli - 26. Juli 2019 statt und erfasst den Verbleib von Schülerinnen und Schülern nach ihrem Abschluss im Schuljahr 2018/19.

Im ersten Teil des Fragebogens benötigen wir allgemeine Angaben zu Ihrer Schule und Ihrer/n Abschlussklasse/n. Dieser Teil wird einmalig abgefragt.

Im zweiten Teil des Fragebogens werden die Informationen zu jeder Schülerin bzw. jedem Schüler erfasst. In Abhängigkeit von Ihren Antworten zu einzelnen Fragen werden Sie automatisch Vertiefungsfragen gestellt bekommen oder direkt zur passenden nächsten Frage weitergeleitet. Hierdurch wird der Aufwand für Sie minimiert, die Zahl der Fragen je Schülerin und Schüler variiert daher.

Am Ende einer vollständigen Eingabe haben Sie die Möglichkeit, direkt die Informationen der nächsten Schülerin bzw. des nächsten Schülers einzugeben.

Für die Ergebnisse der Verbleibserhebung ist es sehr wichtig, dass wirklich alle Abgangsklassen (insbesondere bei Schulverbänden) mit allen Schülerinnen und Schülern erfasst werden. Wir bitten Sie hierzu um Ihre umfassende Unterstützung.

Wir danken Ihnen für Ihre Mitarbeit!

Bitte machen Sie Angaben zu der Schule, an der Sie unterrichten.

1. Handelt es sich um eine Schule in öffentlicher oder freier Trägerschaft?

- Schule in öffentlicher Trägerschaft
- Schule in freier Trägerschaft

2. Schulart (der Ihre Abschlussklasse zugeordnet ist):

- Hauptschule / Werkrealschule
- Realschule
- Gemeinschaftsschule
- Sonstiges: [Textfeld für freie Nennung]

3. Bitte wählen Sie Ihre Schule aus:

[Eine Liste der Stuttgarter Schulen erscheint.]

Bitte machen Sie Angaben zu Ihrer Abschlussklasse.

4. Klassenstufe:

- 9
- 10
- Andere Abschlussklasse (Waldorfschule)

5. Klassenzug:
- a
 - b
 - c
 - d
 - e
 - Sonstiges: [Textfeld für freie Nennung]
6. Wie viele Schülerinnen und Schüler befinden sich insgesamt in der oben genannten Klasse?
[Drop-Down-Menü: 0-40.]

Bitte machen Sie nun Angaben für jede Schülerin und jeden Schüler. Pro Schülerin bzw. Schüler müssen Sie maximal zehn Fragen beantworten. Sie können bei den meisten Fragen – bei Bedarf – auch die Antwortmöglichkeit „unbekannt“ wählen.

Nach der Eingabe der Schülerin bzw. des Schülers werden Sie gefragt, ob Sie eine weitere Schülerin bzw. einen weiteren Schüler anlegen wollen.

Falls Sie den als Ausfüllhilfe für die Onlinebefragung bereitgestellten Klassenbogen genutzt haben, dann legen Sie sich diesen jetzt bitte bereit.

Schülerin / Schüler 1

7. Bitte geben Sie das Geschlecht der Schülerin bzw. des Schülers an:
- Männlich
 - Weiblich
 - Divers

8. Hat die Schülerin bzw. der Schüler einen Migrationshintergrund*?

* Definition des Merkmals „Migrationshintergrund“ der amtlichen Schulstatistik:
Einen Migrationshintergrund haben alle Schüler/-innen,
- die nicht die deutsche Staatsangehörigkeit haben oder
- die im Ausland geboren sind oder
- in deren Familie überwiegend nicht deutsch gesprochen wird.

- Ja
- Nein
- Unbekannt

[Falls „Ja“ bei Migrationshintergrund:]

- 8.1. Hat die Schülerin bzw. der Schüler innerhalb der letzten zwei Jahre eine Vorbereitungsklasse (VKL) besucht?
- Ja
 - Nein

9. Kommt die Schülerin bzw. der Schüler aus einer Familie mit Bonuscard?

- Ja
- Nein
- Unbekannt

10. Gab es in diesem Schuljahr einen persönlichen Kontakt mit den Eltern der Schülerin bzw. des Schülers?

- Ja
- Nein
- Unbekannt

11. Welches Leistungsniveau hat die Schülerin bzw. der Schüler in diesem Schuljahr erreicht?

- Sehr gut
- Gut
- Befriedigend
- Ausreichend
- Mangelhaft
- Ungenügend

12. Hat die Schülerin bzw. der Schüler an der Abschlussprüfung teilgenommen?

- Ja
- Nein

[Falls „Ja“ bei Teilnahme an Abschlussprüfung:]

12.1. Hat die Schülerin bzw. der Schüler die Abschlussprüfung bestanden?

- Ja
- Nein

[Falls „Ja“ bei Abschlussprüfung bestanden:]

12.1.1 Erzielter Schulabschluss der Schülerin bzw. des Schülers für das Schuljahr 2018 / 2019:

- Hauptschulabschluss
- Mittlerer Bildungsabschluss
- Sonstiges: [Textfeld für freie Nennung]

[Falls „Nein“ bei Abschlussprüfung bestanden:]

12.1.2 Wird die Schülerin bzw. der Schüler die Abschlussklasse wiederholen?

- Ja
- Nein

[Falls „Nein“ bei Teilnahme an Abschlussprüfung:]

12.2 Bitte geben Sie den Grund für die Nichtteilnahme an der Abschlussprüfung an:

- Die Schülerin bzw. der Schüler nimmt nicht an der Hauptschulabschlussprüfung in Klasse 9 teil, da der Schulabschluss in Klasse 10 angestrebt wird.
- Die Schülerin bzw. der Schüler ist auf einer Gemeinschaftsschule in Klasse 10 und wurde auf Niveau E versetzt (Gymnasialniveau).
- Die Schülerin bzw. der Schüler wurde zielfferent inklusiv beschult und nimmt daher nicht an den o.g. Abschlussprüfungen teil.
- Die Schülerin bzw. der Schüler wird durch die Schule nicht zur Abschlussprüfung zugelassen.
- Sonstiges [Textfeld für freie Nennung]

und Sprung zu 12.1.2

13. Bitte klicken Sie an, was Ihre Schülerin bzw. Ihr Schüler angegeben hat, was sie oder er nach Verlassen der Abschlussklasse machen wird:

- Übergang in die nächsthöhere Klasse an einer allgemein bildenden Schule
[Falls ausgewählt, spezifische Nachfrage 13.1]
- Betriebliche Berufsausbildung
- Schulische Berufsausbildung
- Erwerbstätigkeit, Jobben
- Berufskolleg
- Berufliches Gymnasium
- Berufsfachschule [Falls ausgewählt, spezifische Nachfrage 13.2]
- Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf (VAB)
[Falls ausgewählt, spezifische Nachfrage 13.3]
- Berufseinstiegsjahr (BEJ)
- Jungarbeiterklasse (JA)
- Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit / des Jobcenters
[Falls ausgewählt, spezifische Nachfrage 13.4]
- Wehrdienst
- FSJ, BuFDi o. Ä.
- Verbleib unbekannt [Falls ausgewählt, spezifische Nachfrage 13.5]
- Sonstiger Verbleib: [Textfeld für freie Nennung]

[Falls Übergang in die nächsthöhere Klasse an einer allgemein bildenden Schule ausgewählt wurde, s. o.]

13.1 Bitte geben Sie noch an, wie sich der Übergang in die nächsthöhere Klasse einer allgemein bildenden Schule gestaltet (falls bekannt):

- Die Schülerin bzw. der Schüler bleibt an derselben Schule.
- Die Schülerin bzw. der Schüler wechselt die Schule.

[Falls Berufsfachschule ausgewählt wurde, s. o.]

13.2 Bitte geben Sie noch an, auf welche Art Berufsfachschule (BFS) die Schülerin bzw. der Schüler gehen wird (falls bekannt):

- Einjährige BFS
- Zweijährige BFS (ohne Erwerb eines Berufsabschlusses)
- Zwei- / dreijährige BFS (zum Erwerb eines Berufsabschlusses)
- Unbekannt

[Falls Vorqualifizierungsjahr Arbeit / Beruf (VAB) ausgewählt wurde, s. o.]

13.3 Mit dem Schwerpunkt Erwerb von Deutschkenntnissen (VABO):

- Ja
- Nein
- Unbekannt

[Falls Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit ausgewählt wurde, s. o.]

13.4 Bitte geben Sie noch an, an welcher Maßnahme der Agentur für Arbeit / des Jobcenters die Schülerin bzw. der Schüler teilnehmen wird (falls bekannt):

- Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB)
- Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE)
- Einstiegsqualifizierung (einschließlich EQ, EQplus, BPJ21, Tarifvertrag Förderjahr)
- Assistierte Ausbildung (AsA)
- Unbekannt / Sonstiges [Textfeld für freie Nennung]

[Falls unbekannt ausgewählt wurde, s. o.]

13.5 Bitte geben Sie noch an, weshalb der Verbleib unbekannt ist:

- Wohnortwechsel
- Die Schülerin bzw. der Schüler weiß selbst noch nicht, wie sich der Verbleib gestaltet.
- Sonstiges: [Textfeld für freie Nennung]

14. Möchten Sie noch eine weitere Angabe zum Verbleib der Schülerin bzw. des Schülers machen?

[Textfeld für freie Nennung]

15. Möchten Sie eine weitere Schülerin bzw. einen weiteren Schüler anlegen?

- Ja
- Nein

[Falls Ja, Abfrage des nächsten Schülers [Fragen für Schüler/in 2- 40 sind identisch zu den Fragen von Schüler/in 1]

[Falls Nein, wird der Fragebogen beendet.]

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

Literatur

Autorengruppe Bildungsberichterstattung (Hrsg.) (2018). Bildung in Deutschland 2018. Ein indikatoren-gestützter Bericht mit einer Analyse zu Wirkungen und Erträgen von Bildung. Bielefeld: Bertelsmann.

Gaup, N. & Geier, B. (2008). Stuttgarter Haupt- und Förderschüler/innen auf dem Weg von der Schule in die Berufsausbildung. Bericht zur zweiten Erhebung der Stuttgarter Schulabsolventenstudie. Stuttgart.

Gawronski, K., Brugger, P., Schulz, A., Kreis, H., Klostermann, T., Wolf, R., Gnahn, D., Weiß, C. & Ambos, I. (2018). Anwendungsleitfaden zum Aufbau eines kommunalen Bildungsmonitorings. Wiesbaden, Stuttgart, Bonn.

Landeshauptstadt Stuttgart – Abteilung Stuttgarter Bildungspartnerschaft (Hrsg.) (2019). LEBEN – BILDUNG – SCHULE IN STUTT GART. Der Bildungsbericht der Landeshauptstadt. Band 2: Sekundarstufe I. Stuttgart (GRDs 57/2019).

Landeshauptstadt Stuttgart, Sozialamt (2019).

Bonuscard + Kultur. Online verfügbar unter: <https://www.stuttgart.de/bonuscard>

Landesinstitut für Schulentwicklung, Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (Hrsg.) (2017).

Bildungsberichterstattung 2017. Migration und Bildung in Baden-Württemberg. Stuttgart.

Landtag von Baden-Württemberg (2017).

Gesetz zur Änderung des Privatschulgesetzes und dessen Vollzugsverordnung. 16. Wahlperiode, Drucksache 16/2732. Online verfügbar unter:

https://www.landtag-bw.de/files/live/sites/LTBW/files/dokumente/WP16/Drucksachen/2000/16_2732_D.pdf

Siehe dazu auch: Regierungspräsidium Stuttgart, Abteilung 7: FAQ zur Änderung des Privatschulgesetzes, online verfügbar unter:

https://rp.baden-wuerttemberg.de/rps/Abt7/PSchule/Documents/Entwurf%20FAQ%20Stand%2003_08_2018.pdf

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport (2004).

Schulgesetz für Baden-Württemberg (SchG). Bei Berichtslegung gültige Fassung verfügbar unter: <http://www.landesrecht-bw.de/jportal/?quelle=jlink&query=SchulG+BW+Inhaltsverzeichnis&psml=bsbawueprod.psml&max=true>

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport (2016).

Verordnung des Kultusministeriums über den Übergang zwischen Werkrealschulen, Hauptschulen, Realschulen, Gemeinschaftsschulen und Gymnasien der Normalform (Multilaterale Versetzungsordnung – MVO). Bei Berichtslegung gültige Fassung verfügbar unter:

<http://www.landesrecht-bw.de/jportal/?quelle=jlink&query=MVersetzung+BW&psml=bsbawueprod.psml&max=true>

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport (2017).

Verordnung des Kultusministeriums und des Ministeriums für Ernährung und Ländlichen Raum zum Vollzug des Privatschulgesetzes (Vollzugsverordnung zum Privatschulgesetz – VVPSchG). Bei Berichtslegung gültige Fassung verfügbar unter: <http://www.landesrecht-bw.de/jportal/?quelle=jlink&docid=jlr-PrSchulGVsBWrahmen&psml=bsbawueprod.psml&max=true>

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport (2019).

Zugangsvoraussetzungen und Auswahlverfahren am Beruflichen Gymnasium der dreijährigen Aufbauform. Online verfügbar unter: <https://km-bw.de/site/pbs-bw-new/get/documents/KULTUS.Dachmandant/KULTUS/KM-Homepage/Artikelseiten%20KP-KM/Berufliche%20Schulen/Zugangsvoraussetzungen%20am%20Beruflichen%20Gymnasium%20der%20dreij%3%A4hrigen%20Aufbauform%202019.pdf>

Verband Deutscher Städtestatistiker – VDSt (Hrsg.) (2013).

Migrationshintergrund in der Statistik – Definitionen, Erfassung und Vergleichbarkeit. Materialien zu Bevölkerungsstatistik, Heft 2. Köln.

Impressum

Erstveröffentlichung

Schulbeirat des Gemeinderats, Sitzung am 17.11.2020

Herausgeberin

Landeshauptstadt Stuttgart
Referat für Jugend und Bildung
Abteilung Stuttgarter Bildungspartnerschaft

Redaktion

Abteilung Stuttgarter Bildungspartnerschaft
Eberhardstr. 1
70173 Stuttgart
E-Mail: bip@stuttgart.de
Tel.: +49 711 216-98526

Autorin

Sarah Günster,
Abteilung Stuttgarter Bildungspartnerschaft

Layout

Niklas Wunderlich, [wunderlichundweigand \(www.wunderlichundweigand.de\)](http://wunderlichundweigand.de)

Lektorat

Dr. Bernd Knappmann (www.knappmann-lektorat.de)

Bilder

Fotos Titelseite: © industryviews/Shutterstock.com, © panitanphoto/Shutterstock.com

Hinweis

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet

Förderhinweis:

Das Vorhaben „Aufbau eines datenbasierten kommunalen Bildungsmanagements“ (Förderkennzeichen 01JL1666) wird im Rahmen des Programms „Bildung integriert“ vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und dem Europäischen Sozialfonds gefördert. Ziel der Europäischen Union ist es, dass alle Menschen eine berufliche Perspektive erhalten. Der Europäische Sozialfonds (ESF) verbessert die Beschäftigungschancen, unterstützt die Menschen durch Ausbildung und Qualifizierung und trägt zum Abbau von Benachteiligung auf dem Arbeitsmarkt bei.

Mehr zum ESF unter: www.esf.de.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Zusammen.
Zukunft.
Gestalten.



STUTTGART



**Transferinitiative
Kommunales
Bildungsmanagement**

GEFÖRDERT VOM



**Bundesministerium
für Bildung
und Forschung**



**Zusammen.
Zukunft.
Gestalten.** 